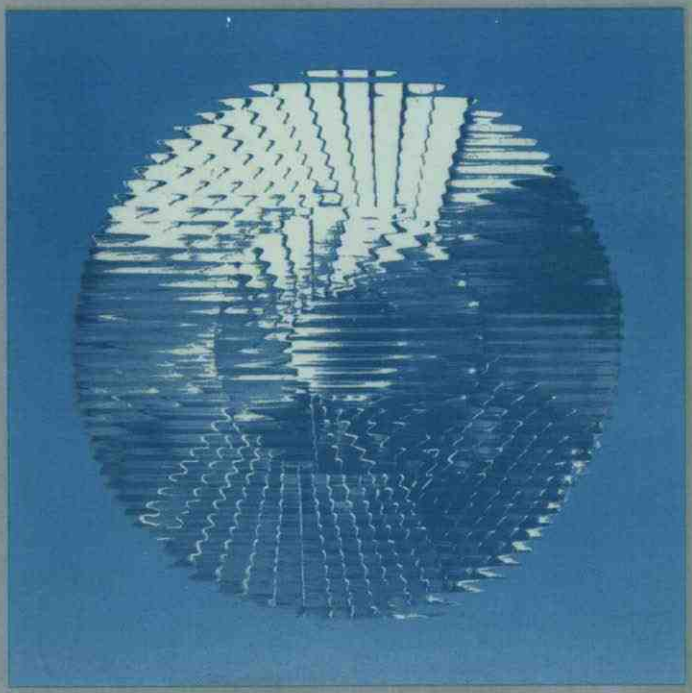
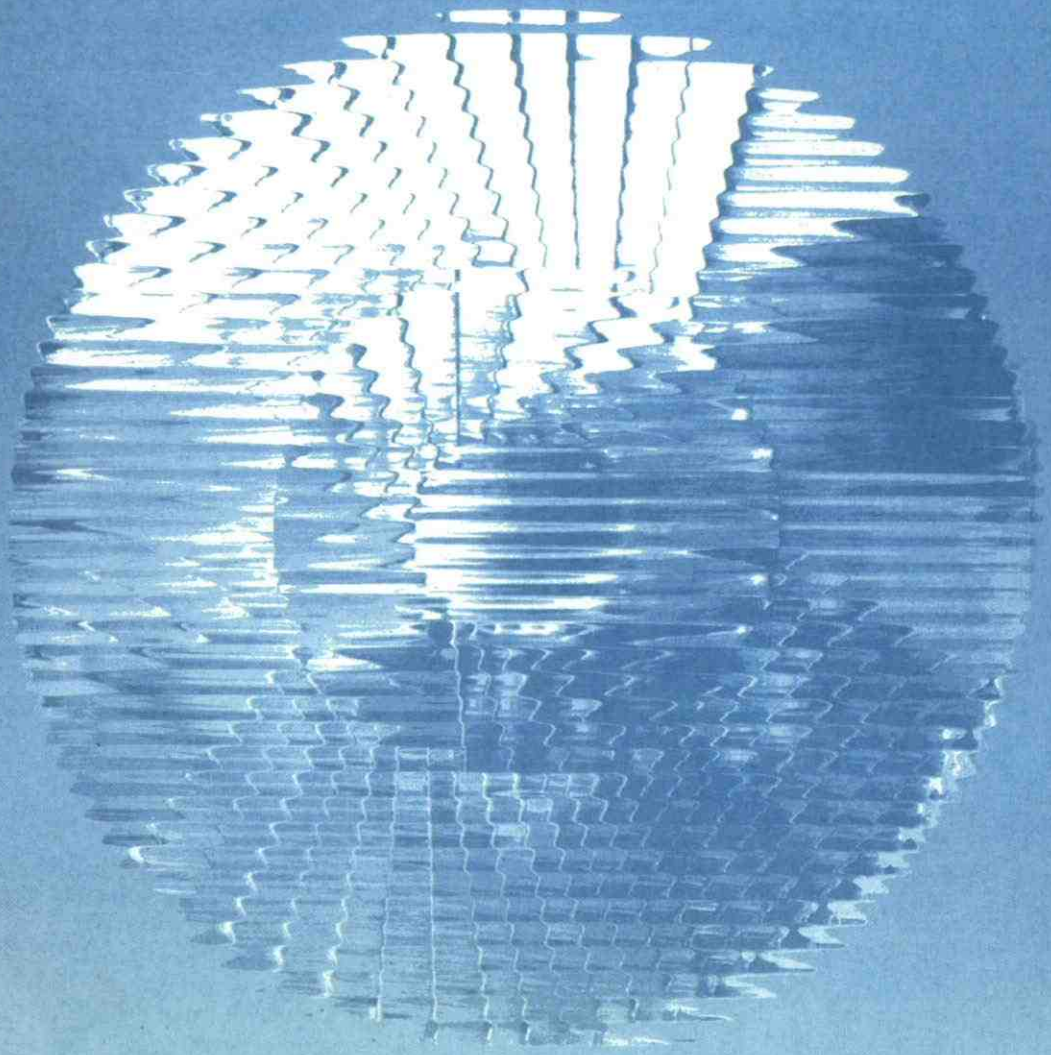


Geschäftsbericht **1982** Deutsche Bank AG



Deutsche Bank im Überblick

Deutsche Bank AG	1982	1981
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	120 100	118 200
Bilanzsumme	115 500	114 500
Fremde Gelder	103 100	103 500
Kreditvolumen	69 900	68 600
Eigene Mittel	5 374	4 873
Ertrag des Geschäftsvolumens	3 799	3 403
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft	941	892
Personal- und Sachaufwand	2 941	2 749
Steuern	757	553
Jahresüberschuß	302	242
Einstellungen in Offene Rücklagen	4	1
Dividendensumme	298	241
Dividende je 50-DM-Aktie	11 DM	10 DM
Aktionäre	240 000	240 000
Mitarbeiter	40 325	39 836
Kunden (ohne Banken)	5,34 Mio	5,36 Mio
Niederlassungen	1 152	1 153

Konzern	1982	1981
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	204 100	196 400
Bilanzsumme	199 200	192 400
Fremde Gelder	183 600	177 400
Kreditvolumen	144 900	138 800
Eigene Mittel	6 492	5 891
Ertrag des Geschäftsvolumens	4 703	4 127
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft	1 020	996
Personal- und Sachaufwand	3 400	3 136
Steuern	977	818
Jahresüberschuß	343	412
Mitarbeiter	45 618	44 800
Kunden (ohne Banken)	6,34 Mio	6,34 Mio
Niederlassungen	1 378	1 370

Geschäftsbericht für das Jahr 1982 Deutsche Bank AG

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat 5
Beraterkreis der Gesamtbank 6
Vorstand 7
Direktoren 8

Bericht des Vorstandes
Brauchen wir Eliten? 13
Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage 19
Entwicklung des Konzerns und der Bank 35
Unsere Mitarbeiter 46
Erläuterungen zum Jahresabschluß 51

Bericht des Aufsichtsrats 69

Jahresabschluß 1982
Jahresbilanz 71
Gewinn- und Verlustrechnung 74
Bilanzentwicklung
vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1982 . . . 76
Entwicklung der Eigenen Mittel 79

Konzernabschluß 1982
Konzerngeschäftsbericht 81
Konsolidierte Bilanz 101
Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung . . 106
Bilanzentwicklung des Konzerns 1968–1982 . . 109

Verzeichnisse
Beteiligungen der Deutsche Bank AG 114
Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte
sowie Börseneinführungen 117
Bezirksbeiräte 120
Verzeichnis der Niederlassungen 138
Inländische Beteiligungsbanken 141
Unsere Stützpunkte in aller Welt 142
EBIC-Gruppe 145

Titel und Seite 1:
Heinz Mack, Detail aus „Antarktis-Sonne", 1972, siehe auch Seite 146

Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs, Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf, *Vorsitzender*

Konrad Reeb, München*, *stellv. Vorsitzender*
Deutsche Bank AG

Hermann Brandt, Hamburg*
Vorsitzender der Deutschen
Angestellten-Gewerkschaft

Professor Dr. J.R.M. van den Brink, Amsterdam
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
der AKZO N.V.

Dr. Hans Feith, Frankfurt am Main

Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf-Oberkassel
geschäftsführender Gesellschafter der
Friedrich Flick Industrieverwaltung KGaA

Jörg A. Henle, Duisburg
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Klöckner & Co

Erich Kehder, Pforzheim*
Deutsche Bank AG

Dr. Karl Klasen, Hamburg
Bundesbankpräsident i. R.

Axel Kohl, Frankfurt am Main*
Deutsche Bank AG

Hans L. Merkle, Stuttgart
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch GmbH

Karl Messing, Düsseldorf*
Deutsche Bank AG

Josef Pfaff, Köln*
Deutsche Bank AG

Irene Rodermund, Salzgitter*
Deutsche Bank AG

Marion Schardt, Essen*
Deutsche Bank AG

Dr. Peter von Siemens, München
Mitglied des Ehrenpräsidiums des
Aufsichtsrats der Siemens AG

Heinz Vietheer, Otterndorf*

Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang, Düsseldorf

Lothar Wacker, Köln*
Deutsche Bank AG

Hannelore Winter, Düsseldorf
Hausfrau

---

* von den Arbeitnehmern gewählt

Beraterkreis der Gesamtbank

Otto Wolff von Amerongen, Köln, *Vorsitzender*
Vorsitzender des Vorstandes der Otto Wolff AG

Dr. Wolfgang Schieren, München
stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Allianz Versicherungs-AG

Rudolf von Bennigsen-Foerder, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Dr. Horst Brandt, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats der
AEG-TELEFUNKEN AG

Roger Fauroux, Paris La Défense
Président Directeur Général de la Compagnie
de Saint-Gobain

Professor Dr. Dipl.-Chem. Herbert Grünewald,
Leverkusen
Vorsitzender des Vorstandes der BAYER AG

Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h. c. Konrad Henkel, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Henkel KGaA

Eberhard von Heusinger,
Bad Homburg v d Höhe
Mitglied des Vorstandes der ALTANA
Industrie-Aktien und Anlagen AG

Dr.-Ing. Günther Klätte, Essen
Mitglied des Vorstandes der
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG

Hans Jakob Kruse, Hamburg
Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG

Reinhard Mohn, Gütersloh
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Bertelsmann AG

Dr. Heribald Närger, München
Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Dr. Egon Overbeck, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der
Mannesmann AG

Dr. Gerhard Prinz, Stuttgart
Vorsitzender des Vorstandes der
Daimler-Benz AG

Professor Dr. rer. nat. Matthias Seefelder,
Ludwigshafen (Rhein)
Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG

Casimir Prinz Wittgenstein, Frankfurt am Main

Vorstand

Horst Burgard

F. Wilhelm Christians

Robert Ehret

Wilfried Guth

Alfred Herrhausen

Eckart van Hooven

Andreas Kleffel (bis 18. Mai 1982)

Hilmar Kopper

Klaus Mertin

Ulrich Weiss

Herbert Zapp

Werner Blessing, stellv.

Ulrich Cartellieri, stellv.

Direktoren mit Generalvollmacht

Dr. Siegfried Gropper
Christoph Könneker
Heinrich Kunz
Christian L. Vontz
Dr. Winfried Werner
Dr. Karl Friedrich Woeste

Chef-Volkswirt
Dr. Franz-Josef Trouvain

Direktoren der Zentrale

Dr. Klaus Albrecht
Reinhold Bandomir
Peter Beitel
Dr. Helmut Bendig
Helmut von der Bey
Erich Bindert
Dr. Dieter Bökenkamp
Dr. Dieter Boschert
Michael von Brentano
Dr. Rolf-Ernst Breuer
Hans Buskase
Ulrich Cutik
Dr. Jürgen Delbrück
Robert Dörner
Hans Joachim Funck
Dr. Klaus Gaertner
Dr. Peter Grasnick
Rudolf Habicht
Dr. Ulrich Hoppe
Dr. Klaus Juncker
Friedrich-Ivo Klekottka
Gerhard Koenig
Paul Körtgen
Dr. Klaus Kohler, Syndikus
Dr. Siegfried Kümpel, Syndikus
Gisela Kurtz
Peter Laube
Richard Lehmann
Klaus Leukert
Horst Liefeith
Dr. Klaus Liske
Dr. Theo Loevenich
Hermann Marx
Dr. Hans Otto Mehl
Günter Meissner
Karl Miesel
Dr. Niels Minners
Dr. Martin Murtfeld
Günter Olf
Axel Osenberg
Michael Osterwind
Werner Römer
Dr. Peter Rösler
Hans Rosentalski
Wilhelm Schlaus, Syndikus
Dr. Hans Walter Schlöter
Dr. Ernst Schneider, Syndikus
Dr. Karl Schneiders
Dr. Werner Schwilling
Günter Sonnenburg
Dr. Ernst Taubner
Erhard Ullrich, Syndikus
Gerd Volkemer
Walther Weber
Dr. Olaf Wegner
Johann Wieland
Claus Wreth

Direktoren der Hauptfilialen

Bielefeld
Ernst Cremer
Dr. Lothar Gruss
Lothar Zelz

Bremen
Dr. Roland Bellstedt
Peter Hartmann

Düsseldorf
Günter Geller
Wolfgang Möller
Hans Müller-Grundschok
Günter Sengpiel
Dr. Rüdiger Weber

Essen
Dr. Herbert F. Jacobs
Dr. Theodor E. Pietzcker
Alfred Steffen
Karl Ernst Thiemann
Dr. Wolfgang Tillmann

Frankfurt
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing
Dr. Ulrich Klaucke (verstorben am 4. 2. 1983)
Karlheinz Pfeffer
Dr. Hugo Graf von Walderdorff

Freiburg
Dr. Günther Dietzel
Dr. Hans-Peter Hirner

Hamburg
Christoph Könneker
Dr. Hans-Dieter Bartels
Dr. Harald P. Burchard
Heinrich Garbe
Günther Hoops
Johann Pfeiffer
Christoph Woermann

Hannover
Wolfgang Büsselberg
Dr. Heyko Linnemann
Horst Risse
Werner Rißmann
Dr. Dieter Wefers

Köln
Dr. Karl-Heinz Böhringer
Wilhelm Clemens
Dr. Klaus Dintelmann
Karl-Heinz Fink
Dr. Wolfgang-Dieter Lange
Friedhelm Wolff

Mainz
Dr. Jan Hiemsch
Karl-Heinrich Scherer

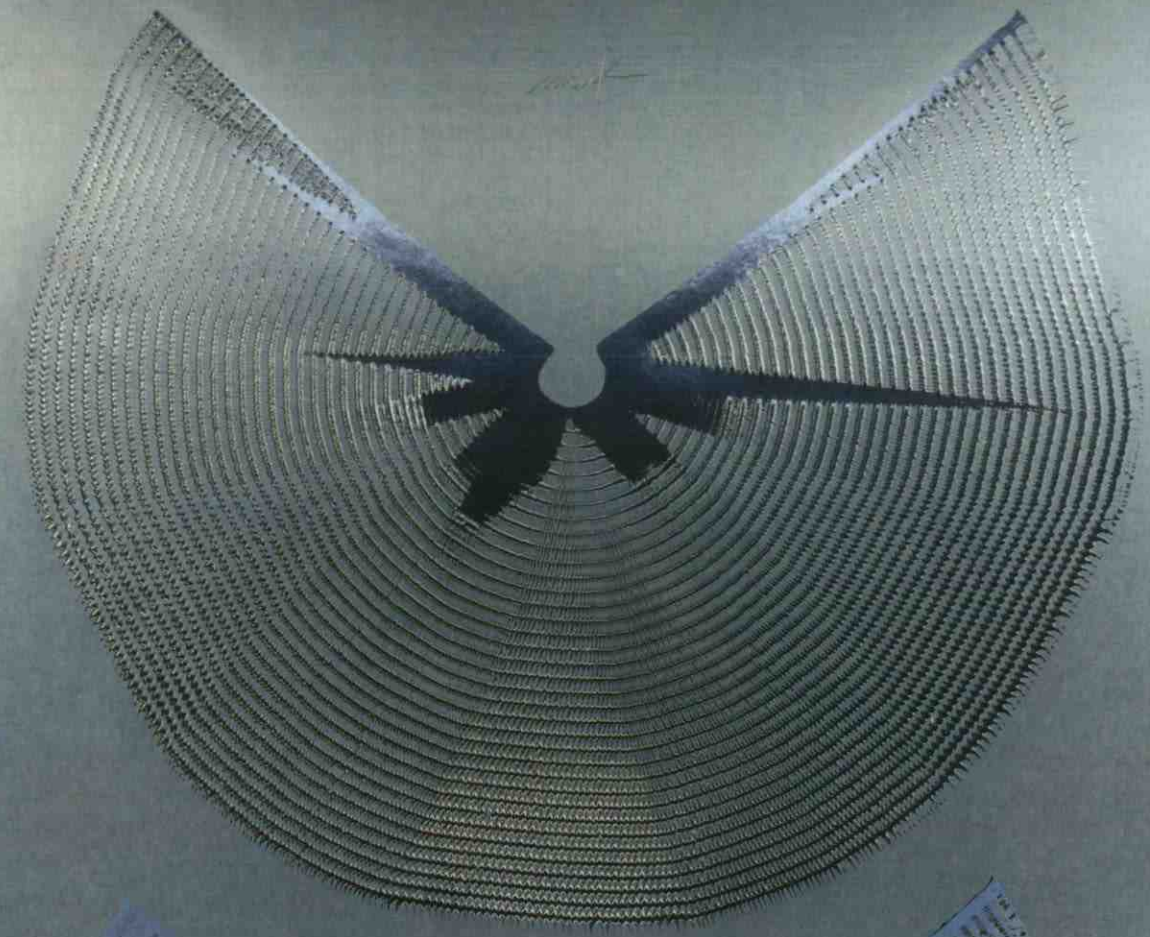
Mannheim
Karlheinz Albrecht
Dr. Michael Endres
Dr. Fritz Lamb
Karlheinz Reiter

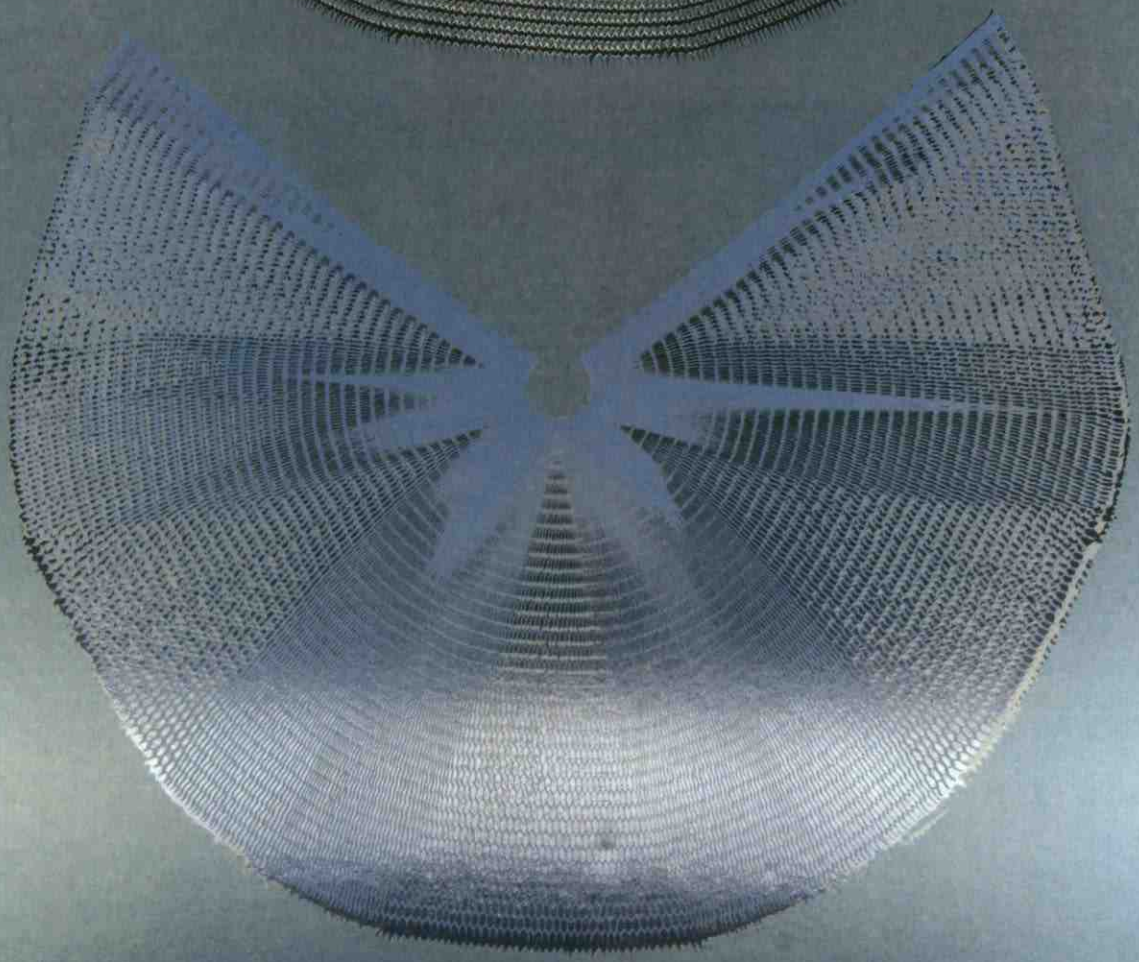
München
Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hans-Peter Binder
Dr. Hans-Joachim Schniewind
Dr. Hans Sedlmayr
Hans Siegburg

Stuttgart
Hellmut Ballé
Gerhard Burk
Norbert Elsen
Georg Krupp
Dr. Nikolaus Kunkel

Wuppertal
Dr. Hans Hinrich Asmus
Dr. Walter A. Blum
Dr. Gerd Weber

Bericht des Vorstandes





Brauchen wir Eliten?

Die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland – und nicht nur hier – sehen sich heute vor einem Bündel von schwerwiegenden Problemen, die zur gleichen Zeit fast alle wichtigen Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft betreffen:

- *Der industrielle und wirtschaftliche Fortschritt vollzieht sich zur Zeit ohne ausreichenden Zuwachs an Arbeitsplätzen;*
- *Noch nie in den letzten 30 Jahren haben so viele Unternehmen ihre Existenz aufgeben müssen wie 1982;*
- *Die Eigenkapitalgrundlage der Wirtschaft wird immer schwächer;*
- *Der Staat hat im Schuldturm seine Handlungsfreiheit eingebüßt;*
- *Die internationale Zahlungsfähigkeit wichtiger Länder ist verlorengegangen;*
- *Auf weltweite wirtschaftliche Schwierigkeiten wird in zunehmendem Maße mit Protektionismus und Abkehr vom freien Güter- und Diensteaustausch geantwortet;*
- *Die Ergebnisse des Reformeifers der 70er Jahre zeigen sich für viele Menschen im Verlust an Sinngehalt der Gemeinschaft der Bürger. Wir haben vordergründige Annehmlichkeiten mit tieferem Lebenssinn verwechselt;*
- *Im Ideologiestreit der Parteien und Interessengruppen drohen unverzichtbare gemeinsame Wertvorstellungen verlorenzugehen.*

Wie alle diese Probleme gelöst werden können, weiß niemand mit Sicherheit zu sagen. Aber daß ihre Lösung nur möglich ist, wenn wir das dazu erforderliche geistige Kapital zielstrebig und konsequent entwickeln und alle Begabungen tatkräftig fördern, das ist gewiß.

Jede Gemeinschaft kann auf Dauer nur so intelligent, leistungsfähig und erfolgreich sein wie die Menschen, aus denen sie besteht. Es kommt deshalb darauf an, immer

wieder Bedingungen zu schaffen, die es erlauben, alle in ihr vorhandenen Fähigkeiten und Talente voll zu entfalten und auszuschöpfen. Dazu gehört zweierlei:

- *daß alle Menschen die Möglichkeit bekommen, sich zu bilden – die Chancen also gleich sind;*
- *daß die besonders Begabten und Fähigen besser sein dürfen, ja besser sein sollen – die Ergebnisse des Bildungsprozesses also verschieden ausfallen.*

Freiräume für hervorragende Leistungen auf den verschiedenen Gebieten menschlichen Denkens, Forschens, Handelns und Gestaltens nur passiv offenzuhalten, genügt nicht. Wir müssen dazu anregen, daß man sie nutzt, und wir müssen jeden Versuch, dies zu tun, aktiv unterstützen. Dazu ist es nötig, Leistung zu fördern und sie anzuerkennen.

Zugegeben – in einer Demokratie ist das nicht immer einfach: Die Existenz einer zwangsläufig kleinen Schicht besonders Begabter scheint weder mit dem Prinzip der Gleichheit noch mit einem politischen System vereinbar, das sich auf Mehrheiten stützt. Andererseits aber ist die Demokratie zugleich in ihrem Wesen pluralistisch, auf freie Entfaltung der Menschen in Familie, Schule, Universität, Wirtschaft, Kunst und Politik, auf Interessen- und Meinungsvielfalt ausgerichtet.

Der Konflikt, der hier auftaucht, nämlich der zwischen der Gleichheit als Staatsbürger vor dem Gesetz und der Ungleichheit in den Staats- und Gesellschaftsfunktionen, ist alt und keineswegs auf die Demokratie beschränkt. Er kann nicht überwunden werden, wenn man egalitäre Formen und egalisierende Regeln und Institutionen stärker betont als unterschiedliche menschliche Eigenschaften und Fähigkeiten. Zu einer lebendigen und anspruchsvollen politisch-demokratischen Kultur gehört ein breiter Fächer an personalen Begabungen. Was wir brauchen, ist eine tiefgegliederte Struktur vielfältiger Qualitäten und Fähigkeiten, Freude am Können und die Freiheit, können zu dürfen.

Es gilt beides zugleich:

- *Wenn wir mit den großen Problemen der schwierigen vor uns liegenden Jahre fertig werden wollen, müssen wir soviel Talente wie möglich einsetzen. Wirtschaft und Technik können es sich nirgendwo leisten, auf Kreativität zu verzichten.*

- *Wenn wir unserer Demokratie die Qualität geben wollen, die ihr gebührt, müssen wir sowohl die Chancen vergrößern, die sie ihren Bürgern für Bildung und Ausbildung bietet, als auch die geistigen Rangunterschiede zulassen, die sich dann einstellen. Die Zeiten sind nicht so, daß unsere Gesellschaft es sich erlauben dürfte, Talente unentdeckt und ungefördert zu lassen. Die Vielfalt kann nicht groß genug sein.*

Für beide Zusammenhänge gilt: Es ist kein Luxus, große Begabungen zu fördern, es ist Luxus, und zwar sträflicher Luxus, dies nicht zu tun.

Der Anfang liegt in der Schule. Deshalb fragen wir, ob es richtig ist, statt mehr Bildung häufig nur mehr Bildungszertifikate anzustreben. Bedeutet es eine gute Vorschule fürs Leben, wenn man schon frühzeitig schwierigen oder ungeliebten Aufgaben durch großzügige Abwahl von Fächern und damit Lerninhalten ausweichen kann? Sind nicht gerade Vielseitigkeit und ein breites Wissensspektrum der Nährboden auch für spätere schöpferische Spitzenleistungen auf Spezialgebieten? Soll Lernen denn bequem sein? Ist es nicht die Kenntnis von Zusammenhängen, die Lernen und Können leichter macht? Besonders wichtig scheint uns zu sein, daß wir wieder beginnen, unbefangen geschichtlich zu denken und uns in die Entwicklungslinien hineinstellen, die uns geprägt haben.

An unseren Hochschulen und Universitäten zeigen sich neben vielen konstruktiven und positiv wirksamen Formen demokratischer Mitbestimmung auch solche Folgen der Umgestaltung des Bildungswesens, die den geistigen Ertrag geringer ausfallen lassen, als unsere Gesellschaft es sich wünschen sollte. Weitgehende Bürokratisie-

rung, zeitraubende Entscheidungs- und Mitentscheidungsprozeduren, Leistungsvorbehalte, Nivellierungstendenzen und Autoritätszweifel engen die Freiheitsräume ein, in denen die wissenschaftliche Suche nach Wahrheit und Erkenntnisfortschritt sich vollzieht. Eine oftmals nur noch instrumentelle Vernunft verengt die Lern- und Forschungsinhalte, lediglich erfolgsorientierte Erkenntnissuche führt zu geistiger Verarmung, ideologiegesteuerte Voreingenommenheiten verfremden die wertfreie Wissenschaft. Wir haben um ihrer Objektivität willen anonyme Prüfungsverfahren eingeführt, die den Verlust der prägenden und anspornenden Individualität der Beziehung zwischen Lehrenden und Studierenden zur Folge haben.

Kreativität und Kritik sind aber personenbezogen. Als Grundlage intellektuellen Fortschritts, als Wesensmerkmale für Weisheit und Wissen, Autorität und Beispiel müssen sie auch die Kriterien bleiben, nach denen Auswahl und Förderung der Begabten erfolgen. Das richtige Ziel, möglichst vielen den Zugang zu den Hochschulen zu öffnen, darf nicht in Konflikt geraten mit dem Anspruch, den immer relativ wenigen Spitzenbegabungen ihren angemessenen Entwicklungs- und Entfaltungsraum zu geben.

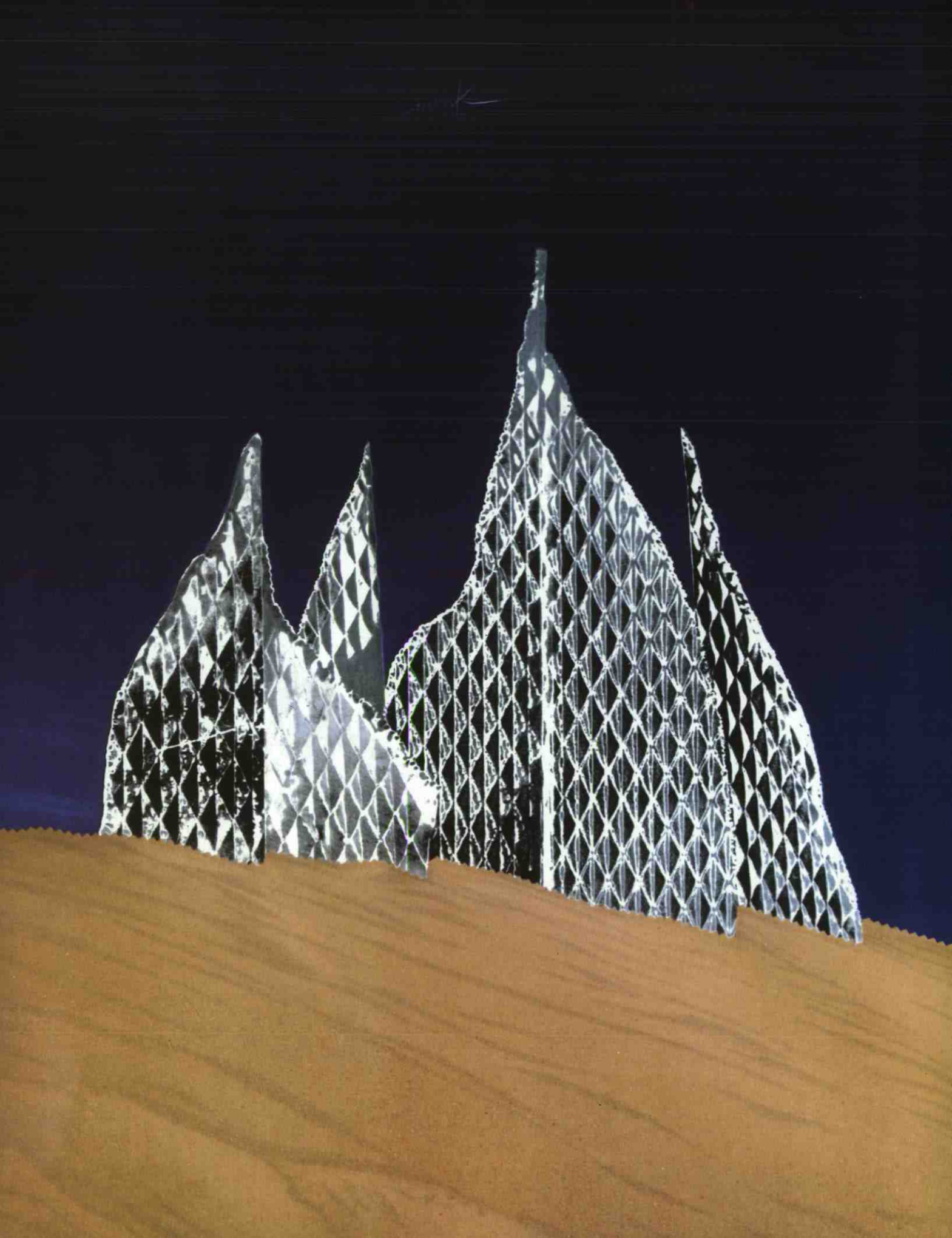
Die Wirtschaft ruft nach guten, nach erstklassigen Köpfen. Ihre Probleme sind so groß und entscheidend, daß die Besten ihr gerade gut genug sein müssen. Deren erfolgsorientierte Kreativität und pragmatische Wissensanwendung sind notwendige und in vielen Fällen hinreichende Voraussetzungen dafür, daß die Schwierigkeiten gemeistert werden. Krisenbewältigung erfordert neben dem rechtzeitigen Erkennen der Gefahren und einem großen Potential an Können und Erfahrung nationaler und internationaler Art viel Hingabe, oftmals Schonungslosigkeit der Führungskräfte gegen sich selbst und den Anreiz der Anerkennung für vollbrachte Leistungen. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit unserer Volkswirtschaft in entscheidendem Ausmaß von der Intelligenz und dem Können derer abhängen, die in ihr arbeiten. Das Feld für Tüchtige ist nicht kleiner, es ist fortwährend größer geworden.

Gleiches gilt gewiß auch für die Politik und die öffentliche Verwaltung, gilt für Kunst und Kultur, für Medien und Diplomatie. Hier stellt sich die Frage nach der Fähigkeit des politischen Systems, Probleme zu verarbeiten. Es ist zugleich die Frage nach der demokratisch-politischen Kultur der Gesellschaft, der gerade in Zeiten, in denen der Wohlstand nicht mehr steigt, erhöhte Bedeutung zukommt. Je größer das geistig-moralische Potential eines Landes, um so weniger dürfte es den in solchen Zeiten latenten Versuchungen durch verunsichernde Irrationalismen der verschiedensten Art anheimfallen.

Unser Fazit:

Ein Land wie die Bundesrepublik Deutschland, klein, eng, in der Nation geteilt und ohne natürliche Ressourcen, braucht Eliten. Aber es wird sie nur bekommen und auf Dauer behalten, wenn die Menschen in ihm es so wollen, weil sie einsehen, daß die Förderung von Begabten keine ungerechte Bevorzugung einzelner zu Lasten der Mehrheit bedeutet, sondern daß sie dem gemeinsamen Wohl aller dient. Es müssen offene Eliten sein, bei denen nicht ererbte oder formale Zugehörigkeiten zu bestimmten Schichten den Ausschlag für den Zugang geben, sondern allein die individuelle Leistung gepaart mit Integrität und Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Ganzen. Das können wir verstärken, wenn es gelingt, den gegenseitigen Austausch, die Mobilität der Begabten zu verbessern, damit Funktionseliten nicht zu hochgezüchteten Spezialisten verkümmern.

Was wir brauchen, ist ein breiter Bildungskanon, auf dem man aufbaut und der es der Gesellschaft ermöglicht, alle schöpferischen Kräfte für ihre harmonische Fortentwicklung auf hohem Niveau einzusetzen. In einem solchen Umfeld wächst dann auch das Außerordentliche.



Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Wirtschaft in der Rezession

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität in der Bundesrepublik, die schon 1981 nachgelassen hatte, schwächte sich im Verlauf des Berichtsjahres weiter ab. Das reale Sozialprodukt ging um 1,1% zurück. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Jahresdurchschnitt auf 1,83 Millionen. 12 000 Unternehmen wurden insolvent. Erfolge dagegen wurden erzielt beim Abbau des Leistungsbilanzdefizits, bei der Bekämpfung der Inflation und der Ermäßigung des Zinsniveaus.

Entscheidend für den nochmaligen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung war, daß sich der Exportzuwachs abschwächte, ehe es zu der erhofften Initialzündung im Inland kam. Das Ausfuhrvolumen, das im Vorjahr um 5% zugenommen hatte, stieg 1982 nur um 2%.

Die Inlandsnachfrage ging weiter zurück. Der reale private Verbrauch, der in früheren Abschwungphasen stets relativ stabil geblieben war und damit die Ausschläge von Produktion und Beschäftigung abgemildert hatte, verminderte sich um 2%. Das Bauvolumen lag um 5% unter dem Vorjahresergebnis.

Investoren verunsichert

Die Ausgaben der Unternehmen für Maschinen und Ausrüstungen gingen 1982 um 3% zurück. Maßgebend dafür waren die verringerte Kapazitätsauslastung und die hohen Zinsen, die ungünstigen Absatzaussichten im In- und Ausland sowie die Verunsicherung durch einen lange Zeit unklaren und wenig überzeugenden Kurs der Wirtschaftspolitik. Die Ertragssituation der Unternehmen blieb unbefriedigend; nach einer bescheidenen Erholung in der ersten Jahreshälfte litten die Betriebsergebnisse in der Folgezeit wieder verstärkt unter den bei gedrosselter Produktion steigenden Fixkostenbelastungen. Die notwendige Aufbesserung der Erträge konnte, insgesamt gesehen, nicht erreicht werden.

Eine schwere Herausforderung . . .

Stagnation oder Schrumpfung des Sozialprodukts beeinträchtigen nicht nur Wohlstand und Lebensstandard der Bevölkerung, sondern verursachen auch soziale Spannungen und erschweren den notwendigen Strukturwandel in der Wirtschaft. Es gilt daher, alle nachhaltigen, Erfolg versprechenden Anstrengungen zu unternehmen, um unsere Wirtschaft wieder auf einen Wachstumspfad zurückzuführen.

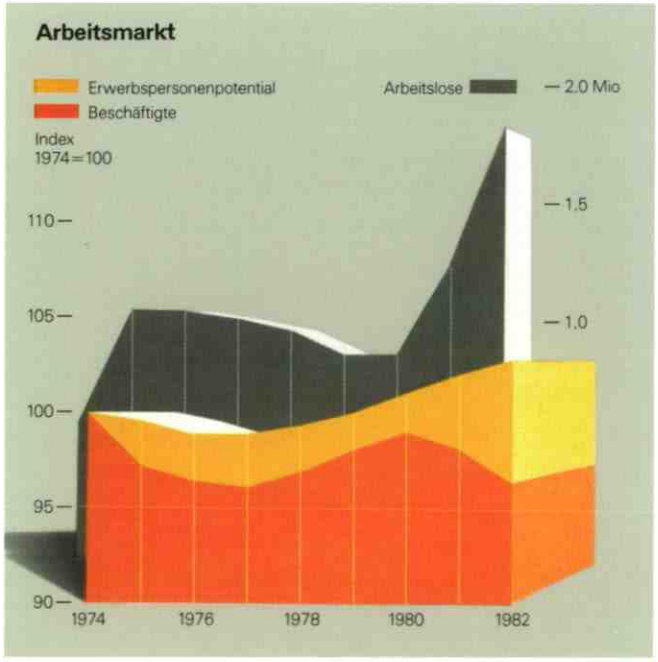
. . . aber kein Grund zu Resignation

Trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten besteht kein Grund zu Resignation. Der Abbau des Leistungsbilanzdefizits und die Fortschritte bei der Bekämpfung der Inflation zeigen, daß konsequenter Stabilisierungspolitik Erfolge nicht versagt bleiben, notwendige Anpassungen in Gang gekommen sind und die Wachstumsverluste und -opfer insoweit nicht umsonst waren. Die Krise zeitigt im übrigen auch Wirkungen, denen man eine positive Seite abgewinnen kann. Sie schärft das Bewußtsein der Unternehmen, daß veraltete Strukturen modernisiert werden müssen, um auf diese Weise die Wettbewerbsfähigkeit zu festigen, und sie stärkt die Einsicht, daß Wachstum, Wohlstand und soziale Sicherheit nicht selbstverständlich sind, sondern stets neu erarbeitet werden müssen.

Unsere Wirtschaft besitzt ein großes Potential an Intelligenz, Fleiß, Produktivität und technischem Know-how. Sie ist im Kern gesund, funktionsfähig und bereit, die im nationalen wie im weltwirtschaftlichen Bereich gegebenen Chan-

cen zu nutzen. Die These von der weitgehenden Sättigung der Märkte scheint uns nicht überzeugend. Zwar gibt es immer – und zeitweise sogar zahlreiche – schrumpfende Märkte. Insgesamt aber und vor allem im Hinblick auf die Innovationskräfte marktwirtschaftlicher Ordnungen dürften die Wachstumsmöglichkeiten unserer eigenen Wirtschaft oder gar der Weltwirtschaft alles andere als erschöpft sein.

Für eine nachhaltige Überwindung der Stagnation kommt es darauf an, daß die Wirtschaftspolitik eine Atmosphäre des Vertrauens schafft und den Unternehmen und Konsumenten den erforderlichen Mut zu Investitionen und Verbrauch gibt. Notwendig sind klare und kalkulierbare Maßnahmen, die die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und die Funktionsfähigkeit der Märkte stärken. Nur auf diese Weise können die Wachstumskräfte, die in den letzten Jahren gelähmt worden sind, reaktiviert und für einen Aufschwung genutzt werden.



Verbesserung der Rahmenbedingungen

Erste Schritte in diese Richtung wurden im Berichtsjahr eingeleitet. Dazu gehören u. a. der Abbau der ertragsunabhängigen Steuern durch Beschränkung der Zurechnung der Dauerschuldzinsen zum Gewerbeertrag und der Dauerschulden zum Gewerbekapital, die Überwindung der Hemmschwellen im Bereich der Kommunikationstechnik und die Begrenzung des Anstiegs der Personalausgaben im öffentlichen Dienst.

Positiv zu werten sind insbesondere auch die verschiedenen Anreize für den Wohnungsbau, nicht zuletzt der Einstieg in die Auflockerung der Mietpreisbindung. Gerade in der Bauwirtschaft lassen sich rasche Anstoßeffekte erzielen, denn der Anstieg der Bau- und Grundstückspreise hält sich in Grenzen, die Zinsen sind deutlich gesunken, und es gibt genügend freie Kapazitäten. Es wäre wünschenswert und hilfreich, wenn es über die öffentlichen Förderungsmaßnahmen hinaus gelänge, insbesondere die Genehmigungsverfahren für Neubauten zu beschleunigen.

Insgesamt gesehen ist zu begrüßen, daß die Wirtschaftspolitik nicht nur auf eine Verbesserung der Angebotsbedingungen setzt, sondern gezielt auch die Nachfrage stützt.

Hauptsorge Arbeitsmarkt

Die größten Probleme stellen sich weiterhin am Arbeitsmarkt. Im Berichtszeitraum gingen als Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Schwäche und der Unternehmensinsolvenzen 460 000 Arbeitsplätze verloren. Die Zahl der Arbeitslosen stieg um 560 000. Ende 1982 waren in der Bun-

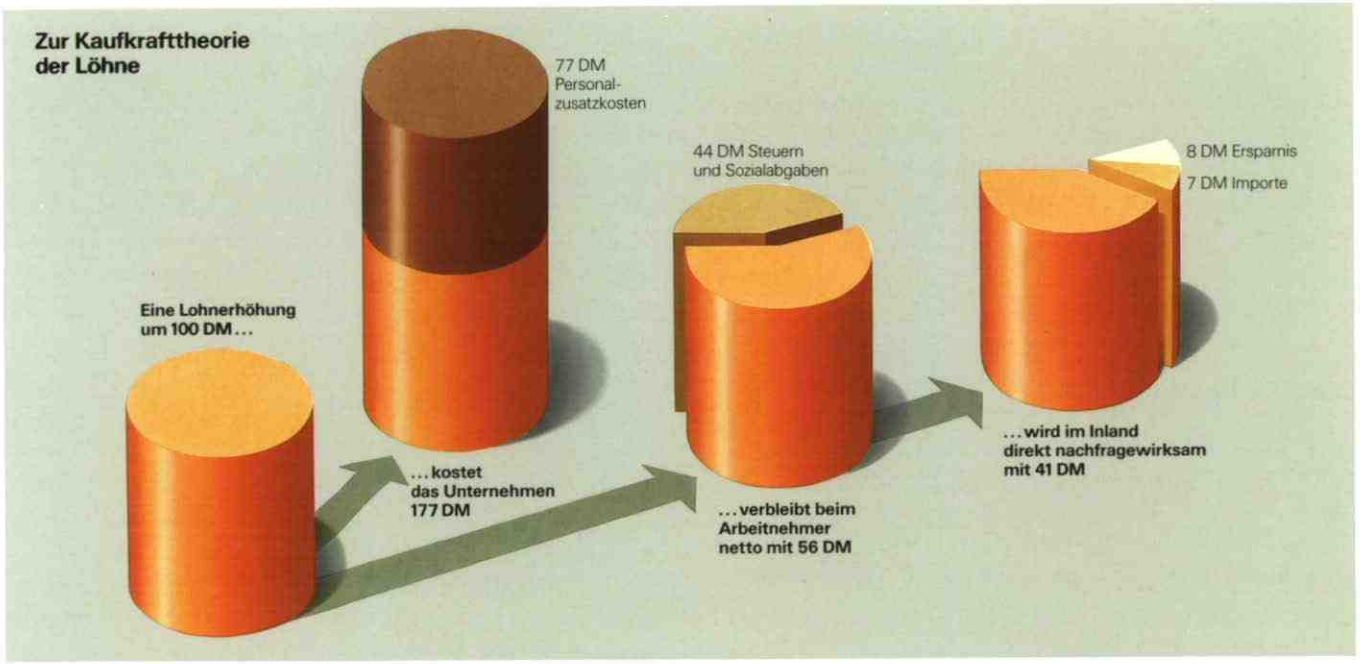
desrepublik 2,2 Millionen Arbeitnehmer ohne Beschäftigung, davon über 200 000 Jugendliche. Hinzu kamen 1,1 Millionen Kurzarbeiter.

Die derzeitige Arbeitslosigkeit ist nicht nur ein konjunkturelles Phänomen. Sie ist vielmehr das Ergebnis eines unglücklichen Zusammentreffens von demographischen Entwicklungen, nämlich eines temporär stark wachsenden Arbeitskräftepotentials, mit Strukturproblemen in einzelnen Branchen und der allgemeinen Wachstumsschwäche.

Kaufkrafttheorie der Löhne schlechter Ratgeber

Die Beseitigung der Erwerbslosigkeit ist nicht allein Aufgabe der Regierung, wie es frühere Vollbeschäftigungsversprechungen suggerierten. Sie obliegt der gemeinsamen Verantwortung von Sozialpartnern, Staat und Bundesbank. Wir glauben nach wie vor, daß von massiven staatlichen Ausgaben- bzw. Beschäftigungsprogrammen in der gegebenen Situation nachhaltige Effekte am Arbeitsmarkt nicht zu erwarten sind. Die Rückkehr zu einem befriedigenden Beschäftigungsstand dürfte nur im Rahmen einer langfristig angelegten wirtschaftspolitischen Gesamtstrategie erreichbar sein, die alle verantwortlichen Gruppen und Institutionen einschließt.

Große Bedeutung für den Abbau der Arbeitslosigkeit kommt einer situationsgerechten Lohnpolitik zu, die auf die spezifischen Belange und Schwierigkeiten der einzelnen Branchen Rücksicht nimmt. Die Lohnpolitik muß eine dauerhafte Verbesserung der Ertragslage und der Eigenkapitalausstattung der Unternehmen zulassen; nur so sichert sie vorhandene Arbeitsplätze und macht die Schaffung neuer rentabel. Kein Produktions-



faktor, auch nicht Kapital, arbeitet auf die Dauer freiwillig ohne angemessenes Entgelt.

Niedrigere Lohnabschlüsse bedeuten unter sonst gleichen Bedingungen zwar auch schwächere Nachfrageimpulse für den privaten Verbrauch und insoweit einen relativ geringeren Beitrag zur konjunkturellen Aktivität. Daraus dürfen aber keine falschen Schlüsse gezogen werden. Die sogenannte Kaufkrafttheorie der Löhne stellt zu sehr auf die Nachfrageeffekte von Lohnerhöhungen ab und vernachlässigt die negativen Wirkungen auf Kosten, Erträge, Investitionen und damit auf das Angebot an Arbeitsplätzen. Lohnzuschläge belasten die Kostenrechnung der Unternehmen jeweils in voller Höhe, während auf Grund von Steuern und Abgaben nur ein Teil davon effektiv zu privater Kaufkraft wird, die wiederum zum Teil gespart wird, zum Teil in importierte Güter fließt.

Man darf freilich nicht erwarten, daß nach einer langen Periode hoher Lohn- und Sozialkostensteigerungen schon ein oder zwei Jahre relativer Lohnzurückhaltung genügen, um den Investitionsmotor wieder in Schwung zu bringen. Maßvolle Lohn- und Gehaltsvereinbarungen begünstigen zwar in jedem Fall die Investitionsaktivität. Auch hier jedoch bedarf es einer dauerhafteren Neuorientierung und ausgedehnteren Periode der Schonung, bis sich die erwünschten und erhofften Wirkungen voll einstellen.

Den Dialog suchen

Angesichts der anstehenden schwierigen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Probleme halten wir die Wiederherstellung eines möglichst weitgehenden Konsensus aller gesellschaftlichen Gruppen über zentrale Fragen der wirtschafts- und sozialpolitischen Strategie für wichtiger denn je. Nur gemeinsam und mit dem Willen zu echter Zusammenarbeit läßt sich mit Aussicht auf Erfolg diskutieren, ob es z. B. für die Unternehmen tragbare Formen der freiwilligen Verkürzung der Lebensarbeitszeit gibt, wie das Verhältnis von Lohn- und Gehalts- zu den Renteneinkommen künftig gestaltet werden soll, wie man gezielt der Jugendarbeitslosigkeit zu Leibe rücken und ob und wie man die Flexibilität des Arbeitsmarkts durch mehr Teilzeitarbeit, Job-sharing u. ä. erhöhen kann. Hartes polemisches Austragen von Meinungsverschiedenheiten auch zwischen den Sozialpartnern ist dem gemeinsamen Ziel eher abträglich und für die Lösung der Probleme nur hinderlich.

Öffentliches Defizit verringert

Das Haushaltsdefizit von Bund, Ländern und Gemeinden zusammen betrug im Berichtsjahr 70 Mrd DM. Es war trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung, die zu Steuerausfällen und erheblichen Anforderungen bei den Arbeitslosenzahlungen führte, um 10 Mrd DM geringer als 1981.

Der Grund dafür lag zum einen in dem hohen Bundesbankgewinn (11 Mrd DM), der dem Bund zufloß. Zum anderen stiegen 1982 die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden nur um 3%; 1981 hatten sie noch erheblich schneller zugenommen. Der weitaus stärkste Zuwachs entfiel auf die Zinszahlungen (9 Mrd DM bzw. rd. 25%); ohne diesen Posten hätten sich die Staatsausgaben lediglich um 1% erhöht. Die geringe Zunahme der Ausgaben ist u. a. auf die drastische Kürzung der Investitionstätigkeit zurückzuführen (Rückgang der gesamten öffentlichen Sachinvestitionen um 10%). Zum Teil zeigen sich hier jedoch auch erste Erfolge der Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen Hand (u. a. geringerer Zuwachs der Personalausgaben, Kürzung des

Kindergeldes, Einschränkung des Arbeitsförderungsgesetzes); der strukturelle Kern des öffentlichen Defizits ist erstmals seit Mitte der 70er Jahre zurückgegangen.

Konsolidierung bleibt vorrangig

Gleichwohl blieb das öffentliche Defizit 1982 auch unter Berücksichtigung der konjunkturellen Gesamtsituation zu hoch. Der Sozialstaat ist offenkundig gerade in der Zeit an die Grenzen seiner Finanzierbarkeit gestoßen, in der er angesichts der drückenden Arbeitslosigkeit zum erstenmal in der Nachkriegszeit wirklich gefordert war. Jetzt zeigt sich, wie notwendig es gewesen wäre, die Budgetdefizite in guten Konjunkturjahren zurückzuführen.

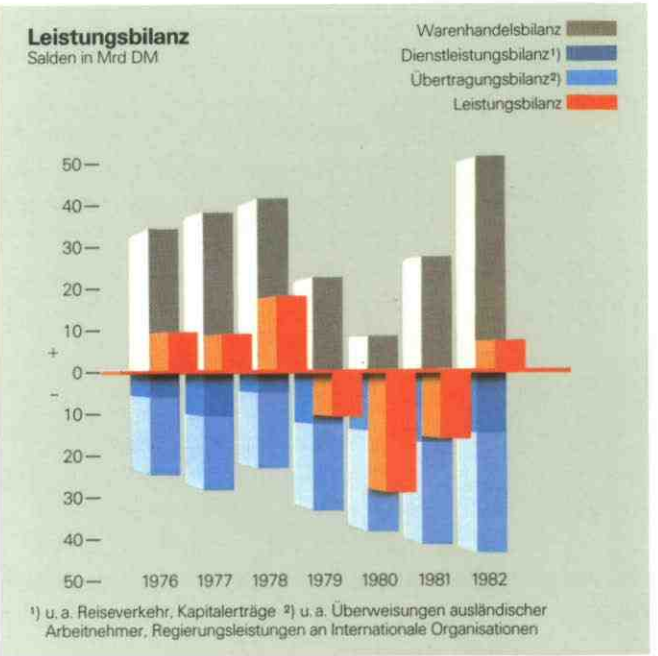
Die Konsolidierung der Staatsfinanzen muß auf mittlere Frist wichtiges Ziel bleiben. Sie ist mitentscheidend für das Vertrauen, ohne das es keine breite Konjunkturbelebung geben wird. Allerdings kann der weitere Abbau der öffentlichen Defizite unter den gegebenen Bedingungen nicht ohne Rücksicht auf die schwierige konjunkturelle Lage und das Arbeitslosenproblem erfolgen. Auch dürfen der unumgängliche Abbau überzogener Sozialleistungen und die Beseitigung von Mißbrauchsmöglichkeiten nicht den Grundsatz verletzen, daß der Staat in Fällen echter Bedürftigkeit helfen muß.

Leistungsbilanz wieder mit deutlichem Überschuß

Der erfreulichste Aspekt der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung war 1982 die deutliche Verbesserung in der außenwirtschaftlichen Situation der Bundesrepublik. Die Leistungsbilanz schloß mit einem Überschuß von 8,1 Mrd DM, nachdem sich in den beiden Vorjahren Defizite von 29 bzw. 15 Mrd DM ergeben hatten.

Steigender Außenhandelsüberschuß...

Ausschlaggebend dafür war, daß der Handelsbilanzüberschuß im Berichtsjahr um 24 auf 51 Mrd DM stieg. Die Lieferungen an das Ausland erhöhten sich um 8% auf 428 Mrd DM. Diese Ausweitung beruhte in erster Linie auf dem Anstieg der Ausfuhrpreise um 5%. Das Exportvolumen, das heißt die mengenmäßige Ausfuhr, wuchs im ersten Halbjahr noch um 8%, ging aber ab Jahresmitte angesichts der weltweiten Rezession, der Zahlungsbilanz- und Verschuldungsprobleme der Dritten Welt sowie der zunehmenden protektionistischen Tendenzen um 3% zurück.



Die Einfuhren nahmen 1982 nominal um lediglich 2% zu. Dämpfend wirkten die schwache Konjunktur und weitere Einsparungen beim Energieverbrauch; hinzu kam, daß die Einfuhrpreise im Jahresdurchschnitt kaum höher als 1981 waren (Vorjahr: Zuwachs um 12%). Die deutsche Öleinfuhrrechnung (Rohöl und Mineralölprodukte) hat sich erstmals seit 1978 vermindert (von 71 Mrd DM in 1981 auf 68 Mrd DM).

...und geringerer Anstieg der Defizite bei Dienstleistungen und Übertragungen

Das Defizit im Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr mit dem Ausland erhöhte sich 1982 nicht mehr so stark wie in den Vorjahren. Die Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitskräfte gingen leicht zurück (1982: 8 Mrd DM), der Fehlbetrag im Reiseverkehr mit dem Ausland (1982: 26 Mrd DM) hielt sich etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Bei den deutschen Leistungen an die Europäische Gemeinschaft (1982: 7 Mrd DM) schwächte sich der hohe Zuwachs des Vorjahrs ab.

Dagegen weitete sich der Fehlbetrag in der Kapitalertragsbilanz 1982 von 0,2 auf 2,4 Mrd DM aus. Die Zinszahlungen der öffentlichen Hand auf ihre in den Vorjahren im Ausland aufgenommenen Mittel verdoppelten sich binnen Jahresfrist und betrugen 1982 insgesamt 5,1 Mrd DM.

Wettbewerbsposition von innen stärken

Die deutliche Verbesserung der Leistungsbilanz ist bemerkenswert. Das darf aber nicht zu der Annahme verleiten, die außenwirtschaftlichen Probleme seien endgültig gelöst, auch wenn gute Aussichten bestehen, daß die Leistungsbilanz wegen langsamer wachsender Importe und nachgebender Ölpreise 1983 einen erhöhten Überschuß aufweisen dürfte. Es bleibt abzuwarten, ob der Außenhandelsüberschuß auch in normalen Konjunkturphasen und unter veränderten Wechselkurskonstellationen hoch genug bleibt, um die Fehlbeträge im Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr auszugleichen. Längerfristig gesehen benötigt die Bundesrepublik nicht nur eine ausgeglichene Leistungsbilanz, sondern einen angemessenen Überschuß, um ihren internationalen Verpflichtungen und dem aus unserer Industriestruktur resultierenden Gefälle beim Kapitalexport dauerhaft gerecht werden zu können.

Die Stärkung der Leistungsbilanz durch Festigung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bleibt daher unverändert dringlich. Sie kann nur durch unablässiges Bemühen um Senkung der Kosten, Steigerung der Produktivität und Nutzung aller technologischen Chancen gelingen.

Preisauftrieb verlangsamt

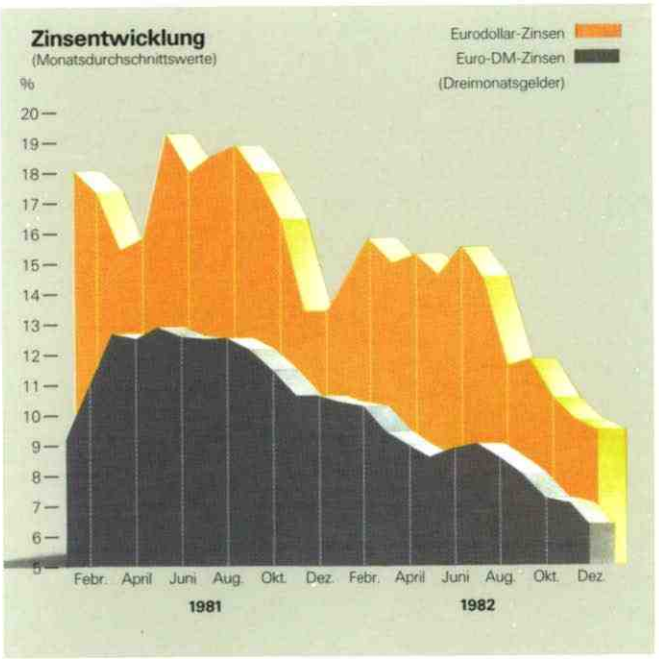
Erstmals seit drei Jahren gingen 1982 die Teuerungsraten auf allen Preisstufen zurück. Die Verbraucherpreise lagen im Jahresdurchschnitt um 5,3% über dem Vorjahresstand (1981: 5,9%); am Jahresende betrug die Zunahme nurmehr 4,6%. Die industriellen Erzeugerpreise stiegen im Jahresvergleich um 5,6% (1981: 7,8%), die Baupreise um 3% (1981: 5,7%).

Gedämpft wurde die Geldentwertung vor allem durch die Konjunkturschwäche, die Stabilität der Einfuhrpreise und den geringeren Anstieg der Nahrungsmittelpreise. Dagegen wurden die Preise, die der Staat unmittelbar festlegt oder maßgeblich mitbestimmt (Gebühren, Abgaben u. a.), weit überdurchschnittlich angehoben. Dadurch geriet die Abschwächung des Preisauftriebs vorübergehend ins Stocken. Im Zusammenhang mit

der Erhöhung der Verbrauchsteuern zur Jahresmitte hatte sich die Teuerung zeitweise sogar beschleunigt.

Bundesbank nutzt Zinssenkungsspielraum

Die Erfolge beim Abbau des Leistungsbilanzdefizits, die Fortschritte bei der Inflationsbekämpfung und die rückläufigen Zinsen in den USA haben den zinspolitischen Spielraum in der Bundesrepublik deutlich vergrößert. Die Bundesbank nutzte dies und senkte in mehreren Schritten den Sonderlombard- bzw. Lombardsatz von 10½% auf 6% und den Diskontsatz von 7½% auf 5%. Flankierend dazu erhöhte sie die Rediskontkontingente, verringerte die Mindestreserven und stellte dem Geldmarkt durch Wertpapierpensionsgeschäfte und andere Feinsteuerungsmaßnahmen ausreichend Liquidität zur Verfügung.



Die Kreditinstitute haben die Zinssenkung an Wirtschaft und Konsumenten voll weitergegeben. Nach den Berechnungen der Bundesbank waren die Sollzinsen, gemessen an den Sätzen für Kontokorrentkredite, am Jahresende im Durchschnitt um rund 4½ Prozentpunkte niedriger als zu Jahresbeginn; sie sind damit genauso stark zurückgegangen wie der Satz, den die Kreditinstitute für ihre Spitzenrefinanzierung bei der Bundesbank entrichten müssen.

Ohne das Vertrauen in den inneren und äußeren Wert der D-Mark zu gefährden und neue Inflationserwartungen entstehen zu lassen, hat die Bundesbank mit ihrer Lockerung einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Rahmendaten der Wirtschaft geleistet. Die deutschen Zinsen waren am Jahresende niedriger als in fast allen Industrieländern. Die Entwicklung zeigt, daß das beharrliche Verfolgen eines stabilitätspolitischen Kurses in den letzten Jahren richtig war.

Eine raschere und noch weitergehende Zinssenkung wäre für sich genommen zur Stärkung der Investitionsneigung gewiß erwünscht gewesen. Sie hätte aber – wenn sie am Markt überhaupt durchzusetzen gewesen wäre – die Position der D-Mark auf den Devisenmärkten geschwächt, die Geldentwertung gefördert und den Abbau des Leistungsbilanzdefizits verzögert. Nach aller Erfahrung ist zu vermuten, daß selbst bei Preisgabe dieser wichtigen Ziele die Situation am Arbeitsmarkt nicht einmal kurzfristig erleichtert worden wäre.

Günstige Verfassung des Rentenmarktes nutzen

Für den deutschen Rentenmarkt war 1982 ein gutes Jahr. Der Kapitalmarktzins ermäßigte sich, gemessen an der Umlaufsrendite festverzinslicher Wertpapiere, unter Schwankungen von 9,9%

auf 8,0% und brachte damit den Anlegern neben dem hohen Zinsertrag Kursgewinne von durchschnittlich 9 Prozentpunkten.

Das Bruttoemissionsvolumen inländischer festverzinslicher Wertpapiere stieg auf 212 Mrd DM (1981: 186 Mrd DM); der Rentenumlauf erhöhte sich auf 690 Mrd DM. Der deutsche Rentenmarkt steht in den letzten Jahren unter den Emissionsmärkten der Welt auf dem dritten Platz hinter den USA und Japan.

Auch die Struktur des Marktes hat sich in wichtigen Punkten verbessert. Das Zinsgefüge, das seit 1979 invers gewesen war und zu erheblichen Verzerrungen in der Mittelanlage geführt hatte, normalisierte sich. Die Laufzeiten wurden wieder länger; der Anteil der mit mehr als vierjähriger Laufzeit begebenen Papiere stieg von 51% in 1981 auf 58%. Längerfristige Pfandbriefe und öffentliche Anleihen gewannen damit an Bedeutung. Erstmals seit 1980 kamen auch wieder Anleihen von Bundesländern auf den Markt (Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen).

Anders als im Vorjahr haben ausländische Anleger 1982 per saldo deutsche Rententitel im Werte von 2,2 Mrd DM erworben. Dies zeigt, daß das Vertrauen in die D-Mark als Anlagewährung wieder gestiegen ist.

Die günstige Verfassung des Marktes sollte von den Emittenten genutzt werden. Die öffentliche Hand könnte durch verstärkte Emissionstätigkeit im langfristigen Bereich die durchschnittliche Laufzeit ihrer ausstehenden Verschuldung verlängern. Wichtig wäre auch, daß bei der Konsolidierung der Unternehmensfinanzen verstärkt auf ein lange vernachlässigtes Instrument der Industriefinanzierung zurückgegriffen wird, nämlich die Industrieanleihe; die Banken sind aufgerufen, darauf hinzuwirken, daß die spezifischen Vorzüge dieses Teilmarktes wieder ins Bewußtsein von Emittenten und Anlegern gerückt werden. Hierbei wird es auch darum gehen, das Instrument „Anleihe" flexibler als bisher den Bedürfnissen dieser beiden Gruppen anzupassen und die sich bietenden Möglichkeiten zur Kosteneinsparung bei der Emission und während der Laufzeit konsequent zu nutzen, um es so gegenüber anderen langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten der Unternehmungen wieder attraktiv zu machen.

Aktienmarkt holt auf

Am deutschen Aktienmarkt erhöhte sich das Kursniveau im Jahresverlauf um 10%. Impulse gingen vor allem von der monetären Seite aus. Dagegen haben die zum Teil rückläufigen Unternehmenserträge den Markt erneut belastet. Die Aktienrendite einschließlich Steuergutschrift verminderte sich von 5,8% auf 4,9%. Gleichwohl bildete sich der Renditenachteil der Aktie gegenüber der Rente, der sich von 1,3 Prozentpunkten 1978 kontinuierlich auf 4,4 Prozentpunkte im Jahr 1981 erhöht und damit mehr als verdreifacht hatte, auf 3,0 Prozentpunkte Ende 1982 zurück.

Der Kurswert der neu emittierten Aktien betrug insgesamt 5,9 Mrd DM. Er war damit höher als im Vorjahr (5,5 Mrd DM), kam aber nicht an das bisher beste Ergebnis des Jahres 1980 (6,9 Mrd DM) heran. Vor allem reichte die Finanzierungsleistung des Aktienmarktes nicht aus, um die Eigenkapitalausstattung der Unternehmen in dem erforderlichen Maße zu verbessern.

Die notwendige Mobilisierung des Aktienmarktes für Kapitalerhöhungen bestehender Gesellschaften und die Heranführung neuer Unternehmen an die Börse setzen die Wiedergewinnung einer konkurrenzfähigen Rendite auf das eingesetzte Kapital voraus. Als Aktien- und Emissionsbank sind wir verstärkt bemüht, emissionsfähige Unternehmen zu beraten und für ihre indi-

viduellen Probleme maßgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten.

Ergiebiger Eurobondmarkt

Der Eurokapitalmarkt erzielte 1982 angesichts weltweit sinkender Zinsen und eines hohen aufgestauten Konsolidierungsbedarfs sein bisher höchstes Emissionsergebnis. Das Aufkommen aus internationalen Anleihen in Europa erreichte 59 Mrd US-Dollar (Zero-Kupon-Bonds zum Nettowert gerechnet), das waren 60% mehr als im Vorjahr.

Begünstigt durch die nachhaltige Stärke des US-Dollar ist der Anteil der Dollaranleihen am Gesamtemissionsvolumen im Berichtsjahr auf 63% gestiegen (1981: 58%). Der Schweizer Franken war mit einem Anteil von 18% (gegenüber 21% im Vorjahr) erneut die zweitwichtigste Anleihewährung. Das Emissionsvolumen in D-Mark war mit einem Gegenwert von 5,3 Mrd US-Dollar mehr als doppelt so hoch wie 1981; der Anteil der D-Mark an den Euroemissionen stieg damit wieder von 7% auf 9%.

Etwa ein Drittel des Euro-Anleihevolumens entfiel 1982, ähnlich wie im Vorjahr, auf europäische Schuldner, unter denen Frankreich – mit einem Emissionsbetrag von knapp 7 Mrd US-Dollar – den ersten Platz einnahm. Auffallend war das starke Vordringen US-amerikanischer Unternehmen und Banken, die die zeitweilig hohe Aufnahmefähigkeit des europäischen Anleihemarktes nutzten und dort z. T. zu günstigeren Konditionen emittieren konnten als am heimischen Kapitalmarkt; sie beanspruchten ein Viertel des Gesamtaufkommens. Außereuropäische Entwicklungsländer, darunter mit größeren Beträgen Mexiko und Malaysia, haben im Berichtsjahr 2,9 Mrd US-Dollar (1981: 2,6 Mrd US-Dollar) aus Euroemissionen erlöst. Über Anleihen der Weltbank und regionaler Entwicklungsbanken einschließlich der Europäischen Investitionsbank wurden 1982 5,2 Mrd US-Dollar (1981: 4,2 Mrd US-Dollar) vorwiegend zugunsten von Ländern der Dritten Welt am Eurokapitalmarkt aufgebracht.

Noch keine Belebung der Weltkonjunktur

Die Aktivität der Weltwirtschaft blieb 1982 schwach. In den USA hielt die Stagnation an, in Westeuropa kam es im Laufe des Jahres zu einem erneuten Konjunktureinbruch, und Japans Wirtschaft verzeichnete einen weiter geschrumpften Zuwachs des Produktionsvolumens. Das reale Sozialprodukt der Industrieländer insgesamt, das sich in den beiden Vorjahren um jeweils gut 1% ausgeweitet hatte, ging 1982 um etwa ein halbes Prozent zurück. Die Arbeitslosigkeit erreichte im Durchschnitt der Industrieländer mit über 8% den höchsten Stand der Nachkriegszeit. Die anhaltenden Wachstumsstockungen beeinträchtigten auch die Entwicklung des Welthandels, der im dritten aufeinanderfolgenden Jahr real stagnierte.

Erfreuliche Fortschritte wurden erzielt im Kampf gegen die Inflation. Das Verbraucherpreisniveau, das im Durchschnitt der Industrieländer 1980 um 13% und 1981 noch um 11% gestiegen war, erhöhte sich im Berichtsjahr um 8%. In wichtigen Ländern, so in den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan, hat sich die Geldentwertungsrate im Verlauf des Jahres halbiert.

Zunehmend protektionistische Gefahren

Bei eingeengten Handlungsspielräumen in der Binnenwirtschaftspolitik wurde der Ausweg aus den wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Berichtszeitraum verstärkt in protektionistischen Maßnahmen aller Spielarten gesucht. Ne-

ben der Subventionierung wettbewerbsschwacher Betriebe kam es zu neuen bilateralen Selbstbeschränkungsabkommen und administrativen Einfuhrhemmnissen. Nach Schätzungen des GATT sind derzeit mehr als 40% des Welthandels protektionistischen Eingriffen unterworfen.

Diese Entwicklung ist ein gefährlicher Irrweg. Sie verschärft die Spannungen und die Verunsicherung im Welthandelssystem, erschwert die Lage der Dritten Welt, verzögert die Strukturbereinigung in den Industriestaaten und gefährdet damit insgesamt die Überwindung der weltweiten Wachstumsschwäche. Protektionismus kann auch keinen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit leisten; schon auf mittlere Sicht hat er im Gegenteil neue Gefährdungen für Beschäftigung und Arbeitsplätze zur Folge. Auf der GATT-Ministerratstagung in Genf Ende November ist es leider nicht gelungen, den protektionistischen Tendenzen wirksam Einhalt zu gebieten. Die Bemühungen, in diesem Bereich Fortschritte zu erzielen, müssen verstärkt fortgesetzt werden. Gipfel-Deklarationen allein nützen erfahrungsgemäß wenig.

Rückführung der Leistungsbilanzdefizite

Die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte in der Welt haben sich 1982, insgesamt gesehen, weiter verringert. Die zusammengefaßte Leistungsbilanz der OPEC-Länder schloß etwa ausgeglichen, nachdem sich in den beiden vorangegangenen Jahren Überschüsse von gut 100 bzw. knapp 55 Mrd US-Dollar ergeben hatten. Ursächlich dafür waren in erster Linie die stark gesunkene Nachfrage nach OPEC-Öl sowie die im Jahresverlauf nachgebenden Ölpreise. Beides war nicht nur eine Folge der weltweit schwachen Wirtschaftsaktivität, sondern auch Ergebnis der durch die Ölpreiserhöhungen ausgelösten Einsparungen sowie eines vermehrten Ölangebots aus nicht der OPEC angehörenden Förderländern. Dem Abbau der Überschußposition der OPEC-Länder entsprach bisher vor allem eine Rückführung des globalen Leistungsbilanzdefizits bei den Industrieländern. Nach einer Abnahme im Jahr 1981 von annähernd 65 Mrd US-Dollar auf weniger als 25 Mrd US-Dollar hat sich der Fehlbetrag im vergangenen Jahr weiter auf unter 20 Mrd US-Dollar verringert.

Im einzelnen zeigten sich gegenläufige Entwicklungen. Japan verzeichnete trotz eines geringeren Handelsbilanzaktivums nicht zuletzt dank höherer Kapitalerträge einen auf etwa 7 Mrd US-Dollar gestiegenen Überschuß. Umgekehrt war in Italien die Belastung aus dem Zinsendienst für die wachsende Auslandsverschuldung ein wichtiger Grund dafür, daß sich der Fehlbetrag

trotz der verbesserten Handelsbilanz und der günstigeren Entwicklung im Reiseverkehr nur auf schätzungsweise 6 Mrd US-Dollar verringerte (1981: 9 Mrd US-Dollar). Der Überschuß in Großbritannien war mit 7 Mrd US-Dollar um 6 Mrd US-Dollar niedriger als im vorangegangenen Jahr; entscheidend dafür war, daß die Exporterlöse stärker als die Importaufwendungen zurückgingen und daß sich der Aktivsaldo der Dienstleistungsbilanz verringerte. In den USA kam es mit einer gleichfalls rückläufigen Ausfuhr und geringeren Nettoeinnahmen aus dem Dienstleistungsgeschäft zu einer Passivierung der Leistungsbilanz auf 8 Mrd US-Dollar. In Frankreich, das zeitweise eine bewußt expansive Wirtschaftspolitik betrieb, hat sich der Fehlbetrag auf ungefähr 12 Mrd US-Dollar mehr als verdoppelt.

Das globale Leistungsbilanzdefizit der Entwicklungsländer, das seit 1978 ununterbrochen gestiegen war und 1981 über 85 Mrd US-Dollar erreicht hatte, ist im Berichtsjahr auf gut 70 Mrd US-Dollar gesunken. Dieser Abbau war jedoch bei weitem nicht groß genug, um das Entstehen schwerwiegender Finanzierungsprobleme zu verhindern.

Gedämpfte Expansion des internationalen Bankgeschäfts

Verschärfte Unternehmens- und Länderrisiken und wachsende Spannungen im Zahlungs- und Finanzierungsgefüge an den internationalen Märkten haben das Weltfinanzsystem in der Berichtszeit aufs schwerste belastet.

Die Expansion des internationalen Bankgeschäfts hat sich als Folge dieser Entwicklung weiter verlangsamt. Nach den Ermittlungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) blieben die von den Banken in Europa, Nordamerika und Japan sowie den Offshore-Niederlassungen von US-Banken neu herausgelegten Auslandskredite in den ersten drei Quartalen 1982 mit 75 Mrd US-Dollar (ohne Bank-zu-Bank-Geschäfte innerhalb des Berichtsgebiets) etwa um ein Drittel unter dem vergleichbaren Vorjahresbetrag. Die Summe der ausstehenden Forderungen der internationalen Banken gegenüber den Nicht-OPEC-Entwicklungsländern ging im dritten Quartal erstmals seit Anfang 1977 zurück (ohne wechselkursbedingte Veränderungen um rund eine Milliarde auf 240 Mrd US-Dollar); die globalen Engagements in den osteuropäischen Ländern wurden seit Anfang 1982 kontinuierlich abgebaut.

Die Liquiditätsverfassung des Eurobankenmarktes, an dem die Zinsen seit der Jahresmitte auf breiter Front nach unten tendierten, blieb in der Berichtszeit weiterhin stabil. Zwar hat die Gruppe der OPEC-Länder, die im Vorjahr noch als Netto-Geldgeber fungiert hatte, durch den Abbau von Einlagen und verstärkte Kreditaufnahmen dem Markt hohe zweistellige Milliardenbeträge entzogen, doch wurden die zur Finanzierung des internationalen Kreditgeschäfts benötigten Mittel über vermehrte Depositen von Investoren aus Industrieländern, vor allem den USA, in hinlänglichem Umfang bereitgestellt. Aufgrund des allgemein geschärften Risikobewußtseins und der entsprechend vorsichtigen Haltung der Marktteilnehmer ist allerdings die Geldbeschaffung für einzelne Institute schwieriger geworden. Dies kommt vor allem in der seit einiger Zeit zu beobachtenden stärkeren Differenzierung der Refinanzierungskosten der am Euromarkt tätigen Banken zum Ausdruck.

Am Eurokreditmarkt hat sich der um die Jahreswende 1981/82 erkennbare Trend zu einem Anziehen der Margen im weiteren Verlauf durchgesetzt; die Differenzierung nach Schuldnern und Länderrisiken hat sich verstärkt.

Wachsender Anteil der Industrieländer an Eurokonsortialkrediten

Am Teilmarkt der mittel- und langfristigen Eurokonsortialkredite hat sich die Ausleihetätigkeit nach der Jahresmitte 1982 merklich abgeschwächt. Die Neuabschlüsse im Gesamtjahr lagen jedoch mit gut 98 Mrd US-Dollar etwas über dem Vorjahresergebnis (ohne die damals anläßlich der Übernahme einiger Ölgesellschaften an US-Firmen eingeräumten Kreditlinien von über 50 Mrd US-Dollar). Deutlich verändert hat sich die Richtung der Kreditströme: Industrieländer nahmen den Markt 1982 verstärkt in Anspruch (wenn man die erwähnten Sonderkredite an US-Firmen 1981 außer acht läßt); ihr Anteil am Gesamtaufkommen stieg von 50% auf 57%. Auch die OPEC-Länder haben ihre längerfristige Eurokreditaufnahme um die Hälfte ausgeweitet und ihre Marktquote entsprechend – auf 9% – erhöht. Hingegen hat sich für die übrigen außereuropäischen Entwicklungsländer der Zugang zum Markt zunehmend erschwert; auf sie entfiel im Jahresdurchschnitt 1982 nur noch ein Drittel des Gesamtaufkommens, verglichen mit 42% im Vorjahr. Staatshandelsländer traten 1982 nur vereinzelt als Kreditnehmer in Erscheinung; ihre Quote schrumpfte auf unter 1%.

Zahlungsschwierigkeiten wichtiger Entwicklungsländer

Die gespaltene Entwickung der internationalen Kredittätigkeit seit Mitte 1982 ist vor dem Hintergrund der gebündelten weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Jahre zu sehen, von denen die zum Teil hoch verschuldeten Länder der Dritten Welt und des Ostblocks in besonderem Maße betroffen wurden. Weltrezession, Rohstoffbaisse und protektionistische Tendenzen in den Industrieländern drückten auf die Exporterlöse dieser Länder. Ihre Deviseneinnahmen konnten mit den durch extrem hohe Zinsen aufgeblähten laufenden Schuldendienstverpflichtungen vielfach nicht mehr Schritt halten. Nicht wenige Schuldnerländer haben zudem versäumt, ihre Wirtschaftspolitik den veränderten weltwirtschaftlichen Bedingungen, vor allem dem geringeren Wachstum und den rückläufigen Preissteigerungsraten, rechtzeitig anzupassen. All dies führte 1982 zu zunehmenden Schwierigkeiten der betroffenen Länder im laufenden Zahlungsverkehr und bei der Rückzahlung bzw. Refinanzierung fällig werdender Kredite. Nachdem Mexiko, das neben Brasilien international am höchsten verschuldete Land, Mitte August weitgehend zahlungsunfähig wurde und um Aufschub für die Tilgung der öffentlichen Auslandsschulden ersu-

¹) Veröffentlichte Konsortialkredite ²) OECD-Länder, Jugoslawien und Südafrika ³) Nicht der OPEC angehörende außereuropäische Entwicklungsländer ⁴) RGW-Länder und VR China

chen mußte, haben sich die Liquiditätsanspannungen vor allem in Lateinamerika infolge der Zurückhaltung der Märkte zusätzlich verschärft.

Die Banken sahen und sehen sich in dieser kritischen Phase mit einer ganzen Reihe notwendiger internationaler Umschuldungs- und Sanierungsoperationen – Tilgungsstreckung und/oder neue Kredite, Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung von laufenden Kreditlinien – konfrontiert. Ein entsprechend erhöhter Bedarf an Risikovorsorge ist die Folge. Insgesamt hatten Anfang 1983 etwa 40 Länder Umschuldungen vereinbart beziehungsweise beantragt oder waren ihren Auslandsverpflichtungen nicht mehr ordnungsgemäß nachgekommen. Auf sie entfielen Anfang 1983 mehr als 40% der Auslandsverschuldung sämtlicher Nicht-Industrieländer in Höhe von ca. 800 Mrd US-Dollar.

Die privaten Banken haben sich an der neuen Aufgabe, sinnvolle Konzepte für diese Umschuldungsfälle zu erarbeiten, in konstruktiver Weise beteiligt und die für sie daraus resultierenden zusätzlichen Belastungen ohne Zögern akzeptiert. Sie haben damit wesentlich dazu beigetragen, daß die extremen Anspannungen des Weltfinanzsystems flexibel aufgefangen werden konnten. Sie zeigten – z. B. bei der erforderlichen Bereitstellung von Neukrediten an große Schuldnerländer – ein hohes Maß an Solidarität.

Begrüßenswerte Stärkung der Mittel des Währungsfonds

Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß sich die derzeitige Verschuldungskrise nur in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten – des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Regierungen und Notenbanken, der Geschäftsbanken sowie vor allem der Schuldnerländer – überwinden läßt.

Im Hinblick auf die notwendigen Anpassungsprozesse in den Schuldnerländern und deren finanzielle Absicherung fällt dem IWF – und unter strukturellen Aspekten der Weltbank – eine Schlüsselrolle bei der Konsolidierung des Weltfinanzsystems zu. Wir begrüßen deshalb die jüngsten Vereinbarungen zur Stärkung der Ressourcen des Fonds, die zeigen, daß sich die Regierungen ihrer großen Verantwortung in dieser schwierigen Phase bewußt sind. Das Interim Committee hat im Februar 1983 beschlossen, die Quotensumme des IWF, d. h. seine Eigenmittel, von 61 Mrd auf 90 Mrd Sonderziehungsrechte (98,5 Mrd US-Dollar) aufzustocken und die Maßnahme beschleunigt zu verwirklichen.

Einen zusätzlichen Rückhalt bieten die erweiterten Refinanzierungsmöglichkeiten des Fonds im Rahmen der Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV). Die Länder der Zehnergruppe und die Schweiz haben im Januar d. J. beschlossen, die AKV-Mittel von bisher 6,4 Mrd SZR auf 17 Mrd SZR zu erhöhen. Der IWF wird künftig in bestimmten Krisensituationen auf diesen stattlichen Fonds zurückgreifen können, um – unter Wahrung der Konditionalität – auch solchen Mitgliedsländern Finanzhilfe zu leisten, die ihrerseits nicht zum Kreis der potentiellen Geldgeber unter diesem Abkommen gehören.

Den Notenbanken der großen Industrieländer bzw. der BIZ fällt darüber hinaus im koordinierten Krisenmanagement eine wichtige überbrückende Rolle als direkte Kreditgeber zu. Sie haben in der Berichtszeit einer Reihe von lateinamerikanischen und osteuropäischen Ländern mit akuten Zahlungsschwierigkeiten kurzfristig liquide Mittel bis zu dem Zeitpunkt bereitgestellt, in dem die betreffenden Schuldner auf der Grundlage eines mit dem IWF vereinbarten Stabilisierungsprogramms über hinlängliche Kredite des Fonds und der Banken verfügen können.

Auf seiten der Geschäftsbanken mit ihrer bedeutenden Rolle im weltweiten Finanzierungsgefüge darf es nicht zu einem abrupten Rückzug aus dem internationalen Kreditgeschäft kommen, da ein solcher Schritt die Schuldenkrise nur verschärfen und den Welthandel empfindlich treffen würde. Ihr Beitrag zum gemeinsamen Stabilisierungsziel sollte in einer besonnenen Geschäftspolitik liegen, bei der einerseits zu hohe Risiken vermieden sowie alle anderen soweit als irgend möglich abgesichert werden, andererseits aber jenen Entwicklungsländern weitergeholfen wird, die eine übermäßige Verschuldung bisher vermieden haben und eine stabilitätsorientierte Politik betreiben.

Test steht noch aus

Die aufbrechenden Liquiditäts- und Verschuldungskrisen konnten in der Berichtszeit im ersten Anlauf erfolgreich eingedämmt werden; der Test für die Tragfähigkeit der gefundenen Lösungen steht jedoch noch bevor. Unter den gegebenen Bedingungen sind die Grenzen für die Belastbarkeit der Märkte durch Hilfsaktionen erkennbar. Es ist deshalb von entscheidender Bedeutung, daß die betroffenen Schuldnerländer mit Hilfe der bereitgestellten öffentlichen und privaten Devisenkredite die vereinbarten Stabilisierungsprogramme konsequent durchführen und damit die Fähigkeit zum ordnungsgemäßen Schuldendienst in absehbarer Zeit zurückgewinnen. Die notwendige Verbesserung der außenwirtschaftlichen Position erfordert meist kurzfristig einschneidende Maßnahmen. Darüber hinaus wird es in nicht wenigen Fällen einer Überprüfung der bisherigen Entwicklungs- und Industrialisierungspolitik bedürfen.

Um wieder zu tragfähigen internationalen Handels- und Verschuldungsstrukturen zu gelangen, ist aber zugleich ein verstärkter Einsatz öffentlicher Mittel zugunsten der Länder der Dritten Welt unabdingbar, und zwar temporär – in der vor uns liegenden schwierigen Anpassungsperiode – bei der Zahlungsbilanzfinanzierung sowie grundsätzlich und auf längere Sicht auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe.

Aber auch in anderer Hinsicht fällt den Regierungen der Industrieländer entscheidende Verantwortung für den notwendigen Konsolidierungsprozeß im Weltfinanzsystem zu. Sein Tempo und sein Gelingen hängen maßgeblich von der weiteren Entwicklung der – real noch immer sehr hohen – Zinsen und der Weltkonjunktur ab. Nicht zuletzt gilt es, die Märkte für Exporte der Länder der Dritten Welt offenzuhalten und protektionistische Tendenzen zu stoppen.

D-Mark gewinnt an Boden

Hauptkennzeichen der Entwicklung an den Devisenmärkten im Jahr 1982 war die ausgeprägte Stärke des US-Dollar. Sie wurde durch relativ hohe Zinsen bei rasch nachlassendem Preisauftrieb in den USA begünstigt, war zugleich aber auch Ausdruck der wachsenden weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten und politischer Spannungen. Auf der anderen Seite des Währungsspektrums tendierte der Yen unter dem Druck hoher Kapitalabflüsse aus Japan lange Zeit unerwartet schwach. Gegen Jahresende setzte in den Wechselkursrelationen des US-Dollar und des Yen zu den übrigen Hauptwährungen ein Normalisierungsprozeß ein. Parallel dazu hat sich der vordem bemerkenswert stabile Außenwert des Pfund Sterling merklich verringert.

Zur Korrektur des überhöhten Dollarkurses, die sich in den ersten Monaten 1983 unter Schwankungen fortsetzte, haben der Umschwung der

US-Leistungsbilanz ins Defizit nach der Jahresmitte 1982 und wohl auch eine veränderte Einschätzung der seither gelockerten amerikanischen Geldpolitik an den Märkten beigetragen.

Die Position der D-Mark im weltweiten Wechselkursgefüge hat sich 1982 unter dem Eindruck der äußeren und inneren Stabilisierungsfortschritte der Bundesrepublik, insgesamt gesehen, gefestigt. Der nachhaltig gedrückten Relation zum US-Dollar, für die am 11. November 1982 mit 2,60 DM der niedrigste Stand seit 1976 verzeichnet wurde, standen zum Teil erhebliche Kursgewinne im Verhältnis zu den anderen Hauptwährungen gegenüber. Auf das Jahr gesehen, hat sich der gewogene Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 23 wichtigen Handelspartnern um 8,3% – und somit über den Inflationsunterschied hinaus – erhöht.

Spannungen im EWS

Im Europäischen Währungssystem (EWS) wurden im Berichtsjahr die Leitkurse zweimal – am 21. Februar und am 12. Juni – neu festgesetzt. Dabei kam es zu einer erheblichen Aufwertung der D-Mark und des holländischen Gulden gegenüber den übrigen Mitgliedswährungen. Auch nach dem zweiten Realignment ist die Gefahr eines Auseinanderdriftens der fundamental stärkeren und der schwächeren EWS-Währungen nicht endgültig gebannt, obwohl die Länder, deren Währungen abgewertet worden waren, inzwischen z. T. einschneidende wirtschaftspolitische Stabilisierungsprogramme eingeleitet haben.

Dies gilt insbesondere für den französischen Franc, dessen Relation zur D-Mark von maßgeblicher Bedeutung für den monetären Zusammenhalt in Europa ist. Die französische Regierung hat nach der Jahresmitte energische Sparmaßnahmen beschlossen, die einem Kurswechsel der früheren expansiven sozialistischen Politik gleichkommen, und den Inflationsauftrieb durch umfassende Preiskontrollen gedämpft. Angesichts anhaltend hoher französischer Außenhandelsdefizite bedurfte es gleichwohl massiver Marktinterventionen und umfangreicher staatlicher Kreditaufnahmen im Ausland, um den Franc innerhalb des EWS-Kursbandes zu halten.

Ungeachtet der nach wie vor enttäuschenden Ergebnisse der Harmonisierungsbemühungen im Inneren und der vermehrt notwendigen Wechselkursanpassungen hat das EWS in Europa insgesamt stabilisierend gewirkt. Es hat sich vor allem als wertvolle Klammer für die europäische Zusammenarbeit erwiesen, die auf anderen Gebieten weiterhin zu wünschen übrigläßt.

Entwicklung des Konzerns und der Bank

A. Geschäftspolitik, Gesamtentwicklung und Ergebnis

Ertragskraft weiter gefestigt

Das Geschäftsjahr 1982 stand im Zeichen konjunkturbedingt schwacher Kreditnachfrage, weiter zunehmender Risiken im nationalen und internationalen Geschäft sowie im Jahresverlauf deutlich sinkender Zinsen.

Die Geschäftspolitik im Konzern war darauf gerichtet, die Akquisition ertragsorientiert zu verstärken, die Bemühungen um eine ergebnisoptimierende Umschichtung der Bilanz fortzusetzen und dadurch die Ertragskraft weiter zu festigen. Die in diesem Ausmaß unerwarteten Geschäftsmöglichkeiten im Eigenhandel haben wir voll genutzt. So erzielten wir trotz geringer Volumensausweitung einen erfreulichen Zuwachs der Betriebsergebnisse, der es uns ermöglicht, bei weiterhin verstärkt fortgeführter Vorsorgepolitik im gesamten Konzern die Aktionäre durch eine höhere Ausschüttung an der Ergebnisverbesserung teilhaben zu lassen.

Ziel unserer Unternehmenspolitik war es jedoch ebenso, die von der Bundesbank in Gang gesetzten geldpolitischen Lockerungen rasch und in größtmöglichem Ausmaß an die Kunden weiterzugeben und damit die von diesen Maßnahmen erhofften positiven Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Aktivität zu fördern.

Durch die Kapitalerhöhung im Oktober, die uns insgesamt Eigenmittel von 497 Mio DM brachte, haben wir die Position der Bank gefestigt und die Grundlage dafür gelegt, daß auch die künftigen Geschäftsmöglichkeiten im Konzern voll genutzt werden können.

Konzerngeschäftsvolumen über 200 Mrd DM

Das Geschäftsvolumen des Konzerns überschritt im Berichtsjahr 200 Mrd DM. Der Zuwachs von 3,9% war wesentlich geringer als in den vergangenen Jahren.

Entscheidend für das verhaltene Wachstum des Konzerns war die geringe Expansion bei der Muttergesellschaft (1,6%). Bei unseren inländischen Geschäftsbanken lag die Ausweitung bei 4,7%. Das Geschäftsvolumen der Hypothekenbanken erhöhte sich dagegen um 11,4%, das unserer ausländischen Tochtergesellschaften – zum Teil wechselkursbedingt – um 11,8%.

Auf das Geschäftsvolumen wirkte sich auch aus, daß der Konsolidierungskreis um unsere Finanzierungsgesellschaft in den USA, die Deutsche Credit Corporation in Deerfield, Illinois, und die Atlantic Capital Corporation, unser Effekten- und Emissionshaus in New York, erweitert wurde (insgesamt + 730 Mio DM).

Insgesamt hat sich das Geschäftsvolumen des Konzerns in den letzten sechs Jahren fast verdoppelt.

1 378 Niederlassungen im In- und Ausland

Der Konzern Deutsche Bank verfügte am Jahresende über 1 378 Niederlassungen, davon 1 334 im Inland und 44 im Ausland. Auf die Muttergesellschaft entfielen 1 152 Geschäftsstellen. In der Berichtszeit haben wir acht Geschäftsstellen eröffnet (sechs im Inland, zwei im Ausland) und sieben im Inland geschlossen.

Um die Beratungs- und Betreuungskapazität für die Kundschaft zu erweitern und die Mitarbeiter von Routinetätigkeiten zu entlasten, haben wir in unseren Niederlassungen verstärkt den Einsatz moderner Technologie, z. B. Geldautomaten und Beraterterminals, vorangetrieben.

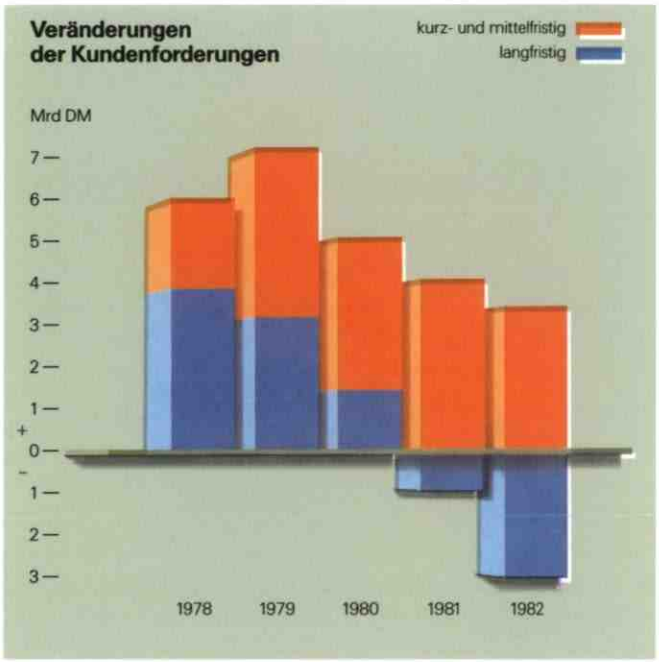
Geschäftsvolumen der Deutsche Bank AG stieg um zwei Milliarden DM

Das Geschäftsvolumen der Bank erhöhte sich 1982 – nach starken Schwankungen im Jahresverlauf – um rund zwei Milliarden DM auf 120,1 Mrd DM. Der Zuwachs geht allein auf die Auslandsfilialen zurück. Im Inland ergab sich ein Rückgang von 2%.

Die Bilanzsumme stieg nur etwa halb so stark wie das Geschäftsvolumen, weil mehr Wechsel bei der Bundesbank zum Rediskont eingereicht wurden.

Kredite: Nur geringer Zuwachs

Das Kreditvolumen der Bank (Wechselkredite, Forderungen an Kunden, Kredite an Kreditinstitute) nahm um 1,9% zu. Kredite an Kreditinstitute erhöhten sich – vornehmlich durch die Ausweitung im Dezember – um 7,5%, Wechselkredite um 5,8%. Das Wachstum der Wechselkredite hielt sich damit etwa im Rahmen der 1982 erhöhten Rediskontlinie bei der Deutschen Bundesbank.



Bei den Kundenforderungen nahmen die kurz- und mittelfristigen Ausleihungen um 11,2% zu; die langfristigen Kredite gingen um 12,1% zurück. Die Bewegung fand vor allem bei den Baufinanzierungen statt. Die aus der Zinsbindung auslaufenden längerfristigen Kredite wurden von unserer Kundschaft in Erwartung fallender Zinsen zu einem erheblichen Teil in mittelfristige DB-Vorschalthypotheken umgewandelt.

Die Relation der kurz- und mittelfristigen zu den langfristigen Kundenforderungen hat sich auf 61:39 verändert (Ende 1981: 56:44); eine günstigere Zusammensetzung war zuletzt 1974 (65:35) gegeben. Es ist aber unverkennbar, daß bei weiter sinkenden Zinsen verstärkt Wünsche unserer Kundschaft nach langfristiger Konsolidierung zu erwarten sind, denen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten im Konzern entsprechen werden.

Umschichtung von Kundengeldern zu Bankengeldern

Die Passivseite gestalteten wir, stärker noch als in den vergangenen Jahren, flexibel. Insgesamt ermäßigten sich die Fremden Gelder um 0,4% gegenüber Ende 1981.

Das Volumen der Einlagen von Banken erhöhte sich um 4,7% und spiegelt erneut unsere Einbindung in die internationalen Bankenmärkte wider. In Anpassung an die geringe Kreditnachfrage ermäßigten wir vor allem die relativ teuren inländischen Kunden-Termineinlagen. Die Sichteinlagen von Nichtbanken erhöhten sich um 12,1% auf 15,4 Mrd DM, damit auf gut ein Siebtel der gesamten Fremden Gelder.

Unsere Spareinlagen stiegen wie im Vorjahr um 3,7% auf 21,1 Mrd DM; sie sind eine wichtige Refinanzierungsquelle der Bank und stellen ein Drittel der Kundengelder.

Der Umlauf der Schuldverschreibungen ermäßigte sich um weitere 400 Mio DM und betrug am Jahresende 2,7 Mrd DM.

Erfreulicher Zuwachs des Betriebsergebnisses im Konzern . . .

Im Konzern erhöhte sich das Betriebsergebnis (Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel) 1982 um 30,7%. Zu dieser Steigerung trugen neben der Muttergesellschaft auch die inländischen Geschäftsbanken des Konzerns (25%), die Hypothekenbanken (13%) und unsere Luxemburger Tochter bei.

. . . und bei der Muttergesellschaft

Bei der Bank nahm das Betriebsergebnis 1982 um 33,3% und damit etwas stärker als in den beiden Vorjahren zu. Es hat sich gegenüber 1979 mehr als verdoppelt.

Entscheidend für die nochmalige Zunahme des Betriebsergebnisses war, daß wir die Erträge in allen Bereichen unseres Geschäfts steigern und gleichzeitig die Erhöhung der Kosten in Grenzen halten konnten.

Steigende Erträge aus dem Zinsgeschäft, . . .

Der Zinsüberschuß aus dem Geschäftsvolumen, der in den vergangenen beiden Jahren um 18% bzw. 21% gestiegen war, erhöhte sich 1982 um 11,6%. Wie in den beiden Vorjahren beruhte der Mehrertrag sowohl auf dem Volumenszuwachs als auch auf der Verbesserung der Zinsmarge.

Die Zinsmarge stieg um 0,19 Prozentpunkte auf 3,12%. Sie wurde vor allem durch die genannten Umschichtungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Bilanz beeinflußt. Stabilisierend wirkte sich außerdem bei nachgebendem Zinsniveau die günstigere Refinanzierung langfristiger Festsatzkredite aus. Hier liegen auch die Ursachen dafür, daß sich trotz des permanenten Abbaus der Aktivzinsen die Zinsmarge der Bank weiter leicht verbesserte.

Die angesichts der schwachen Konjunktur so sehr erwünschte Senkung des Zinsniveaus haben wir bewußt gefördert, indem wir im Gleichklang mit den Aktionen der Bundesbank die Kreditzinsen im Jahresverlauf mehrfach zurückgenommen haben.

Der Anstieg unserer Zinsmarge erfolgte im ersten Halbjahr. Ab Jahresmitte hielt sie sich auf dem erreichten Niveau. Wie im Bericht des Vor-

jahres betont, sehen wir diese Zinsmarge als auskömmlich, im Hinblick auf die gestiegenen Risiken im inländischen und im internationalen Geschäft aber auch als notwendig an.

... aus dem Dienstleistungsgeschäft ...

Der Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (+5,5%) lag im Berichtszeitraum unter den allgemeinen Kostensteigerungen (+7,0%), so daß die Deckung des Verwaltungsaufwands durch den Provisionsüberschuß leicht unter dem Stand des Vorjahres blieb (32%). Der Zuwachs der Provisionen stammte in erster Linie aus höheren Einnahmen im Auslands- und Wertpapiergeschäft. Das aus dem Zinsüberschuß zu deckende Defizit des Zahlungsverkehrs hat sich trotz weiterer Rationalisierung stärker erhöht als in den Vorjahren.

... und vor allem dem Eigenhandel

Besonders erfreulich war im Berichtszeitraum das Ergebnis unseres Eigenhandels in Effekten, Devisen und Edelmetallen. Im Wertpapierbereich nutzten wir die bei sinkenden Renditen auf nationalen und internationalen Kapitalmärkten gegebenen Chancen; hinzu kamen vermehrte Einnahmen aus Bonifikationen im Zusammenhang mit der starken Zunahme des internationalen Emissionsgeschäfts (s. S. 43). Auch die Erträge aus dem Devisen- und Edelmetalleigenhandel stiegen 1982 deutlich an.

Die starke Zunahme der Eigenhandelsgewinne hatte wesentlichen Anteil an dem guten Betriebsergebnis. Dabei muß aber zugleich auch beachtet werden, welchen Schwankungen der Ergebnisbeitrag dieses Bereichs unvermeidlich ausgesetzt ist.

Begrenzung des Kostenanstiegs

Zu dem guten Betriebsergebnis der Bank trugen, wie erwähnt, auch die Bemühungen bei, den Kostenanstieg in Grenzen zu halten. Die Zunahme des Verwaltungsaufwands, die in den letzten zehn Jahren im Durchschnitt mehr als 10% p. a. betrug, belief sich 1982 auf 7,0%. Hier zeigt sich auch der Erfolg einer kostengünstigeren Gestaltung der Betriebsabläufe in Zentrale und Filialen.

Der Zuwachs des Personalaufwands (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) lag mit 5,9% unter dem Vorjahr (6,6%).

Der Sachaufwand stieg um 10,4%. Hierzu trugen unsere verstärkten Aktivitäten bei der Kundenwerbung, die Erhöhung von Mieten, Unterhaltungs- und Betriebskosten sowie die Anhebung öffentlicher Gebühren bei. Fast ein Fünftel des Anstiegs des Sachaufwands beruhte allein auf der Erhöhung der Postgebühren.

Zum dritten Mal nacheinander: Vorrang für Risikovorsorge

Die aufgrund der unerwartet lang anhaltenden Periode wirtschaftlicher Stagnation und hoher Zinsen zutage getretenen Schwierigkeiten vieler Einzelkreditnehmer und Schuldnerländer bestätigen, daß unsere umfassende Risikovorsorge in den letzten Jahren notwendig war.

1982 haben die Gefährdungen im Kreditgeschäft erneut zugenommen. Nicht wenige Schuldner konnten ihren Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht mehr ordnungsgemäß nachkommen, bei anderen zeichneten sich akute Gefahren für ihre Zahlungsfähigkeit ab. Im Bereich der Länderrisiken verschlechterte sich insbesondere die Lage in Südamerika und Osteuropa; die Zahl der Umschuldungsfälle nahm drastisch zu.

Aber auch im Inlandsgeschäft sind die akuten Gefährdungen und damit die Notwendigkeit für Wertberichtigungen stark angestiegen.

Im Lichte dieses wirtschaftlichen Umfelds haben wir auch im vorliegenden Jahresabschluß alle Engagements nach unseren kritischen Maßstäben neu bewertet und in allen Fällen, in denen akute Schwierigkeiten gegeben oder potentielle Gefährdungen erkennbar waren, für die Risiken entsprechend vorgesorgt.

Die Grenzen zulässig vorsichtiger Bewertung haben wir bei unserer Bilanzierung wiederum strikt eingehalten. Der Abschreibungsbedarf für Verluste im Kreditgeschäft hat sich gegenüber 1981 leicht erhöht.

Den Bestand an Wertpapieren und Beteiligungen haben wir wie üblich nach dem Niederstwert bewertet. Die Abschreibungen auf Wertpapiere hielten sich in engen Grenzen.

Offene Rücklagen

Durch die Kapitalerhöhung im Oktober verstärkten wir unsere Eigenmittel um 497 Mio DM; davon flossen 373 Mio DM der Gesetzlichen Reserve zu. Aus dem laufenden Ergebnis haben wir die Offenen Rücklagen wie im Vorjahr nicht dotiert.

B. Einzelne Geschäftssparten

1. Inländische Firmenkunden vor der Konsolidierung

Das Kreditgeschäft mit inländischen Unternehmen blieb im Berichtszeitraum trotz der deutlichen Zinssenkung ruhig. Bei der AG ergab sich ein leichter Zugang, obwohl die Firmen in verstärktem Umfang die günstigeren Finanzierungsmöglichkeiten am Euromarkt nutzten. Die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg erhöhte dementsprechend ihre Ausleihungen an Firmen in der Bundesrepublik.

Gefragt waren vor allem Betriebsmittelkredite und kurzfristige Vorfinanzierungen von Investitionen. Die Aufnahme langfristiger Mittel für die anstehende Konsolidierung zwischenfinanzierter Investitionen haben die Unternehmen 1982 in Erwartung weiter sinkender Zinsen ganz überwiegend noch zurückgestellt.

Bei der Bank blieb die Summe der Avale mit 21 Mrd DM nahezu unverändert. Wie im Vorjahr entfiel mit ca. 15 Mrd DM der Hauptteil auf das Auslandsgeschäft unserer Kundschaft.

Die Einlagen von inländischen Firmenkunden nahmen im Berichtszeitraum um 1,7 Mrd DM ab. Die Abnahme ging im wesentlichen auf die Zurückhaltung im Termingeldbereich zurück. Dagegen erhöhten sich die Sichteinlagen inländischer Unternehmen um 0,4 Mrd DM.

Über 95% mittelständische Firmenkunden

Von unseren rund 125 000 Firmenkunden in der Bundesrepublik sind weit über 95% dem Mittel-

stand zuzurechnen. Aus unserem speziellen Dienstleistungs- und Beratungsangebot für diesen großen und wichtigen Kundenkreis stieß 1982 vor allem der „Gewerbliche Anschaffungs-Kredit" auf Interesse; wir boten ihn mit kürzeren Zinsbindungsfristen an, die später den Anschluß an ein niedrigeres Zinsniveau ermöglichen. Gesucht waren daneben die Vermittlung zinsverbilligter Kredite aus den über 150 öffentlichen Förderprogrammen sowie Kreditalternativen wie Leasing, Factoring oder Forfaitierungen.

Über die reine Kreditgewährung und die Beratung im finanziellen Bereich hinaus sehen wir unsere Aufgabe auch darin, die mittelständischen Kunden über spezielle Unternehmensfragen – wie z. B. Erschließung neuer Märkte, Energie, Innovationen – zu informieren. Zur Anbahnung von Ex- und Importgeschäften vermittelt unser Contact-Service kleineren und mittleren Firmen ohne eigene Auslandsstützpunkte Geschäftspartner auf Auslandsmärkten.

Mehr Eigenkapital für den Mittelstand

Angesichts des Eigenkapitalmangels vieler mittelständischer Unternehmen war unser Industrievermittlungsdienst bestrebt, interessierten Firmen neue Gesellschafter zu vermitteln. Die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, an der wir gemeinsam mit der Schmidt-Bank in Hof (Saale) beteiligt sind, erwarb im Berichtsjahr vier neue Beteiligungen an mittleren Unternehmen und beteiligte sich an zwei Kapitalerhöhungen. Eines ihrer früheren Partnerunternehmen wurde zur Vorbereitung der Börseneinführung in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Gegenwärtig betreut die Gesellschaft mit einem Gesamtkapitaleinsatz von 161 Mio DM 34 Beteiligungen an mittelständischen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von drei Milliarden DM, über 100 Betriebsstätten und rund 18 000 Arbeitsplätzen. Seit Bestehen hat die Gesellschaft 54 Beteiligungen erworben und an zahlreichen Kapitalerhöhungen teilgenommen.

2. Privatkunden: Marktposition gefestigt

Im Geschäft mit Privatpersonen hat sich das Wachstum konjunkturbedingt zwar ebenfalls verlangsamt. Durch verstärkte Aktivitäten ist es uns aber gelungen, die geschäftlichen Beziehungen zu unseren 300 000 selbständigen Kunden aus Handwerk, Handel, Dienstleistungsgewerbe und Freien Berufen sowie unseren 5 Millionen sonstigen Privatkunden zu festigen. Bei wirtschaftlich Selbständigen und jungen Erwachsenen konnten wir durch gezielte Akquisitionsanstrengungen neue Kunden gewinnen.

Verhaltenes Wachstum der Kredite

Das gesamte Volumen der Kredite an Privatpersonen betrug in der Bank am Jahresende 26 Mrd DM. Davon entfielen 53% auf Bau- und Bauzwischenkredite, 26% auf Persönliche Kredite an Unselbständige zur Finanzierung langlebiger Gebrauchsgüter bzw. kurzfristige Dispositionskredite und 21% auf Kredite an wirtschaftlich Selbständige.

Die Finanzierungswünsche wirtschaftlich Selbständiger waren im Neugeschäft vor allem auf Investitionskredite gerichtet (Zuwachs 15%).

Die Nachfrage nach Persönlichen Krediten zur Finanzierung langlebiger Gebrauchsgüter war in den ersten Monaten verhalten, nahm im weiteren Verlauf des Jahres aber deutlich zu. Insgesamt lag das Neugeschäft um 9% über dem Vorjahr. Der Debitorenbestand verringerte sich wegen hoher Tilgungsrückflüsse geringfügig. Neben Autokäufen finanzierten wir 1982 in zunehmendem

Maße auch Anschaffungen anderer Gebrauchsgüter, vor allem Einrichtungsgegenstände.

Dispositionskredite auf Persönlichen Konten zur Deckung kurzfristigen Geldbedarfs wurden erneut rege in Anspruch genommen.

Baufinanzierung: 11 Mrd DM Zusagen

Im Baufinanzierungsgeschäft haben wir 1982 trotz der schwächeren Baukonjunktur im Konzern insgesamt Mittel in Höhe von 11 Mrd DM zugesagt – deutlich mehr als im Vorjahr. Die Ausleihungen stiegen um 10% auf 43 Mrd DM. Entscheidend für diese Entwicklung war unsere enge Zusammenarbeit mit Hypothekenbanken, Bausparkassen und Lebensversicherungen. Hierdurch waren wir in der Lage, den Kunden mit unserem BauKreditSystem auch in Hochzinsphasen ein günstiges, auf die individuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot zu machen.

Vom Gesamtvolumen der Baukredite des Konzerns entfielen 14 Mrd DM auf die Bank, 26 Mrd DM auf unsere Hypothekenbanken. Drei Viertel des Baukreditvolumens dienen der Finanzierung von Wohnbauten.

Gefragt waren im Berichtszeitraum vorwiegend mittelfristige Kredite zur Überbrückung der Hochzinsphase. Das Interesse für langfristige Finanzierungen mit mehrjährigen Zinsbindungsfristen setzte gegen Ende des Jahres ein, als der Zinssenkungsprozeß bereits weiter fortgeschritten war.

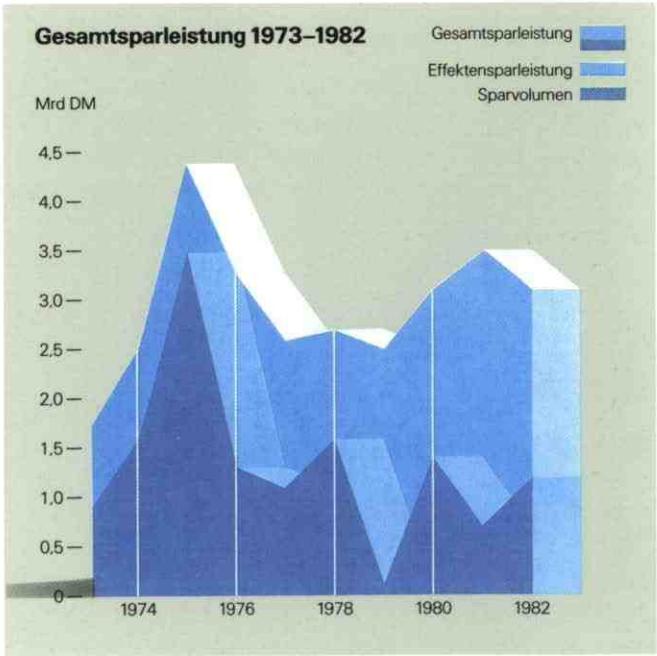
Spargeschäft: Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist deutlich gestiegen

Im Spargeschäft waren die Kunden aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit und des wachsenden Bedarfs an disponiblen Reserven zur Liquiditätsvorsorge vor allem an Anlagen auf Konten mit gesetzlicher Kündigungsfrist interessiert (Zuwachs 8,3%). Der Anteil dieser Guthaben an den gesamten Spareinlagen erhöhte sich von 57,9% Ende 1981 auf 60,4% Ende 1982.

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist verminderten sich per saldo um 216 Mio DM vor allem durch das Freiwerden fälliger Sparverträge in Höhe von 1,3 Mrd DM.

Der Umlauf von Sparbriefen, der 1981 zurückgegangen war, hat im Berichtszeitraum um 14,9% auf 3,3 Mrd DM zugenommen. Angesichts der erkennbaren Kapitalmarkttendenzen haben sich viele Kunden die auf vier Jahre garantierte Verzinsung dieser Anlageform gesichert.

Die Gesamtsparleistung unserer Kunden (Nettozugang von Spareinlagen und Sparbriefen sowie Saldo aus Effektenkäufen und -verkäufen über Sparkonten) betrug 3,1 Mrd DM, 1981 waren



es 3,5 Mrd DM. Mit sinkendem Kapitalmarktzins wurden weniger Spargelder in Wertpapieranlagen umgeschichtet als im Vorjahr.

3. Wertpapiergeschäft: Zinssenkung belebt Kundenumsätze

Unser Wertpapiergeschäft profitierte im Berichtszeitraum von sinkenden Renditen auf den nationalen und internationalen Kapitalmärkten. Die Bank konnte ihren Umsatz mit institutionellen und privaten Kunden wegen der hohen Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich Schuldscheindarlehen) um 18% auf 70 Mrd DM ausweiten. Die Aktienumsätze haben sich nach einem Rückgang in den ersten Monaten im Jahresverlauf zwar erholt; sie blieben insgesamt aber um 7% unter dem Vorjahr.

Auch im Geschäft mit ausländischen Wertpapieren standen Renten, vornehmlich US-Dollar-Anleihen, im Vordergrund (Zuwachs 77%). Der Umsatz mit ausländischen Aktien, in erster Linie US-amerikanische und japanische Titel, ging zurück.

Der Konzern verwaltete am Jahresende insgesamt 1,2 Millionen Kundendepots mit einem Kurswert von 94,9 Mrd DM.

Unsere Vermögensverwaltung für Kunden hat sich 1982 wiederum befriedigend entwickelt. Dabei gewann die Anlage in ausländischen Wertpapieren weiter an Bedeutung.

Erfolgreicher Wertpapiereigenhandel

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren, insbesondere von seiten der institutionellen Anleger und der Kreditinstitute, hat sich 1982 auch unser Eigenhandel stark ausgeweitet. Bei erhöhten Umsätzen lagen die Handelsgewinne deutlich über dem Vorjahr.

Investmentabsatz erholt

Das Investmentgeschäft, das wir über unsere beiden Kapitalanlagegesellschaften DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH und Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF) betreiben, hat sich als Folge der Zinssenkung deutlich erholt. Insgesamt erzielten die beiden Gesellschaften Mittelzuflüsse von zusammengenommen 800 Mio DM (Vorjahr: Abfluß von 170 Mio DM). Verbessert hat sich die Situation vor allem bei den Publikumsfonds, die von der DWS aufgelegt werden. Die Spezialfonds für institutionelle Anleger (Versicherungen, betriebliche Pensions- und Unterstützungskassen, berufsständische Altersversorgungseinrichtungen etc.) entwickeln sich seit Jahren stetig und von Marktschwankungen weitgehend unabhängig. Das addierte Fondsvermögen belief sich am Jahresende auf 12,7 Mrd DM.

Das Vermögen des offenen Immobilienfonds „grundbesitz-invest", den unsere Beteiligungsgesellschaft Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln, betreut, stieg 1982 um 6,1% auf 1,3 Mrd DM.

4. Emissionsgeschäft: Zunahme bei Aktien...

Die leichte Zunahme des Emissionsvolumens am deutschen Aktienmarkt schlug sich auch in unserem Geschäft nieder. Die Bank war insgesamt an 39 Barkapitalerhöhungen beteiligt, davon in 26 Fällen allein oder in führender Position. Den Gesellschaften flossen bei diesen Emissionen haftende Eigenmittel in Höhe von mehr als 3 Mrd DM zu. Größte Einzelgeschäfte waren die Kapitalerhöhungen der Hoechst AG im ausmachenden

Betrag von 433 Mio DM und der Mannesmann AG von 310 Mio DM. Die Bank wirkte 1982 auch bei der Genußschein-Emission der Philips-Tochter Alldephi sowie bei 11 Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln mit.

Unsere Bemühungen zur Heranführung neuer Unternehmen an die Börse haben wir im vergangenen Jahr verstärkt.

... starkes Wachstum bei Euroanleihen

Im internationalen Emissionsgeschäft nutzten wir die günstige Verfassung des Eurokapitalmarkts, um unser Geschäft kräftig auszuweiten. Die Bank hat insgesamt 269 Euroanleihen geführt oder mitgeführt; das waren fast doppelt so viel wie im Vorjahr (139). 167 Anleihen lauteten auf US-Dollar (Vorjahr 90), 72 auf D-Mark (Vorjahr 30). Die bisher größte Einzeltransaktion am Eurokapitalmarkt, eine 750 Mio US-Dollar-Anleihe für Kanada, stand unter unserer Federführung.

5. Erhöhte Umsätze bei Devisen und Edelmetallen

Im Devisenhandel nahmen die Umsätze 1982 angesichts anhaltender Wechselkursschwankungen und wachsender Unsicherheiten weiter zu. Das Kurssicherungsbedürfnis des Außenhandels war hoch. Dabei kam es im Verlauf zu deutlichen Akzentverschiebungen: Als sich die D-Mark gegenüber dem US-Dollar abschwächte, waren vor allem Importeure am Markt, um ihren künftigen Devisenbedarf im voraus einzudecken. Exporteure sicherten ihre Außenstände ab, als der US-Dollar vorübergehend über 2,50 DM stieg, aber auch als sich zum Jahresende die D-Mark befestigte.

Das Geschäft mit Gold und Silber war wegen der hohen Zinsen und der rückläufigen Wirtschaftsentwicklung zunächst schwach, hat sich im Jahresverlauf aber belebt. Unsere Umsätze mit Produzenten sowie mit Investoren und industriellen Verbrauchern nahmen insgesamt gesehen erfreulich zu.

Durch die Entwicklung neuer Termingeschäftstechniken im Edelmetalleigenhandel waren wir in der Lage, dem wachsenden Kurssicherungsbedarf internationaler Großkunden noch umfassender als bisher zu entsprechen.

6. Internationales Geschäft zur Finanzierung von Exporten

Der Großteil unseres internationalen Geschäfts diente auch 1982 der Finanzierung deutscher Exporte. Die über die AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH abgewickelten Ausleihungen unserer Bank beliefen sich am Jahresende auf 2,9 Mrd DM.

Für mittel- und langfristige Bestellerkredite hat die AKA im Berichtszeitraum ein verbessertes Refinanzierungsmodell entwickelt. Durch Einschaltung von Hypothekenbanken können Kredite aus Plafond C nunmehr zu Festzinssätzen nach Auszahlung des Gesamtbetrages angeboten werden.

Wichtigstes Projekt bei der Finanzierung deutscher Anlagenexporte waren 1982 die Lieferungen für die Gasleitung von Urengoj (Westsibirien) nach Westeuropa. Am 13. Juli wurde der Kreditrahmenvertrag, bei dem wir Federführer eines deutschen Bankenkonsortiums sind, in Leningrad unterzeichnet.

Unser Export-Akkreditivgeschäft wurde 1982 von den vermehrten Wünschen unserer Kundschaft nach weitgehender Absicherung der Risiken im Außenhandel begünstigt.

Auslandsfilialen: Mehr Kundeneinlagen

Das Geschäftsvolumen unserer Auslandsfilialen wuchs 1982 nur noch halb so schnell wie in den beiden Vorjahren. Im Mittelpunkt unserer Akquisition stand der weitere Ausbau der Geschäftsverbindungen mit der lokalen Kundschaft.

Besonders erfreulich war die wachsende Bereitschaft ausländischer Nichtbanken, auch verstärkt Termingelder bei unseren Auslandsfilialen anzulegen.

Eurokreditgeschäft: Weiter vorsichtig und ertragsorientiert

Im Eurokreditgeschäft, das wir zum überwiegenden Teil über unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg abwickeln, setzten wir unsere vorsichtige, ertragsorientierte Politik fort. Entsprechend unserer Mitverantwortung für das internationale Finanzsystem haben wir uns bei Neukrediten im Rahmen von Umschuldungen im Verhältnis unseres Altengagements, d. h. quotal beteiligt. Das gesamte Eurokreditvolumen des Konzerns erhöhte sich wechselkursbereinigt nur geringfügig.

Zur weiteren Absicherung unseres Beschaffungsrisikos bei Roll-over-Krediten emittierten wir im Berichtszeitraum vier Anleihen über insgesamt 710 Mio US-Dollar, deren Erlöse uns aufgrund entsprechender Swap-Abkommen mit ersten Adressen für sieben Jahre zinsvariabel zur Verfügung stehen. Wir setzen diese Mittel zur Refinanzierung unseres internationalen Geschäfts ein.

Die Anleihen wurden von der Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, begeben und werden von der Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg garantiert.

Auslandsnetz weiter ausgebaut

Im Mai und Juni 1982 eröffneten wir in Los Angeles und Chicago Repräsentanzen, die unsere Filiale New York bei der Akquisition und Betreuung der Kundschaft in den USA unterstützen.

Nach der Übernahme der Holdinggesellschaft Deutsche Credit Services, Inc., in Deerfield, Illinois, (früher Fiat Credit Services, Inc.) verfügen wir mit der Deutsche Credit Corporation über eine 100%ige Tochtergesellschaft, die auf industrielle Absatzfinanzierung spezialisiert ist.

In Japan eröffneten wir am 1. Februar eine Repräsentanz in Nagoya, einem bedeutenden Wirtschaftszentrum des Landes. Am 1. Oktober wandelten wir unsere Repräsentanz in Osaka in eine Filiale um. Sie bedient die wachsende Zahl unserer Firmenkunden in West- und Südwest-Japan.

Im Juni erhielten wir die Genehmigung zur Eröffnung einer Vertretung in Bahrain, dem Zentrum des Offshore-Banking in der Golfregion; von dort aus werden wir in erster Linie die Kundschaft in den Ländern des Nahen Ostens betreuen.

EBIC: Neue „European Banking Group"

Der Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit den sechs Partnerbanken in der EBIC wurde weitergeführt.

Zum Ende des Jahres wurden die beiden EBIC-Töchter Banque Européenne de Crédit (BEC) und European Banking Company (EBC) vereinigt. Sie bleiben unter dem Namen *European Banking Company* als unabhängige Banken in der britischen und der belgischen Hauptstadt bestehen. An den Besitzverhältnissen ändert sich nichts; die Aufsichtsorgane und Geschäftsleitungen sind identisch. Beide Institute weisen zusammen Eigenmittel von rund 160 Mio US-Dollar auf. Damit sind die Voraussetzungen für ein breit fundiertes

Geschäft mit erweiterten Aktivitäten vor allem im Merchant Banking gegeben.

Bei der *European American Bank* (EAB), New York, stieg die Bilanzsumme auf 8,3 Mrd US-Dollar; der Jahresüberschuß belief sich auf 30,4 Mio US-Dollar. Zum weiteren Ausbau ihrer internationalen Aktivitäten erwarb die EAB eine 20%ige Beteiligung an der Banque Européenne pour L'Amérique Latine (BEAL) S.A., Brüssel, die das Geschäft mit Lateinamerika pflegt und dort ein Netz von Filialen und Vertretungen unterhält.

Die *European Asian Bank AG*, Hamburg, konnte ihr Kreditgeschäft mit Firmenkunden im asiatisch-pazifischen Raum wiederum beträchtlich ausweiten. Die Bilanzsumme stieg um 18% auf 6,3 Mrd DM, der Jahresüberschuß um 17% auf 14,7 Mio DM.

Über 45 000 Mitarbeiter im Konzern

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern Deutsche Bank stieg 1982 um 818 auf 45 618. Die Zunahme war wegen der Ausweitung des Konsolidierungskreises etwas höher als im Vorjahr (672). Seit 1977 ist der Personalstand des Konzerns um über 5 000 gewachsen.

Von der Gesamtzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren Ende 1982 insgesamt 43 371 im Inland eingesetzt. 2 247 arbeiteten bei den Filialen, Repräsentanzen und Tochtergesellschaften im Ausland. 338 deutsche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf Zeit ins Ausland entsandt.

489 neue Arbeitsplätze bei der Deutsche Bank AG

Bei der Muttergesellschaft erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtsjahr um 489 auf 40 325. Vor allem das Privat- und Firmenkundengeschäft im In- und Ausland erforderte zusätzliches Personal.

Ausbildungskapazität voll ausgeschöpft

1982 stellten wir in der Bank 1 807 Auszubildende ein. Die Gesamtzahl unserer Auszubildenden stieg damit auf 4 186; das sind 11% unserer inländischen Mitarbeiter. Wir liegen mit dieser Quote deutlich über dem Durchschnitt des privaten Bankgewerbes (8,8%), wollen aber gleichwohl 1983 und auch in den kommenden Jahren zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen, um möglichst vielen Schulabgängern eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen.

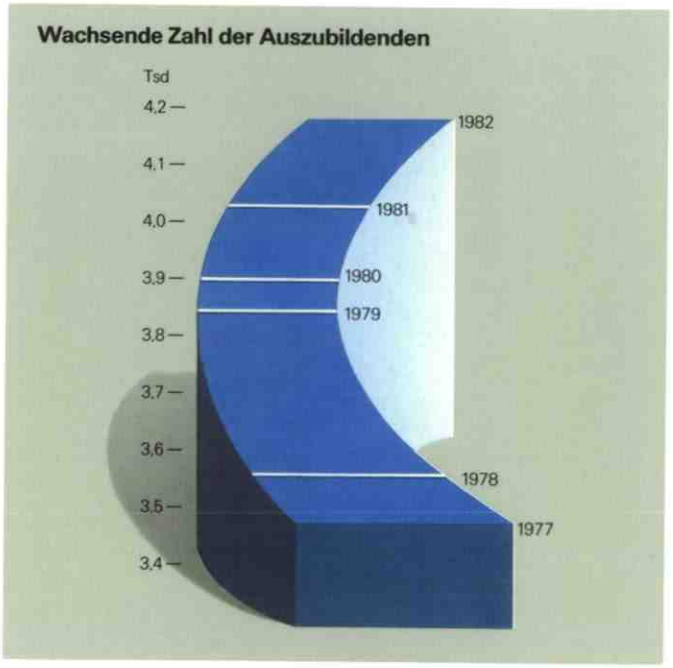
Von der Gesamtzahl unserer Auszubildenden sind 52% Abiturienten und 48% Schulabgänger mit mittlerer Reife, davon 5% Berufsfachschüler.

Die Neigung der Abiturienten, nach Abschluß der Berufsausbildung ein Studium aufzunehmen, hat abgenommen. Dadurch erhöhte sich der Anteil der ausgelernten Bankkaufleute, die in die Dienste der Bank übernommen werden konnten, auf 82,2% (1981: 78,6%).

Die Prüfungsergebnisse unserer jungen Bankkaufleute waren wie in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich. Mehr als die Hälfte schlossen mit den Noten „sehr gut" oder „gut" ab.

Verstärkte Nachwuchsförderung

Für befähigte junge Bankkaufleute, die mobil sind, haben wir eine überregionale Fördergruppe gebildet, mit der wir auch eine Alternative zum Studium aufzeigen. Hochschulabsolventen bereiten wir in einem Traineeprogramm auf ihre späte-



ren Aufgaben in der Bank vor; die Zahl der Trainees, die sich in der Grundausbildung befinden, nahm von 120 auf 160 zu.

Zur Unterstützung unserer Auslandsorganisation gibt es in der Bank besondere Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter, die für eine Tätigkeit im Ausland vorgesehen sind („Internationale Reserve"). Darüber hinaus fördern wir in unseren Auslandsfilialen qualifizierte Angestellte aus den Gastländern, um sie für Fach- und Führungspositionen in den ausländischen Niederlassungen vorzubereiten.

Weniger Routinearbeiten – mehr Beratung und Betreuung

Der Einsatz moderner EDV-Technik führt zu deutlichen Veränderungen im Berufsbild des Bankkaufmanns. In zunehmendem Maße werden Mitarbeiter von Routinearbeiten entlastet, übernehmen dafür aber vermehrt Aufgaben in der Beratung und Betreuung unserer Kunden. Der intensive Wettbewerb, neue Dienstleistungsangebote und ein immer schwierigeres gesamtwirtschaftliches Umfeld stellen dabei wachsende Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter. Dies kommt nicht zuletzt darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den mittleren und oberen Tarifgruppen seit Jahren deutlich zunimmt.

Unsere betriebliche Bildungsarbeit paßt sich diesen Veränderungen an. Im Berichtsjahr haben wir unser gesamtes Seminarangebot im Hinblick auf Bedarf, Praxisbezogenheit und Aktualität überprüft. Schwerpunkte unserer Weiterbildungsarbeit sind künftig Seminare für Kundenberater im Privat- und Firmenkundengeschäft.

Unverändert starkes Gewicht legen wir auf die Weiterbildung unserer Führungskräfte. Neben fachlichen Themen stehen hier Fragen der Mitarbeiterführung im Vordergrund. Hinzu kommt die Unterrichtung über neue Technologien.

Fast 800 Seminare zur betrieblichen Weiterbildung

Im Berichtsjahr haben 15 634 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 797 Seminaren teilgenommen. Mehr als 800 Fach- und Führungskräfte aus allen Bereichen unseres Hauses stellten sich wiederum als Referenten zur Verfügung und sorgten dafür, daß die Seminararbeit praxisorientiert bleibt und die Tätigkeit am Arbeitsplatz sinnvoll unterstützt.

Die Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter betrugen im Berichtsjahr 94 Mio DM. Davon entfielen 53 Mio DM auf die Berufsausbildung.

3,4% des Aktienkapitals in den Händen der Belegschaft

Wie in den vergangenen Jahren gaben wir 1982 wieder Belegschaftsaktien aus. Obwohl der Gesetzgeber den Steuerfreibetrag vermindert hat, war das Interesse an dieser Form der Vermögensbildung unverändert groß. 85% der berechtigten aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. 79% aller Berechtigten (Mitarbeiter und Pensionäre der Bank einschließlich der inländischen Tochtergesellschaften) beteiligten sich an dieser Aktion. Die Aufwendungen der Bank hierfür beliefen sich im Berichtsjahr auf 16 Mio DM; seit 1974, als wir zum ersten Mal Belegschaftsaktien ausgaben, hat die Bank 101 Mio DM aufgewendet. Ende 1982 befanden sich 3,4% des Aktienkapitals in den Händen der Belegschaft.

Verringerte Fluktuation

Die Fluktuation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ging 1982 weiter zurück. Die Gesamtabgangsquote, d. h. einschließlich der Mitarbeiter, die die Bank wegen Erreichen der Altersgrenze, Krankheit oder aus sonstigen Gründen verließen, verringerte sich von 8,2% in 1981 auf 7,1%.

Die Zahl der Pensionäre, Witwen und Waisen erhöhte sich im Berichtszeitraum auf insgesamt 9 553.

Zusammenarbeit mit Betriebsräten

Die Geschäftsleitung hat in regelmäßigen Gesprächen mit dem Konzernbetriebsrat sowie dem Gesamtbetriebsrat und seinen Gremien alle anstehenden personellen, organisatorischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen behandelt. Mit dem Abschluß einer Betriebsvereinbarung über Arbeiten an Bildschirmgeräten entsprachen wir einem besonderen Anliegen des Gesamtbetriebsrates.

Ende Juli wurden die Aufsichtsratswahlen für die Arbeitnehmervertreter eingeleitet, die im Frühjahr 1983 stattfanden. In der Vorabstimmung über das Wahlverfahren Anfang Dezember entschied sich die Mehrheit unserer Mitarbeiter wiederum für die unmittelbare Wahl (Urwahl).

Wir danken allen Betriebsräten, den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses, den Jugendvertretern und den Vertrauensmännern der Schwerbehinderten für die vertrauensvolle und sachliche Zusammenarbeit.

Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten

Mit dem Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten wurden regelmäßig die geschäftliche Entwicklung der Bank sowie spezielle Probleme der Leitenden Angestellten erörtert. Wir danken den Vertretern der Leitenden Angestellten für ihr Engagement und die aufgeschlossene Zusammenarbeit.

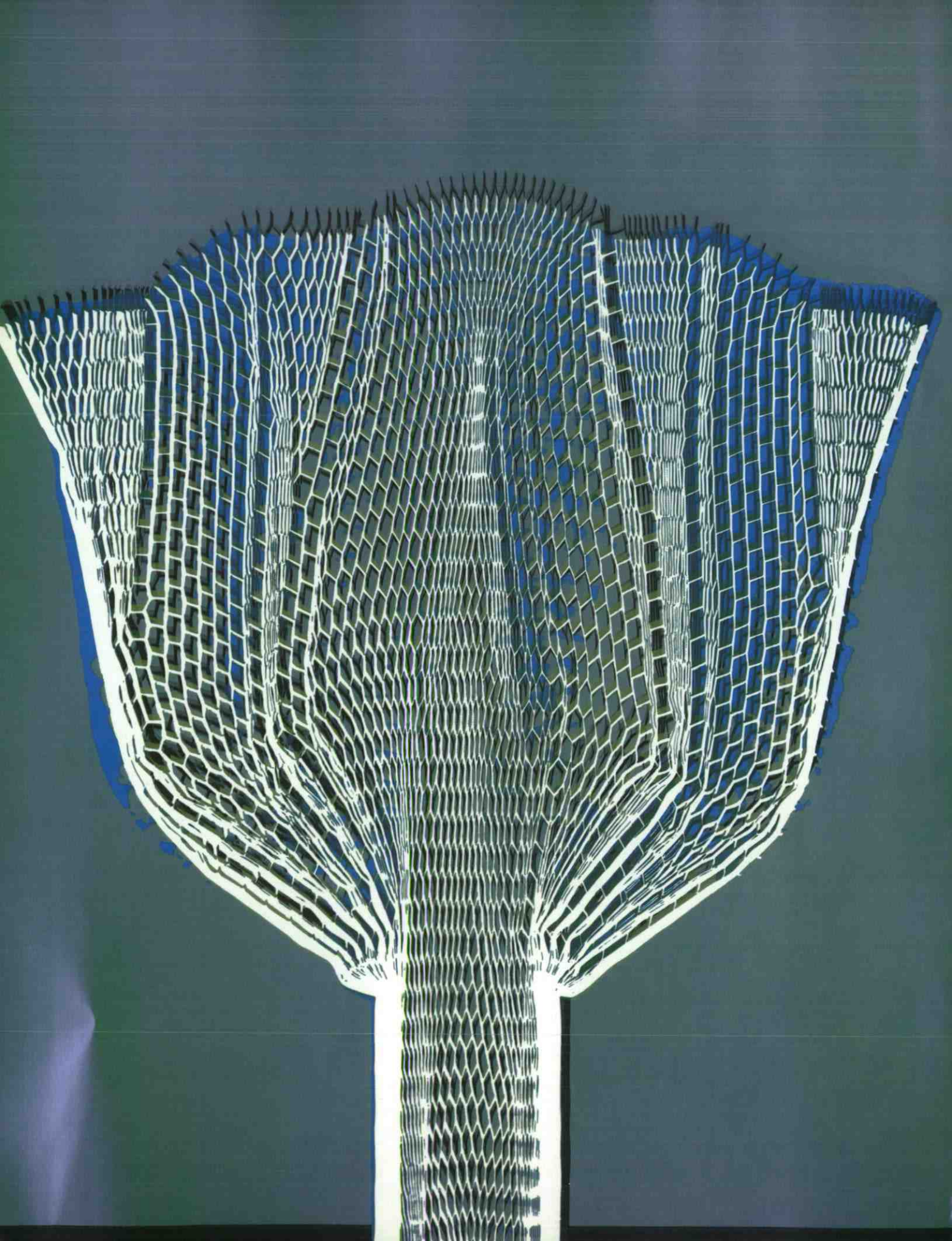
Dank an die Mitarbeiter

Insbesondere aber danken wir allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrung ganz wesentlich zu dem guten Ergebnis der Bank beigetragen haben. Anerkennung gilt vor allem auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre langjährige Tätigkeit ihre Treue bewiesen haben. 1982 begingen 277 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25jähriges und 79 ihr 40jähriges Dienstjubiläum.

Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Oscar Aspres, Buenos Aires
Andreas Bäcker, Hildesheim
Rainer Braun, Düsseldorf
Adelheid Breitwieser, Hamburg
Wolfgang Christe, Taunus-Zentrum Eschborn
Elisabeth Diegmüller, Taunus-Zentrum Eschborn
Karl Dietl, Nürnberg
Helmut Donskoj, Lübeck
Walter Dreesen, Düsseldorf
Otto Esih, Taunus-Zentrum Eschborn
Walter Finke, Bremen
Wilhelm Fronk, Düsseldorf
Josef Glöckl, Augsburg
Ellinor Grune, Oberhausen
Hans-Georg Hartleb, Düsseldorf
Walter Hauck, Frankfurt
Peter Henne, Frankfurt
Helga Hille, Hamburg
Carsten Hörth, Hamburg
Grete Horchemer, Duisburg
Eva-Maria Hunstock, Kassel
Margrit Jansen, Köln
Elisabeth Juhler, Hamburg
Hans-Heinrich Kister, Düsseldorf
Gisela Klein, Düsseldorf
Luise Klüh, Mannheim
August Kolb, Freiburg
Friedrich Krauss, Heidelberg
Robert Kruse, Hamburg
Angelika Kuczka, Taunus–Zentrum Eschborn
Wilhelm Kuhl, Bonn
Silvio Lagarrigue, Buenos Aires
Siegrid Lattke, Düsseldorf
Wolfgang Lenz, Frankfurt
Klaus Linsenmaier, Stuttgart
Volkhard Loh, Remscheid
Werner Loß, Hamburg
Gertrud de March, Ennepetal
Otto Martin, Mannheim
Helga Maurer, Wiesbaden
Rudolf Müller, Taunus-Zentrum Eschborn
Stephan Naumann, Köln
Christa Opitz, Frankfurt
Gerhard Peine, Frankfurt
Wolfgang Platte, Wuppertal
Gerhard Poschmann, Ludwigshafen
Horst-Dieter Rabe, Göttingen
Julius Reinhardt, Stuttgart
Martin Rohde, Hamburg
Rudolf Rohdenburg, Bremen
Annemarie Sablowsky, Göttingen
Volker Sahm, München
Ute Schäble, Mailand
Jakob Scheib, Darmstadt
Ernst Schlamann, Bielefeld
Elionore Schnatenberg, Schwelm
Gerhard Sobottka, Hamburg
Lydia Splett, Hamburg
Hermann Stöhr, Baden-Baden
Ludwig Sudol, Frankfurt
Aloys Terkatz, Essen
Herbert Thomas, Freiburg
Pia Tollas, Mannheim
Rudi Völlinger, Fulda
Liselotte Vogt, München
Ilse Vollrath, Taunus-Zentrum Eschborn
Hermann Wenner, Frankfurt
Toni Willems, Hamburg
Friedrich-Wilhelm Willich, Bochum
Thomas Winken, Mannheim
Erika Wittmann, München
Oskar Zahn, Karlsruhe
Irmgard Zender, Frankfurt

Wir beklagen den Tod von 240 Pensionären unserer Bank.
Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.



Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) der Bank erhöhte sich 1982 um 1,9 Mrd DM (+1,6%) und betrug zum Jahresende 120,1 Mrd DM. Der Zuwachs blieb damit deutlich unter dem des Vorjahres (+10,7 Mrd DM) und dem Anstieg des nominalen Bruttosozialproduktes von 3,5%.

Die *Bilanzsumme* belief sich zum 31. 12. 1982 auf 115,5 Mrd DM.

Im Jahresverlauf erreichte das Geschäftsvolumen bei saisonüblichen Schwankungen im April seinen tiefsten Stand. Die Veränderungen waren vornehmlich auf die Entwicklung der Fremden Gelder – insbesondere der Kundengelder – zurückzuführen.

Die Mittelbewegungen in der Bilanz nach Herkunft und Verwendung sind aus der Finanzierungsbilanz auf Seite 53 zu ersehen.

Die *Umsätze* auf den Konten unserer Nichtbankenkundschaft nahmen gegenüber dem Vorjahr um 9,9% auf 3 802 Mrd DM zu. Bei einem durchschnittlichen arbeitswirksamen Personal von 34 600 (1981: 34 100) entfielen auf jeden Mitarbeiter der Bank mehr als 16 300 gebuchte Geschäftsvorfälle sowie ein durchschnittlicher Umsatz von 110 Mio DM (1981: 100 Mio DM).

Im einzelnen sind in der Bilanz gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen eingetreten:

Aktiva		Mio DM
Barreserve	./.	1 224
Schecks und andere Einzugswerte	+	19
Wechsel	./.	468
Forderungen an Kreditinstitute	+	362
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+	530
Anleihen und Schuldverschreibungen	+	1 140
Andere Wertpapiere	+	78
Forderungen an Kunden	+	483
kurz- und mittelfristige	+	3 494
langfristige (4 Jahre oder länger)	./.	3 011
Beteiligungen	+	219
Grundstücke und Gebäude	+	34
Betriebs- und Geschäftsausstattung	+	15
Sonstige Vermögensgegenstände	./.	130
Restliche Aktiva	./.	35
Bilanzsumme	+	1 023

Passiva		Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+	1 664
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	./.	1 618
darunter: Termingelder	./.	4 040
Spareinlagen	+	761
Schuldverschreibungen	./.	422
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	+	13
Rückstellungen	+	751
Eigene Mittel (Grundkapital und Offene Rücklagen)	+	501
Restliche Passiva	+	134
Bilanzsumme	+	1 023

Liquidität

Ende 1982 standen der auf 5,5 Mrd DM verminderten Barreserve Verbindlichkeiten von Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen sowie Eigene Akzepte, Solawechsel und Sonstige Verbindlichkeiten von 104,6 Mrd DM gegenüber; die *Barliquidität* belief sich danach auf 5,2% (Vorjahr: 6,4%).

Die *Gesamtliquidität* – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 19,6 Mrd DM zu den genannten Verbindlichkeiten – betrug 18,8% (Vorjahr: 19,8%).

Die Zusammensetzung der liquiden Mittel und Verbindlichkeiten zeigt nachstehende Aufstellung:

	Ende 1982 Mio DM	Ende 1981 Mio DM
Kassenbestand	440,0	421,6
Bundesbankguthaben	4 974,1	6 194,3
Postscheckguthaben	41,4	63,6
Barreserve	5 455,5	6 679,5
Schecks und andere Einzugswerte	723,8	704,7
Bundesbankfähige Wechsel	1 159,4	1 427,9
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	5 073,1	6 467,9
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 144,4	614,2
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	6 093,6	4 861,2
Liquide Mittel insgesamt	19 649,8	20 755,4
Verbindlichkeiten gegenüber:		
Kreditinstituten	37 395,5	35 732,1
Kunden	63 079,9	64 697,9
Schuldverschreibungen	2 659,5	3 081,5
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	1 394,9	1 381,9
Sonstige Verbindlichkeiten	88,5	56,9
Verbindlichkeiten insgesamt	104 618,3	104 950,3

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß §§ 10 und 11 KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Aktiva

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen erhöhten sich um 1,1 Mrd DM (+17,4%) auf 7,7 Mrd DM. Der Zuwachs entfiel ausschließlich auf kurz- und mittelfristige Papiere.

Bei der Deutschen Bundesbank waren 6,1 Mrd DM beleihbar.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, nahmen um 78 Mio DM auf 2 327 Mio DM zu. Hiervon entfallen auf Aktien mit Konsortialbindung 367 Mio DM. Die in dieser Position enthaltenen Aktienpakete von branchenfremden Unternehmen halten wir als Vermögensanlage ohne Beteiligungsabsicht und unternehmerische Einflußnahme. Die gesondert anzugebenden Anteile von mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft betragen 1 190 Mio DM, davon entfallen 1 153 Mio DM auf Anteile von mindestens 25%.

Nachstehende Gesellschaften, an denen wir Aktien von mehr als 25% des Grundkapitals halten, waren gemäß § 20 AktG meldepflichtig:

Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin
Daimler-Benz AG, Stuttgart
Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" AG i. L., Bremen
Hapag-Lloyd AG, Hamburg
Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main
Karstadt AG, Essen
Pittler Maschinenfabrik AG, Langen (Hess.)
Süddeutsche Zucker-AG, Mannheim

Die Bank besitzt in keinem Fall die Mehrheit. Zur Entwicklung dieser Unternehmen verweisen wir auf deren Geschäfts- und Zwischenberichte.

Außerdem haben wir zum Zwecke der Weiter-

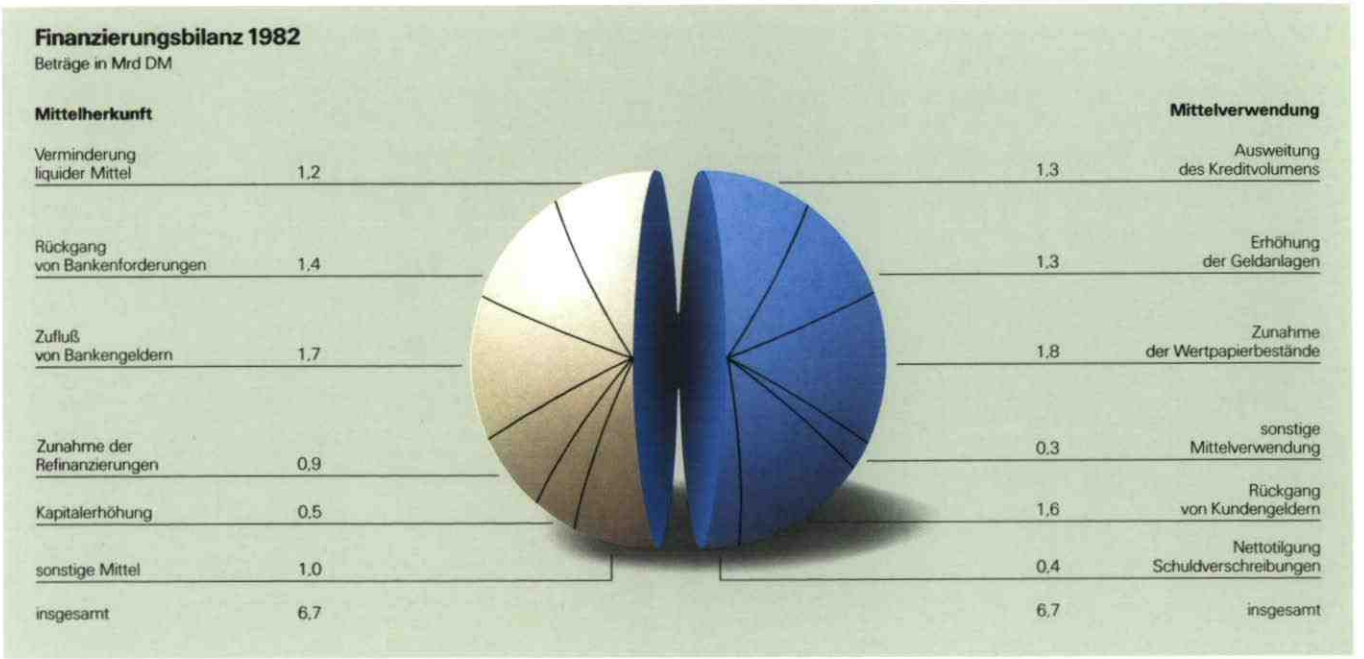
Kreditvolumen	Ende 1982 Mio DM	%-Anteil	Ende 1981 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristige	34 655	49,6	31 161	45,4	+ 3 494	= 11,2
langfristige (4 Jahre oder länger)	21 917	31,3	24 928	36,3	./. 3 011	= 12,1
	56 572	80,9	56 089	81,7	+ 483	= 0,9
Wechselkredite	6 790	9,7	6 416	9,4	+ 374	= 5,8
Kredite an Kreditinstitute	6 542	9,4	6 086	8,9	+ 456	= 7,5
Kreditvolumen insgesamt	69 904	100,0	68 591	100,0	+ 1 313	= 1,9

plazierung mit Wirkung zum Jahreswechsel 1982/83 mehr als 25% des Grundkapitals der Didier-Werke AG, Wiesbaden, erworben. Dieser Erwerb ist jedoch nur vorübergehender Natur. Es besteht kein Zusammenhang mit der von der Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, gehaltenen Schachtelbeteiligung an der Didier-Werke AG, Wiesbaden. An der Vorschaltgesellschaft partizipieren wir zu 60%.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* der Bank (ohne Avale und Akkreditive) betrug Ende 1982 69,9 Mrd DM



(+1,3 Mrd DM). Die Zuwachsrate von 1,9% war die geringste in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Die Erhöhung ist vornehmlich auf das Standardisierte Kreditgeschäft mit unserer privaten Kundschaft zurückzuführen.

Kundenforderungen nahmen um 0,5 Mrd DM auf 56,6 Mrd DM zu. Kurz- und mittelfristige Kredite stiegen zwar kräftig um 3,5 Mrd DM auf 34,7 Mrd DM, dagegen reduzierte sich das Volumen langfristiger Forderungen an Kunden um 3,0 Mrd DM auf 21,9 Mrd DM. Diese Umschichtung vollzog sich vornehmlich bei den Baufinanzierungen. Unsere Kundschaft schuldete aus der Zinsbindung laufende Kredite in Erwartung sinkender Zinsen in mittelfristige DB-Vorschalthypotheken um. Das Ende 1978 begonnene Abschmelzen des Anteils langfristiger Kundenforderungen (Ende 1978: 52,3%) setzte sich damit beschleunigt fort (Ende 1982: 38,7%).

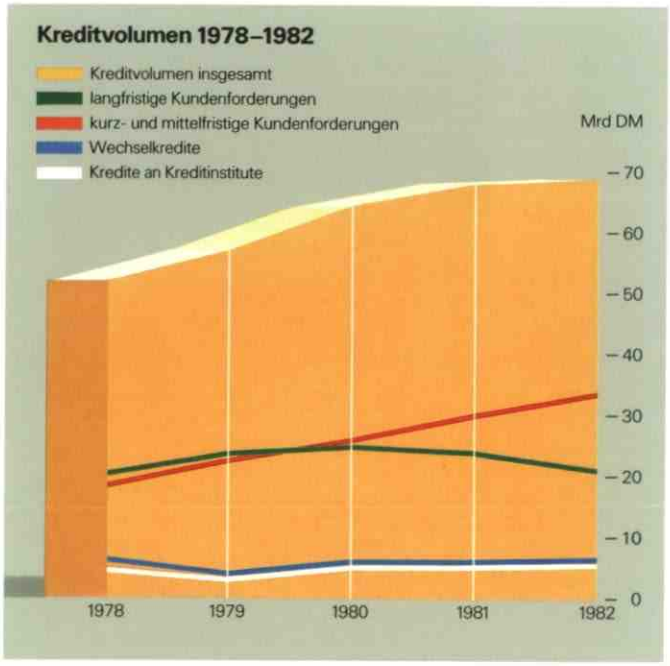
Das klassische Kreditgeschäft mit unseren inländischen Firmenkunden verlief im Berichtsjahr ohne besondere Impulse. Die Ausleihungen reduzierten sich um 0,2 Mrd DM, wobei die Firmenkundschaft sich deutlich bei der Aufnahme langfristiger Kredite zur Investitionsfinanzierung zurückhielt. Das Auslandskreditvolumen ermäßigte sich um 6,6%. Knapp drei Viertel der Kredite an ausländische Kunden werden bei unseren Auslandsfilialen geführt.

Das Standardisierte Kreditgeschäft mit privaten Kunden (Standardisierte Privatkredite und Ausleihungen im BauKreditSystem) stieg um 6,8% auf 20,2 Mrd DM, das sind 36% der Kundenforderungen.

Die Erhöhung der *Wechselkredite* um 0,4 Mrd DM orientierte sich an den Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank. Vergrößert hat sich insbesondere das Volumen der von uns angekauften Abschnitte im Rahmen der Finanzierung von Exportgeschäften über die AKA.

Die *Forderungen an Kreditinstitute* nahmen nach starker Ausweitung im Vorjahr (+30,9%) 1982 nur um 0,4 Mrd DM (+1,1%) auf 34,6 Mrd DM zu. Geldanlagen wurden um 1,3 Mrd DM weiter aufgestockt. Dagegen reduzierten sich die täglich fälligen Forderungen aus Verrechnungssalden und Tagesgeldern um 1,4 Mrd DM. Von den gesamten Bankenforderungen entfallen 80% auf ausländische Kreditinstitute; dies sind 27,8 Mrd DM. Hieraus wird unsere Stellung als international tätiges Kreditinstitut deutlich. Im Vergleich zu 1972 hat sich der Anteil der Bankenforderungen an der Bilanzsumme auf 30% verdoppelt.

Ende 1982 waren von den langfristigen Kundenforderungen 60%, von den langfristigen Forderungen an Kreditinstitute 70% vor Ablauf von 4 Jahren fällig oder bereits per Termin an Dritte weiterveräußert.



Kundenengagements	Ende 1982 Anzahl	%	Ende 1981 Anzahl	%
bis 10 000 DM	701 079 =	60.8	731 883 =	62.7
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	364 323 =	31.6	354 543 =	30.4
mehr als 100 000 DM bis 1 000 000 DM	80 808 =	7.0	74 616 =	6.4
mehr als 1 000 000 DM	6 969 =	0.6	6 519 =	0.5
	1 153 179 =	100.0	1 167 561 =	100.0

Zweckgebundene Mittel aus öffentlichen Kreditprogrammen in Höhe von 2,6 Mrd DM, die insbesondere die Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, zur Verfügung stellte, wurden zu den Bedingungen der Geldgeber an die Kundschaft weitergeleitet.

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum 31. Dezember	1982	1981
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	7,6%	7,1%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmlabors	5,0%	5,0%
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,2%	3,9%
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	3,9%	3,7%
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	2,4%	2,7%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2,6%	2,6%
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1,9%	1,8%
Andere Industriezweige	2,1%	2,5%
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	28,7%	29,3%
Handel	13,5%	13,8%
Sonstige Wirtschaftszweige und öffentliche Haushalte	30,4%	29,9%
Private Kreditnehmer (soweit unselbständig)	27,4%	27,0%
	100,0%	100,0%

Unsere Kundenkredite sind in bezug auf die Kreditgröße breit gestreut. Zugenommen haben sowohl die Engagements zwischen 10 000 DM und 100 000 DM als auch die Kredite in der Betragsstaffel darüber; diese Veränderungen sind vornehmlich auf Baufinanzierungskredite zurückzuführen.

Die *Branchengliederung* unserer gesamten in- und ausländischen Kundenkredite lehnt sich an die Systematik der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an. Hiernach entfällt – wie im Vorjahr – der größte Teil (28,7%) auf das verarbeitende Gewerbe. Der Anteil der Kredite an private Kunden erhöhte sich auf 27,4%.

Seit 1978 haben sich die Zuwächse der langfristigen Kundenforderungen abgeflacht und 1981 sowie 1982 in einen Rückgang verwandelt. Dagegen stiegen die kurz- und mittelfristigen Kredite in den 5 Jahren etwa gleichbleibend an. Kredite an Banken erhöhten sich insbesondere im internationalen Geschäft. Wechselkredite blieben in etwa konstant.

Die durch § 13 KWG vorgeschriebenen Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden stets eingehalten.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir sämtlichen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen.

Dies gilt für einzelne Kreditnehmer wie für die gewachsenen Länderrisiken. Darüber hinaus wurde als Vorsorge für latente Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet. Ferner besteht eine stille Rücklage gemäß § 26a KWG.

Beteiligungen

Unter dieser Position werden – wie bisher – Beteiligungen an uns nahestehenden Kreditinstituten mit gleichartigen oder unsere Leistungspalette materiell ergänzenden Geschäften sowie Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften ausgewiesen, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten. Wir tragen in den vorgenannten Fällen im Rahmen unserer Anteilsquote dafür Sorge, daß die betreffenden Unternehmen ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Diese Bilanzposition enthält ferner Beteiligungen mit geringerem Kapitalanteil an ausländischen Banken und Finanzierungsgesellschaften, insbesondere in Entwicklungsländern. Diesen Gesellschaften stehen wir – häufig zusammen mit anderen international tätigen Kreditinstituten – mit Kapital und Rat zur Verfügung.

Liegen diese Merkmale nicht vor und besteht dementsprechend keine Beteiligungsabsicht in beschriebener Abgrenzung, werden diese Anteile unter den Wertpapieren ausgewiesen oder – sofern sie nicht in Wertpapieren verbrieft sind – unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanziert. Dies trifft insbesondere auf die auf S. 52 aufgeführten Aktienpakete zu.

Das vollständige Verzeichnis unserer Beteiligungen mit dem jeweiligen Kapitalanteil ist auf den Seiten 114 bis 116 dieses Berichtes veröffentlicht. Lage und Geschäftsverlauf der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen werden im Konzerngeschäftsbericht erläutert. Er enthält auch Angaben über die Beziehungen der Bank zu den mit ihr konzernverbundenen Gesellschaften. Über die Entwicklung ausgewählter Beteiligungsgesellschaften berichten wir auf den Seiten 44 f.

Der Buchwert der *Beteiligungen* erhöhte sich um 219 Mio DM auf 2 048 Mio DM. Rund 80% entfallen auf Beteiligungen an Kreditinstitute.

Die Zugänge beliefen sich auf 222 Mio DM. Darin enthalten sind Kapitalerhöhungen (111 Mio DM) bei der Deutschen Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, sowie der Atlantic Capital Corporation, New York. Weiterhin 107 Mio DM, die vornehmlich den Kaufbetrag für die Fiat Credit Services, Inc., Deerfield, Illinois (USA) beinhalten. Diese Holding firmiert nunmehr als Deutsche Credit Services, Inc. sowie die geschäftlich tätige 100%ige Tochtergesellschaft unter der Bezeichnung Deutsche Credit Corporation; ihr Angebot an Absatzfinanzierungen ergänzt unser USA-Geschäft. Zugänge durch Kapitaleinzahlungen und Umbuchungen beliefen sich jeweils auf 1,7 Mio DM. Die Abgänge von 0,6 Mio DM betreffen im wesentlichen den Verkauf der AEA Development Corporation, Manila (Philippinen) an die Philippine Trust Company, Manila. Abgeschrieben wurden 2,4 Mio DM; sie betreffen Wertkorrekturen ausländischer Anteile.

Nennenswerte Veränderungen im einzelnen:

Kapitalerhöhungen
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln
Atlantic Capital Corporation, New York
Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London
Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH, Düsseldorf
Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH, Frankfurt am Main
Intermex Holding S.A., Luxemburg

Kapitaleinzahlungen
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Zukäufe
Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin–Köln
Frankfurter Hypothekenbank AG,
Frankfurt am Main
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona
Deutsche Credit Services, Inc., Deerfield, Illinois

Umbuchungen
Mago Beteiligungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main

Verkauf
AEA Development Corporation,
Manila (Philippinen)

Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude stehen mit 765,1 Mio DM zu Buch. Vom Zugang von 76,8 Mio DM entfallen 15,9 Mio DM auf Grundstückskäufe und 60,9 Mio DM auf Neu- und Umbauten. Die Abgänge betragen 5,5 Mio DM, Absetzungen für Abnutzung belaufen sich auf 36,9 Mio DM.

In Minden wurde ein Neubau begonnen. Das neue Gebäude unserer Filiale Madrid konnte bezogen werden. Unsere Bankgebäude in Aschaffenburg, Bonn, Düsseldorf, Goch und Nordhorn haben wir modernisiert und zum Teil erweitert.

Der 2. Bauabschnitt unseres im Leasingverfahren finanzierten Neubaus in Düsseldorf konnte abgeschlossen werden. Wie bei unseren Leasingprojekten generell üblich, hat auch hier die beauftragte Leasinggesellschaft den Neubau auf einem bankeigenen Grundstück ausgeführt, an dem ihr lediglich ein Erbbaurecht bestellt wurde.

Die Bank nutzt 7 in den letzten Jahren auf Leasingbasis erstellte Objekte im Wert von 249,0 Mio DM. An Leasingmieten wurden 1982 27,2 Mio DM gezahlt. Außerdem wurden 16,4 Mio DM Vormieten für den Neubau Taunusanlage Frankfurt am Main entrichtet. Dieser von der Deutschen Grundbesitz-Beteiligungsgesellschaft Dr. Fischer-Dieskau & Co – Anlagefonds 1 – KG, Frankfurt am Main, errichtete Neubau befindet sich im Ausbaustadium, nachdem Ende Oktober 1982 das Richtfest gefeiert werden konnte.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* hat sich auf 308,0 Mio DM erhöht. Zugängen von 114,5 Mio DM stehen Abschreibungen von 98,1 Mio DM und Abgänge von 1,2 Mio DM gegenüber. In den Zugängen sind 14,3 Mio DM geringwertige Wirtschaftsgüter enthalten, die sofort abgeschrieben wurden.

Sonstige Aktivpositionen

Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand betrugen am Jahresende 256,6 Mio DM. Hiervon entfallen auf Ausgleichsforderungen 256,3 Mio DM. Im Geschäftsjahr wurden 10,7 Mio DM planmäßig getilgt und 5,8 Mio DM durch die Deutsche Bundesbank übernommen.

Durchlaufende Kredite haben sich um 15 Mio DM auf 212 Mio DM ermäßigt. Die Treuhandkredite wurden im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung zweckbestimmt durchgeleitet.

Unter *Sonstige Vermögensgegenstände* werden solche Forderungen und Vermögenswerte ausgewiesen, die anderen Aktivpositionen nicht zuzuordnen sind. Dies betrifft in erster Linie Edelmetallbestände wie Barrengold, Münzen, Medaillen sowie nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter. Der Buchwert dieser Anteile von mindestens 25% des

Vorschaltgesellschaft	hält Aktienanteile von mindestens 25% an:
Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München – unser Anteil 25% –	Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 25% –	Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Horten AG, Düsseldorf-Niederkassel
Energie-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Düsseldorf – unser Anteil 25% –	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund
Gesellschaft für Elektrowerte mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 20% –	Olympia Werke AG, Wilhelmshaven
Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 50% –	Leonische Drahtwerke AG, Nürnberg
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Hutschenreuther AG, Selb (Bay.)
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 60% –	Didier-Werke AG, Wiesbaden

Kapitals einer Gesellschaft ermäßigte sich in 1982 auf 415,6 Mio DM.

Die vorstehende Aufstellung zeigt die Vorschaltgesellschaften, über die wir mittelbar Schachtelbesitz an Aktiengesellschaften halten. Der durchgerechnete Anteil der Bank an den genannten Drittgesellschaften beträgt nur in einem Fall mehr als 25% des Grundkapitals.

Die im Vorjahr ausgewiesenen, von der Deutschen Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, treuhänderisch gehaltenen Anteile von 33⅓% an der Gesellschaft für Elektrowerte mbH, Frankfurt am Main, die 49% der Aktien der Olympia Werke AG, Wilhelmshaven, hält, haben sich durch den Verkauf von Geschäftsanteilen auf 20% ermäßigt.

Zur Entwicklung der genannten Drittgesellschaften verweisen wir auf deren Geschäftsberichte.

Eigene Aktien

Ende 1982 befanden sich Stück 24 499 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM (= 0,09% unseres Grundkapitals) im Bestand, die wir zum durchschnittlichen Kurs von 256,02 DM erworben haben, um sie den Mitarbeitern der Bank und ihrer inländischen Konzerngesellschaften als Belegschaftsaktien gem. § 71 Abs. 1 Nr. 2 AktG zum Bezug anzubieten. Die Erwerbszeitpunkte waren: 18. 11. 1982 Stück 15 732; 16. 12. 1982 Stück 2; 22. 12. 1982 Stück 8765.

Die Ende 1981 ausgewiesenen, für unsere Mitarbeiter vorgesehenen Stück 8 797 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM enthielten Stück 2 880 junge Aktien mit dreiviertel Gewinnanteilberechtigung, die zum durchschnittlichen Kurs von 260,21 DM erworben worden waren. Sie sind 1982 zum Kurs von 269,84 DM wie-

der veräußert worden, da wir Stück 120 169 voll gewinnanteilberechtigte Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM zum Kurs von 276,31 DM erwerben konnten (= 0,44% unseres Grundkapitals). Diese und die bereits in 1981 erworbenen 5 917 Aktien mit voller Gewinnanteilberechtigung haben wir bzw. unsere inländischen Tochtergesellschaften im Mai 1982 den Mitarbeitern und Pensionären zum Vorzugspreis von 134,– DM als Belegschaftsaktien überlassen. Der Unterschiedsbetrag wurde in den Personalaufwendungen erfaßt. Der Veräußerungserlös verblieb im Betriebsvermögen.

Im Rahmen unseres berichtspflichtigen Wertpapiergeschäfts haben wir und mit uns verbundene Gesellschaften – verteilt über das gesamte Geschäftsjahr – gem. § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG Stück 1 415 897 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM zu den jeweiligen Tageskursen mit einem durchschnittlichen Ankaufspreis von 266,62 DM aufgenommen und zu einem durchschnittlichen Verkaufspreis von 267,38 DM wieder veräußert.

Die hierbei im Verlauf des Jahres insgesamt umgesetzten eigenen Aktien machten 5,22% unseres Grundkapitals aus. Der tägliche Bestand an diesen Aktien betrug durchschnittlich 0,12% unseres Grundkapitals. Der Verkaufserlös verblieb im Betriebsvermögen.

Der aufgrund der vorstehenden Erwerbs- und Veräußerungsvorgänge höchste Tagesbestand an eigenen Aktien (einschließlich der für unsere Mitarbeiter vorgesehenen Aktien) betrug während des Geschäftsjahres Stück 135 537 = 0,50% unseres Grundkapitals.

Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren zum 31.12.1982 Stück 93 878 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM (=0,35% unseres Grundkapitals) als Kreditsicherheit verpfändet.

Passiva

Fremde Gelder

Das nur mäßig gestiegene Kreditvolumen ermöglichte den Abbau der *Fremden Gelder* per saldo um 0,4 Mrd DM auf 103,1 Mrd DM. Kundengelder wurden um 1,6 Mrd DM zurückgeführt, Bankengelder um 1,7 Mrd DM erhöht. Der Umlauf an Eigenen Schuldverschreibungen verminderte sich durch fällige langfristige Papiere um 0,4 Mrd DM.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* erhöhten sich auf 37,4 Mrd DM (+4,7% gegen 31.12.1981). Der Anstieg geht hauptsächlich auf kurzfristige Termineinlagen zurück.

Die *Kundeneinlagen* betrugen Ende 1982 63,1 Mrd DM, das sind 2,5% weniger als im Jahr zuvor. Täglich fällige Gelder stiegen um 1,7 Mrd DM auf 15,4 Mrd DM. Gezielt abgebaut hat die Bank Termingelder um 4,0 Mrd DM (%13,2%) auf 26,6 Mrd DM. Damit sank der Anteil der befristeten Gelder an den gesamten Kundengeldern von 47% auf 42% Ende 1982.

Die in den Termingeldern enthaltenen Sparbriefe erhöhten sich um 425 Mio DM auf 3 268 Mio DM.

Der Zuwachs der *Spareinlagen* von 761 Mio DM liegt etwa auf Vorjahreshöhe. Nach Zugängen auf den Konten mit gesetzlicher Kündigungsfrist von 977 Mio DM und Abgängen bei den Sonstigen um 216 Mio DM stellten sich die Spareinlagen am 31.12.1982 auf 21,1 Mrd DM (+ 3,7%). Im Berichtsjahr wurden 1,3 Mrd DM an prämienbegünstigten und vermögenswirksamen Spareinlagen sowie an Barsparplänen mit Bonus frei, die nur teilweise wieder bilanzwirksame Anlage fanden.

Die Gesamtsparleistung 1982 von 3,1 Mrd DM (Kontosparen, Sparbriefabsatz und Netto-Wert-

Fremde Gelder	Ende 1982 Mio DM	%-Anteil	Ende 1981 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	8 775	8,5	8 579	8,3	+ 196	= 2,3
Termingelder	28 367	27,5	26 962	26,0	+ 1 405	= 5,2
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	254	0,2	191	0,2	+ 63	= 33,4
	37 396	36,2	35 732	34,5	+ 1 664	= 4,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	15 352	14,9	13 691	13,2	+ 1 661	= 12,1
Termingelder	26 614	25,8	30 654	29,6	./. 4 040	= 13,2
Spareinlagen	21 114	20,5	20 353	19,7	+ 761	= 3,7
	63 080	61,2	64 698	62,5	./. 1 618	= 2,5
Schuldverschreibungen	2 659	2,6	3 081	3,0	./. 422	= 13,7
Fremde Gelder insgesamt	103 135	100,0	103 511	100,0	./. 376	= 0,4

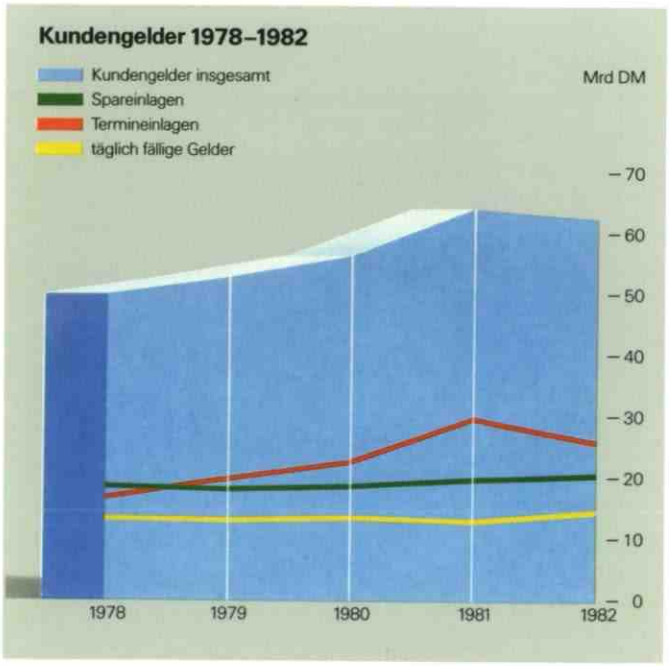
papiererwerb über Sparkonten) blieb um 393 Mio DM (./.11,1%) unter dem relativ hohen Vergleichswert des Vorjahres. Die Effektensparleistung nahm um knapp ein Drittel ab. Ihr Anteil an der Gesamtsparleistung beträgt 62% (Vorjahr: 81%).

Das nebenstehende Schaubild zeigt die Entwicklung der Kundengelder in den letzten 5 Jahren:

Die Termineinlagen von Kunden, die wir bis zum Vorjahr in flexibler Anpassung an die erhöhten Refinanzierungsbedürfnisse des Kreditgeschäftes aufstockten, ermäßigten sich im Berichtsjahr deutlich. Die Spareinlagen haben sich im 5-Jahresvergleich nur wenig verändert. Ihr Anteil an den Kundengeldern sank von 38% in 1978 auf 34% Ende 1982. Die Entwicklung der täglich fälligen Gelder verlief etwa parallel zum Verlauf der Spareinlagen.

Unsere umlaufenden Gold- und Silberzertifikate in Höhe von 191 Mio DM, zu deren Deckung wir entsprechende Edelmetallbestände unterhalten, sind in den täglich fälligen Kundeneinlagen enthalten.

Verpflichtungen aus kurz- und mittelfristigen Einlagen-Zertifikaten (Certificates of Deposit), die von unseren Auslandsfilialen in Umlauf gegeben wurden, erhöhten sich von 2,1 Mrd DM auf 2,3 Mrd DM. Die Zertifikate werden gemäß einer Weisung des Bundesaufsichtsamtes nicht unter Schuldverschreibungen, sondern unter den Ver-



bindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken ausgewiesen.

Der *Umlauf an Eigenen Schuldverschreibungen* nahm um 422 Mio DM auf 2,7 Mrd DM ab. Langfristige Papiere wurden mit 930 Mio DM fällig. Der Anstieg kurzfristiger Papiere auf 799 Mio DM geht auf Commercial Papers zurück, die durch Filiale New York emittiert wurden. In den Schuldverschreibungen sind 70 Mio DM Inhaber-Sparbriefe mit fünfjähriger Laufzeit und steigendem Nominalzins enthalten.

Nahezu unverändert zum Vorjahr waren am Jahresende 1982 1,4 Mrd DM *Eigene Akzepte und Solawechsel* im Umlauf. Sie wurden vornehmlich von unseren Auslandsfilialen, insbesondere von Filiale Tokyo gemäß den Usancen des japanischen Geldmarktes zur Refinanzierung begeben.

Rückstellungen

Die *Rückstellungen* insgesamt stiegen um 751 Mio DM auf 3,6 Mrd DM.

Die *Pensionsrückstellungen* nahmen 1982 per saldo nur um 23 Mio DM zu. Die Zuführung wurde gemindert durch die Heraufsetzung des Rechnungszinssatzes von 5,5% auf 6% für die Bestimmung des versicherungsmathematischen Teilwerts dieser Bilanzposition, die mit 1 291 Mio DM ausgewiesen wird.

Andere Rückstellungen betragen 2 327 Mio DM. Der Zuwachs gegenüber 1981 um 728 Mio DM geht vornehmlich auf gestiegene Steuerrückstellungen sowie auf erhöhte Rückstellungen im Kreditgeschäft einschließlich Länderrisiken zurück.

Sonstige Passivposten

Unter den *Sonstigen Verbindlichkeiten* von 88,5 Mio DM sind nicht im Rahmen des Bankgeschäftes entstandene Verbindlichkeiten ausgewiesen, darunter abzuführende Lohn- und Kirchensteuer und Sozialversicherungsbeiträge.

Die Verbindlichkeiten gegenüber *Stiftungen und Unterstützungskassen* (Ende 1982: 0,3 Mio DM) betreffen die Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main, und die Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, Frankfurt am Main. Das Stiftungsvermögen beider Einrichtungen belief sich zum Jahresende auf 6,6 Mio DM, davon waren 6,3 Mio DM in Wertpapieren angelegt.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten erhöhten sich auf 1 313 Mio DM. Diese Position enthält bereits vereinnahmte, aber erst künftigen Berichtsjahren zuzurechnende Erträge, vornehmlich abgegrenzte Zinsen und Bearbeitungsgebühren im Standardisierten Kreditgeschäft sowie das Damnum aus langfristigen Darlehen.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* betragen insgesamt 63,8 Mio DM.

Die *Rücklage nach dem Entwicklungsländer-Steuergesetz* hat sich nach Auflösung von 1,5 Mio DM auf 12,9 Mio DM ermäßigt.

In die *Rücklage nach § 6b EStG* wurden Veräußerungsgewinne von 0,7 Mio DM eingestellt, die beim Verkauf von Wertpapieren und Immobilien anfielen. Die Rücklage beläuft sich damit auf 50,9 Mio DM.

Vermerke

Eigene Ziehungen waren in Höhe von 49,3 Mio DM im Umlauf; sie dienen ausschließlich der Finanzierung des Außenhandels im Zusammenhang mit Geschäften unserer Auslandsfilialen.

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mrd DM auf 4,5 Mrd DM. Zum Einzug außerhalb der Bank waren Wechsel in Höhe von 164 Mio DM unterwegs.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* verminderten sich um 0,2 Mrd DM auf 21,0 Mrd DM, die im Inlandsgeschäft zusätzlich übernommenen Avale haben den Rückgang im Auslandsgeschäft nicht ausgeglichen.

Zum Jahresende bestanden *Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften* von 102 Mio DM.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen betrugen 53,2 Mio DM; ferner bestanden Mithaftungen von 47,1 Mio DM für fremde Einzahlungsverpflichtungen gem. § 24 GmbH-Gesetz.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, besteht eine Nachschußpflicht bis zu 46,0 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Im Zuge der kreditpolitischen Erleichterungen der Deutschen Bundesbank gab das Zinsniveau im Jahre 1982 auf breiter Front nach. Die Zuwachsrate des durchschnittlichen Geschäftsvolumens schwächte sich von 7,0% (1981) auf 6,2% ab. Zur Ausweitung hat insbesondere das höhere Volumen der Geldgeschäfte unserer Auslandsfilialen beigetragen. Das Kreditvolumen wuchs nur noch in geringem Umfang. Jedoch bewirkte der weitere Zugang von kurz- und mittelfristigen Barkrediten bei gleichzeitigem Abbau der langfristigen Ausleihungen eine ertragsgünstigere Zusammensetzung der Kundenforderungen.

Unter diesen Voraussetzungen konnte der Rückgang der Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften auf 187,3 Mio DM begrenzt werden, während sich die Zinsaufwendungen um 499,0 Mio DM verminderten.

Die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen stiegen um 65,1 Mio DM; die Rendite der höheren Anleihenbestände verbesserte sich. Außerdem erhöhten sich die Erträge aus anderen Wertpapieren und Beteiligungen um 19,6 Mio DM auf 390,2 Mio DM (einschl. Steuergutschriften). Der größte Teil ist der Bank aus Schachtelbeteiligungen zugeflossen.

Insgesamt nahm der Ertrag des Geschäftsvolumens um 396,4 Mio DM (+11,6%) auf 3 799,1 Mio DM zu. Dieser Zinsüberschuß überdeckte den auf 2 940,8 Mio DM angewachsenen Verwaltungsaufwand um 858,3 Mio DM.

Im einzelnen entwickelte sich der *Ertrag des Geschäftsvolumens* wie folgt:

	1982 Mio DM	1981 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	10 308,1	10 495,4	./. 1,8%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	965,6	880,9	+ 9,6%
Zinserträge insgesamt	11 273,7	11 376,3	./. 0,9%
Zinsaufwendungen insgesamt	7 474,6	7 973,6	./. 6,3%
Ertrag des Geschäftsvolumens	3 799,1	3 402,7	+11,6%

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Der aus *Provisionen und anderen Erträgen des Dienstleistungsgeschäftes* nach Abzug der dagegenstehenden *Provisionsaufwendungen* erzielte Überschuß betrug 941,4 Mio DM. An der Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 49,4 Mio DM waren vornehmlich die höheren Einnahmen aus dem Auslands- und Wertpapiergeschäft beteiligt. Die Mehrerträge des Effektenbereichs waren geringer als im Vorjahr, da vor allem das Geschäft in ausländischen Aktien schrumpfte.

Verwaltungsaufwand

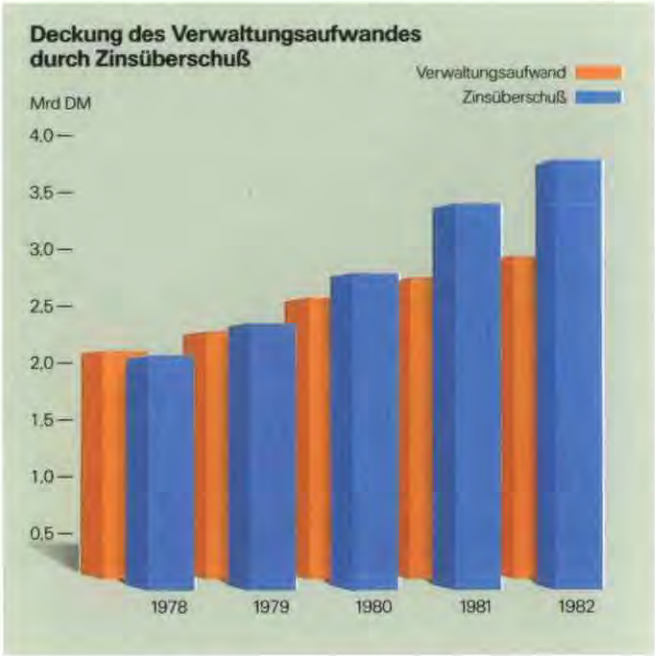
Nach einer Erhöhung um 191,9 Mio DM = 7% liegt der *Verwaltungsaufwand* nur noch knapp unter 3 Mrd DM. Er ist im Vergleich zum Vorjahr etwas stärker gestiegen.

Die *Personalaufwendungen* waren mit einer Zunahme um 124,9 Mio DM auf 2 231,7 Mio DM beteiligt; sie setzen sich wie folgt zusammen:

	1982 Mio DM	1981 Mio DM	Veränderung
Gehälter und Löhne	1 685,8	1 577,7	+ 6,9%
Soziale Abgaben	242,7	217,2	+11,7%
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	303,2	311,9	./. 2,8%
Personalaufwendungen	2 231,7	2 106,8	+ 5,9%

Gehälter und Löhne sowie *Soziale Abgaben* wurden insbesondere von der Tariferhöhung um linear 4,2% (1981: + 4,8%) und der Anhebung der Gehälter für das außertarifliche Personal beeinflußt. Hinzu kamen zusätzliche Personalkosten als Folge von Neueinstellungen und gehaltlichen Umgruppierungen. In den Sozialen Abgaben ist der auf die Bank entfallende, erheblich gestiegene Beitrag zum Pensions-Sicherungs-Verein (Insolvenzsicherung der betrieblichen Altersversorgung) enthalten. Das Schadenvolumen des Vereins war im Jahre 1982 durch einen Großschaden außergewöhnlich hoch. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* ermäßigten sich um 8,7 Mio DM. Hierbei standen dem geringeren Aufwand für die Zuführung zur Pensionsrückstellung höhere Beiträge an den Beamtenversicherungsverein sowie gestiegene Ausgaben für Unterstützungen gegenüber.

Durch die gesetzlich verordnete Heraufsetzung des Rechnungszinssatzes von 5,5% auf 6,0% für die steuerliche Bestimmung des Teilwerts der Pensionsverpflichtungen waren 67,9 Mio DM aufzulösen. Sie wurden in die Position „Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter ‚Andere Erträge' auszuweisen sind" eingestellt. Der Zuführungsbedarf ging gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Neuregelung zurück.



Der *Sachaufwand für das Bankgeschäft* erhöhte sich auf 709,1 Mio DM, das sind 67,0 Mio DM mehr als im Vorjahr. Für Unterhaltungs- und Betriebskosten sowie Mieten für Bankräume (einschl. gemieteter Leasingobjekte) und Postgebühren mußte beachtlich mehr ausgegeben werden. Des weiteren hat die Bank den Werbeetat aufgestockt und die Kundenwerbung für verschiedene Geschäftszweige gezielt verstärkt.

Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis*, d. h. der Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschl. Eigenhandel, lag um 33,3% über dem Vorjahresergebnis (nach + 29,7% in 1981 und +28,0% in 1980). Zur Ergebnisverbesserung des Jahres 1982 hat der Eigenhandel in Effekten, Devisen und Edelmetallen durch beträchtliche Ertragssteigerungen beigetragen. Insgesamt übertraf der Gewinn des Eigenhandels den Vorjahresbetrag um fast das Doppelte und beeinflußte das Betriebsergebnis außergewöhnlich.

Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Unter *„Andere Erträge"* im Sinne der Ausweisvorschriften fallen insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten, Devisen und Edelmetallen, aus der Veräußerung von Wertpapieren und Anlagevermögen sowie nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts. Im Berichtsjahr hat die Bank wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit, Gewinne und Erträge mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen, in vollem Umfang Gebrauch gemacht. Der verbleibende Ausweis der „Anderen Erträge" beläuft sich danach auf 413,9 Mio DM (1981: 377,2 Mio DM).

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* stiegen nach vorgenannter Kompensation mit Gewinnen und Erträgen von insgesamt 915,4 Mio DM (1981) auf nunmehr 1 107,6 Mio DM. In diesem Aufwand schlägt sich die auf den Seiten 38f. begründete Risikovorsorge für unser weltweites Kreditgeschäft nieder. Unter Beachtung des Niederstwertprinzips waren außerdem in geringem Umfang Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere und Aktien notwendig.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* betrugen 135,0 Mio DM (1981: 144,3 Mio DM).

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen* von 2,4 Mio DM betrafen Wertkorrekturen ausländischer Anteile.

Übrige Aufwendungen

In den *Sonstigen Aufwendungen* von 38,9 Mio DM sind u. a. die Zuführungen zu Rückstellungen enthalten, soweit sie nicht das Kreditgeschäft betreffen, sowie Verluste aus Schiffsfinanzierungen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen 12 820 621,14 DM. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden 4 328 356,99 DM gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt eine feste Vergütung von 289 980,– DM. Die dividendenabhängige Aufsichtsratsvergütung beträgt 1 013 164,– DM. An den Beraterkreis wurden 433 920,– DM und an die Mitglieder der Bezirksbeiräte 3 207 023,90 DM gezahlt.

Steuern

Der Aufwand für *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* nahm um 204,7 Mio DM auf 746,7 Mio DM zu, wobei sich vor allem die ertragsabhängigen Steuern erhöht haben.

Von den *Sonstigen Steuern* von 10,3 Mio DM entfallen 5,0 Mio DM auf die Gesellschaftsteuer aus der Kapitalerhöhung 1982.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	12 785 757 101 DM
Aufwendungen	12 483 430 169 DM
Jahresüberschuß	302 326 932 DM
Einstellung in die Rücklage für eigene Aktien	3 977 474 DM
Bilanzgewinn	298 349 458 DM

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 11,– DM nach 10,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM zu beschließen, das sind 298 349 458 DM auf das Grundkapital von 1 356 133 900 DM, wobei die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung vom Oktober 1982 mit voller Dividende für das Geschäftsjahr 1982 gewinnberechtigt sind. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 6,19 DM je Aktie ergibt sich ein Gesamtertrag für unsere der inländischen Steuerpflicht unterliegenden Aktionäre von 17,19 DM je 50-DM-Aktie.

Kapital und Rücklagen

Von der in der Hauptversammlung am 14. Mai 1981 beschlossenen Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 30. April 1986 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt 250 Mio DM zu erhöhen und dabei den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen, wurde im Oktober 1982 mit 124 Mio DM Gebrauch gemacht.

Den Aktionären wurden die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung 1982 im Verhältnis 10:1 zum Preis von 200,– DM je 50-DM-Aktie zum Kauf angeboten. Das hierbei erzielte Agio von 372 Mio

DM sowie der Mehrerlös von 1,4 Mio DM aus der freihändigen Verwertung des Spitzenbetrages und der nicht bezogenen neuen Aktien wurden gemäß § 150 AktG in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Die Kapitalerhöhung erfolgte, um den strengeren Erfordernissen an die Eigenkapitalausstattung des Konzerns zu begegnen sowie für eine stärkere Kreditnachfrage gerüstet zu sein.

Der nach § 150a AktG vorgeschriebenen Rücklage für eigene Aktien waren 3 977 474 DM aus dem Jahresüberschuß zuzuführen, die danach mit 6 270 590 DM dem auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Aktien ausgewiesenen Betrag entspricht.

Die anderen Rücklagen (Freie Sonderreserve) wurden nicht dotiert.

Insgesamt hat die Bank ihre *Eigenmittel* im Jahre 1982 um 501 Mio DM auf 5 374 Mio DM verstärkt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Grundkapital	1 356 133 900 DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	2 457 701 630 DM
b) Rücklage für eigene Aktien	6 270 590 DM
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	1 554 147 280 DM
Eigene Mittel insgesamt	5 374 253 400 DM

Neben dem bedingten Kapital von 156,1 Mio DM besteht ein genehmigtes Kapital von 126 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1983

Der Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in zahlreichen Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und Ertragsrechnung waren Gegenstand der Beratungen unter anderem Grundsatzfragen des Kreditwesens, insbesondere das Thema der Konsolidierung, das Kreditgeschäft mit seinen zunehmenden Risiken im In- und Ausland, die Risikovorsorge, Umschuldungs- und Sanierungsfragen, neue, die Volkswirtschaft belebende Initiativen sowie die Entwicklung der Kapitalmärkte. Über die konjunkturelle Lage sowie die Währungssituation wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Wir haben wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Ferner wurden allgemeine und spezielle personalpolitische Fragen im Aufsichtsrat besprochen.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1982, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

In der Sitzung vom 30. März 1982 wurde Herr Dr. Ulrich Weiss, bis dahin stellvertretendes Vorstandsmitglied, zum ordentlichen Vorstandsmitglied berufen.

Frankfurt am Main, den 28. März 1983

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender

Deutsche Bank AG

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1982

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1982

Bilanzentwicklung
vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1982

Aktiva

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

		DM	DM	31. 12. 1981 in 1 000 DM
Kassenbestand			440 033 110	421 599
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			4 974 125 535	6 194 275
Postscheckguthaben			41 372 523	63 614
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			723 774 841	704 735
Wechsel			1 993 366 440	2 461 832
darunter:				
a) bundesbankfähig	DM 1 159 358 800			
b) eigene Ziehungen	DM 151 644 195			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		5 073 052 201		6 467 941
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		9 922 947 867		9 426 014
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		15 860 901 237		14 621 149
bc) vier Jahren oder länger		3 751 364 394		3 730 752
			34 608 265 699	34 245 856
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) des Bundes und der Länder		149 349 536		—
b) sonstige		995 060 644		614 227
			1 144 410 180	614 227
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	DM 1 681 986 593			
ab) von Kreditinstituten	DM 764 322 100			
ac) sonstige	DM 185 293 273	2 631 601 966		1 492 074
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 2 590 931 838			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	DM 569 677 685			
bb) von Kreditinstituten	DM 3 394 107 800			
bc) sonstige	DM 1 113 624 955	5 077 410 440		5 076 594
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 3 502 671 728		7 709 012 406	6 568 668
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		1 980 993 739		1 921 556
b) sonstige Wertpapiere		345 604 759		327 438
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 1 190 289 929		2 326 598 498	2 248 994
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
a) weniger als vier Jahren		34 654 447 879		31 160 997
b) vier Jahren oder länger		21 917 226 627		24 928 056
darunter:			56 571 674 506	56 089 053
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 4 208 341 683			
bb) Kommunaldarlehen	DM 1 798 952 463			
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 13 060 082 000			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			256 588 018	273 055
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			211 841 433	226 736
Beteiligungen			2 048 104 661	1 829 130
darunter: an Kreditinstituten	DM 1 626 304 500			
Grundstücke und Gebäude			765 103 700	730 707
Betriebs- und Geschäftsausstattung			307 983 600	292 829
Eigene Aktien			6 270 590	2 293
Nennbetrag	DM 1 224 950			
Eigene Schuldverschreibungen			17 044 686	18 082
Nennbetrag	DM 16 722 900			
Sonstige Vermögensgegenstände			1 340 696 322	1 471 143
Rechnungsabgrenzungsposten			10 235 538	16 626
	Summe der Aktiven		115 496 502 286	114 473 454

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten		
a) Forderungen an verbundene Unternehmen	5 256 751 719	5 089 087
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	1 405 064 408	1 270 928

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1982

Passiva

	DM	DM	DM	31. 12. 1981 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		8 774 433 799		8 579 018
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	8 086 411 358			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	13 842 263 335			
bc) vier Jahren oder länger	6 438 124 514	28 366 799 207		26 962 443
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 4 414 686 000				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		254 203 292		190 605
			37 395 436 298	35 732 066
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		15 352 115 826		13 690 535
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	17 578 266 519			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	5 425 123 925			
bc) vier Jahren oder länger	3 610 315 268	26 613 705 712		30 653 928
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 3 490 317 000				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	12 757 589 506			
cb) sonstige	8 356 528 494	21 114 118 000		20 353 412
			63 079 939 538	64 697 875
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		799 159 080		291 697
b) mehr als vier Jahren		1 860 314 900		2 789 841
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 1 853 129 900			2 659 473 980	3 081 538
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			1 394 886 753	1 381 922
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			211 841 433	226 736
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		1 291 032 300		1 268 524
b) andere Rückstellungen		2 326 493 585		1 598 305
			3 617 525 885	2 866 829
Sonstige Verbindlichkeiten			88 140 261	56 678
Stiftungen und Unterstützungskassen				
Stiftungsvermögen		6 625 901		6 509
abzüglich Effektenanlage		6 322 200		6 346
			303 701	163
Rechnungsabgrenzungsposten			1 312 512 604	1 251 642
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach Entwicklungsländer-StG		12 888 208		14 355
b) nach § 6b EStG		50 950 767		50 220
			63 838 975	64 575
Grundkapital			1 356 133 900	1 232 134
Bedingtes Kapital DM 156 116 100				
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	2 084 329 141			
Einstellung aus Kapitalerhöhung	373 372 489	2 457 701 630		2 084 329
b) Rücklage für eigene Aktien	2 293 116			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	3 977 474	6 270 590		2 293
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		1 554 147 280		1 554 147
			4 018 119 500	3 640 769
Bilanzgewinn			298 349 458	240 527
Summe der Passiven			115 496 502 286	114 473 454

Eigene Ziehungen im Umlauf	49 340 976	73 326
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM 49 340 976		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	4 524 642 775	3 603 291
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Seite 56 des Geschäftsberichtes)	21 013 101 970	21 182 342
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind	101 705 460	160 211
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz	306 120 549	308 330
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten	5 725 683 471	3 590 748

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung für die

	DM	DM	1981 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		7 474 605 482	7 973 637
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		26 508 466	25 004
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1 107 569 412	915 431
Gehälter und Löhne		1 685 764 960	1 577 706
Soziale Abgaben		242 700 712	217 229
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		303 223 113	311 833
Sachaufwand für das Bankgeschäft		709 083 710	642 082
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		135 004 405	144 300
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		2 387 770	8 911
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	746 714 886		542 022
b) sonstige	10 257 556		11 278
		756 972 442	553 300
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		730 992	50 253
Sonstige Aufwendungen		38 878 705	62 297
Jahresüberschuß		302 326 932	241 967
	Summe der Aufwendungen	12 785 757 101	12 723 950

Jahresüberschuß . . . . . .

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen

a) in die gesetzliche Rücklage . . . . . .

b) in die Rücklage für eigene Aktien . . . . . .

c) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) . . . . . .

Bilanzgewinn . . . . . .

Im Berichtsjahr hat die Bank 131 302 795 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 107%, 119%, 133%, 142% und 152% des vorstehenden Betrages belaufen.

Frankfurt am Main, den 1. März 1983

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Burgard *Christians* *Ehret* *Guth*

Herrhausen *van Hooven* *Kopper* *Mertin*

Weiss *Zapp* *Blessing* *Cartellieri*

Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1982 — Erträge

	DM	DM	1981 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		10 308 133 123	10 495 444
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	575 375 394		510 318
b) anderen Wertpapieren	272 835 663		266 164
c) Beteiligungen	117 366 980		104 399
		965 578 037	880 881
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		967 941 498	917 007
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		413 841 799	377 178
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		10 715 297	9 248
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		118 080 679	34 607
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1 466 668	9 585
Summe der Erträge		12 785 757 101	12 723 950

DM	DM	1981 DM
	302 326 932	241 967 176
–		
3 977 474		
–	3 977 474	1 440 396
	298 349 458	240 526 780

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Frankfurt am Main, den 21. März 1983

Treuverkehr AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf — Wirtschaftsprüfer

Fandré — Wirtschaftsprüfer

Bilanzentwicklung der Deutsche Bank AG

– Beträge in Millionen DM –

Bilanz Ende	1982	1981	1980	1979	1978	1977
Aktiva						
Barreserve	5 455	6 679	7 524	9 722	6 723	5 401
Wechsel	1 994	2 462	2 939	2 359	6 311	6 219
Forderungen an Kreditinstitute	34 608	34 246	26 165	26 261	26 433	21 988
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 144	614	612	524	387	96
Anleihen und Schuldverschreibungen	7 709	6 569	6 374	4 949	5 243	3 940
Andere Wertpapiere	2 327	2 249	2 158	2 005	1 774	1 846
Forderungen an Kunden	56 572	56 089	52 874	47 710	40 406	34 301
kurz- und mittelfristige	34 655	31 161	26 995	23 326	19 281	17 120
langfristige (4 Jahre oder länger)	21 917	24 928	25 879	24 384	21 125	17 181
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	256	273	288	306	324	343
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	212	227	233	238	272	281
Beteiligungen	2 048	1 829	1 681	1 554	1 463	1 396
Grundstücke und Gebäude	765	731	757	759	765	742
Betriebs- und Geschäftsausstattung	308	293	276	269	266	240
Sonstige Vermögensgegenstände	1 341	1 471	1 760	1 348	1 152	1 261
Restliche Aktiva	757	741	605	773	611	554
Bilanzsumme	115 496	114 473	104 246	98 777	92 130	78 608
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37 396	35 732	34 016	32 708	30 245	23 419
darunter: Termingelder	28 621	27 153	26 752	26 392	24 358	17 422
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63 080	64 698	57 157	53 264	50 215	44 950
darunter: Termingelder	26 614	30 654	23 296	20 411	17 210	14 282
Spareinlagen	21 114	20 353	19 628	18 912	19 055	18 123
Schuldverschreibungen	2 659	3 081	3 635	4 725	4 663	3 982
Rückstellungen	3 618	2 867	2 292	1 959	1 673	1 453
Pensionsrückstellungen	1 291	1 269	1 148	1 038	961	877
andere Rückstellungen	2 327	1 598	1 144	921	712	576
Grundkapital	1 356	1 232	1 114	1 114	1 040	960
Offene Rücklagen	4 018	3 641	3 284	3 164	2 850	2 490
gesetzliche Rücklage	2 458	2 084	1 729	1 729	1 505	1 265
andere Rücklagen	1 560	1 557	1 555	1 435	1 345	1 225
Restliche Passiva	3 071	2 981	2 525	1 649	1 257	1 181
Bilanzgewinn	298	241	223	194	187	173
Bilanzsumme	115 496	114 473	104 246	98 777	92 130	78 608
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	49	73	31	7	7	–
Indossamentsverbindlichkeiten	4 525	3 604	3 165	2 231	158	127
Geschäftsvolumen	120 070	118 150	107 442	101 015	92 295	78 735
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	21 013	21 182	18 245	16 307	16 503	15 515

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr	1982	1981	1980	1979	1978	1977
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	3 799	3 403	2 803	2 374	2 087	1 944
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)	941	892	807	698	655	591
Personal- und Sachaufwand	2 941	2 749	2 579	2 291	2 107	1 921
Steuern	757	553	482	448	423	333
Jahresüberschuß	302	242	343	284	307	283
Einstellungen in Offene Rücklagen	4	1	120	90	120	110
Bilanzgewinn	298	241	223	194	187	173
Dividende in DM pro Stück bzw. %	11,—*	10,—*	10,—*	9,—*	9,—*	9,—*
Personalstand zum Jahresende	40 325	39 836	39 242	39 081	37 729	36 034

* zuzüglich Steuergutschrift für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre: DM 6,19 (1982) bzw. DM 5,63 (1980–1981), DM 5,06 (1977–1979)

1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970	1960	1956	1. 1. 1952
4 522	4 735	5 183	6 428	5 138	3 717	2 763	1 388	699	417
6 626	6 279	4 742	3 457	3 743	3 877	4 095	2 109	1 897	598
15 973	13 274	11 066	8 143	5 911	5 450	4 303	983	686	347
248	147	–	–	249	725	408	482	54	64
3 098	2 027	1 466	1 258	1 272	1 058	1 482	557	333	3
1 875	1 530	1 123	1 106	1 148	1 147	1 325	706	352	60
30 767	25 002	23 294	22 746	19 823	16 824	14 785	4 128	2 805	1 690
16 903	14 859	15 147	14 452	12 082	10 283	8 893	3 696	2 396	1 458
13 864	10 143	8 147	8 294	7 741	6 541	5 892	432	409	232
363	388	402	422	443	462	481	501	476	417
199	72	61	64	105	71	52	65	87	46
1 250	1 173	1 051	900	773	590	534	80	54	9
681	643	575	457	389	332	345	154	118	61
225	191	169	159	142	123	101	–	–	20
1 118	891	780	695	639	559	462	10	33	1
416	487	421	429	459	253	296	59	27	25
67 361	56 839	50 333	46 264	40 234	35 188	31 432	11 222	7 621	3 758
19 285	13 401	12 031	9 553	8 901	7 391	6 776	1 744	1 810	589
13 420	8 324	7 278	4 904	4 328	3 470	3 618	692	1 149	391
39 828	37 395	33 905	33 091	28 182	25 213	22 397	8 475	5 092	2 652
10 549	9 123	10 915	12 752	8 450	7 750	7 331	2 551	1 652	731
17 654	16 613	13 444	11 957	11 048	9 667	8 187	2 200	964	197
2 844	1 220	528	200	–	–	–	–	–	–
1 298	1 131	973	696	666	558	522	281	209	188
805	742	658	485	433	387	364	146	127	76
493	389	315	211	233	171	158	135	82	112
900	900	720	720	640	560	480	250	200	100
2 200	2 100	1 549	1 459	1 274	1 064	880	300	150	41
1 085	1 085	634	634	474	314	170	50	25	25
1 115	1 015	915	825	800	750	710	250	125	16
826	512	483	415	463	301	291	132	135	188
180	180	144	130	108	101	86	40	25	–
67 361	56 839	50 333	46 264	40 234	35 188	31 432	11 222	7 621	3 758
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
437	125	502	715	1 432	780	640	167	317	794
67 798	56 964	50 835	46 979	41 666	35 968	32 072	11 389	7 938	4 552
16 445	11 927	9 007	6 081	4 406	4 387	4 185	1 473	816	461

1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970	1960	1956	1952
1 696	1 697	1 629	1 051	993	930	900			
535	515	453	405	360	291	249			
1 776	1 647	1 565	1 224	1 107	984	850			
293	279	207	101	144	117	96			
280	281	234	155	158	141	116	90	50	
100	101	90	25	50	40	30	50	25	
180	180	144	130	108	101	86	40	25	
10,—	10,—	10,—	9,—	9,—	9,—	9,—	16%	12%	
36 319	35 994	35 820	35 287	34 914	34 801	33 070	19 106	16 597	12 080

Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1968 wurde erstmalig nach Formblättern gemäß der Verordnung vom 20. Dezember 1967 und den hierzu ergangenen Richtlinien des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen veröffentlicht. Die in der Bilanzentwicklung bis zum 31. 12. 1967 aufgeführten Zahlen sind der neuen Gliederung angepaßt worden.

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Januar 1952 (Eröffnungsbilanz)	100 000 000	40 500 000	140 500 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 (2:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 (3:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1952–1956 und aus der Umstellungsrechnung		109 500 000	109 500 000
Stand 31. Dezember 1956	200 000 000	150 000 000	350 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 (4:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1957–1960		150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1960	250 000 000	300 000 000	550 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1961 (5:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 (6:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1966 (7:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1968 (5:1:DM 125 je DM 50,– Aktie)	80 000 000	120 000 000	200 000 000
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961–1970		460 000 000	460 000 000
Stand 31. Dezember 1970	480 000 000	880 000 000	1 360 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 (6:1:DM 140 je DM 50,– Aktie)	80 000 000	144 000 000	224 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 (7:1:DM 150 je DM 50,– Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 (8:1:DM 150 je DM 50,– Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 (4:1:DM 175 je DM 50,– Aktie)	180 000 000	450 000 000	630 000 000
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1971–1975		306 000 000	306 000 000
Stand 31. Dezember 1975	900 000 000	2 100 000 000	3 000 000 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1976		100 000 000	100 000 000
Stand 31. Dezember 1976	900 000 000	2 200 000 000	3 100 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 (15:1:DM 200 je DM 50,– Aktie)	60 000 000	180 000 000	240 000 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1977		110 000 000	110 000 000
Stand 31. Dezember 1977	960 000 000	2 490 000 000	3 450 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1978 (12:1:DM 200 je DM 50,– Aktie und Ausübung von Optionsrechten)	80 132 900	240 427 359	320 560 259
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1978		120 000 000	120 000 000
Stand 31. Dezember 1978	1 040 132 900	2 850 427 359	3 890 560 259
Kapitalerhöhung im Jahre 1979 (15:1:DM 200 je DM 50,– Aktie)	74 000 000	223 249 108	297 249 108
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1979		90 000 000	90 000 000
Stand 31. Dezember 1979	1 114 132 900	3 163 676 467	4 277 809 367
Kapitalerhöhung im Jahre 1980 durch Ausübung von Optionsrechten	1 000	3 334	4 334
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1980		120 000 000	120 000 000
Stand 31. Dezember 1980	1 114 133 900	3 283 679 801	4 397 813 701
Kapitalerhöhung im Jahre 1981 (10:1:DM 200 je DM 50,– Aktie)	118 000 000	355 649 340	473 649 340
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 wegen eigener Aktien		1 440 396	1 440 396
Stand 31. Dezember 1981	1 232 133 900	3 640 769 537	4 872 903 437
Kapitalerhöhung im Jahre 1982 (10:1:DM 200 je DM 50,– Aktie)	124 000 000	373 372 489	497 372 489
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1982 wegen eigener Aktien		3 977 474	3 977 474
Stand 31. Dezember 1982	1 356 133 900	4 018 119 500	5 374 253 400

Rücklagenentwicklung

Einstellungen aus der Umstellungsrechnung	41 766 357
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen	1 569 651 513
Agio aus Kapitalerhöhungen einschl. Spitzenverwertungen	2 406 701 630
Offene Rücklagen insgesamt	4 018 119 500

Deutsche Bank AG

Konzerngeschäftsbericht für das Jahr 1982

Konzern Deutsche Bank

Eigene Mittel 6492 Mio DM

In den Konzernabschluß wurden nachstehende Gesellschaften einbezogen (Anteile in Konzernbesitz gem. § 16 AktG):

Geschäftsbanken

	Kapital	Anteil
Deutsche Bank AG Frankfurt am Main	1.356,1 Mio DM	
Deutsche Bank Berlin AG Berlin	70,0 Mio DM	100%
Deutsche Bank Saar AG Saarbrücken	30,0 Mio DM	69,2%
Handelsbank in Lübeck AG Lübeck	20,0 Mio DM	58,8%

Hypothekenbanken

	Kapital	Anteil
Deutsche Centralbodenkredit-AG Berlin-Köln	66,0 Mio DM	84,6%
Frankfurter Hypothekenbank AG Frankfurt am Main	70,4 Mio DM	90,3%
Lübecker Hypothekenbank AG Lübeck	22,0 Mio DM	75%

Inländische Spezialbanken

	Kapital	Anteil
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG Köln[1])	70,0 Mio DM	100%
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH Düsseldorf	14,0 Mio DM	100%
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH Wuppertal	45,0 Mio DM	100%

Kapitalanlagegesellschaften

	Kapital	Anteil
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH Frankfurt am Main	8,0 Mio DM	100%
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH Frankfurt am Main	34,0 Mio DM	50,7%

Ausländische Tochterbanken und Finanzierungsinstitute

	Kapital	Anteil
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd. Singapur	37,5 Mio S$	100%
Deutsche Bank (Canada) Toronto	10,0 Mio Can$	100%
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S. A. Luxemburg	2.850,0 Mio lfrs	99,9%
Deutsche Bank (Suisse) S. A. Genf	30,0 Mio sfrs	99,9%
Atlantic Capital Corp. New York	280 Tsd US$	100%
DB Finance (Hong Kong) Ltd. Hongkong	7,5 Mio HK$	99,9%
DB U.K. Finance Ltd. London	5,0 Mio £	99,9%
Deutsche Bank Finance N. V. Curaçao	20 Tsd US$	100%
Deutsche Credit Corp. Deerfield[2])	5,0 Mio US$	100%

Verwaltungs- und Leasing-Gesellschaften

	Kapital	Anteil
Gefa-Leasing GmbH Wuppertal	5,0 Mio DM	100%
Hessische Immobilien-Verwaltungs-GmbH Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100%
Matura Vermögensverwaltung mbH Düsseldorf	0,3 Mio DM	100%
Süddt. Vermögensverwaltung GmbH Frankfurt am Main[3])	4,0 Mio DM	100%
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100%

einschl. [1]) Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln [2]) Deutsche Credit Services Inc., Deerfield [3]) Elektro-Export-GmbH, Nürnberg

Der Konzern Deutsche Bank

Das Leistungsangebot des Konzerns Deutsche Bank wurde in den vergangenen Jahren im Verbund zwischen Muttergesellschaft und Konzerntöchtern stetig ausgeweitet und abgerundet. Unter regionalen und leistungsmäßigen Gesichtspunkten konnten die Bedürfnisse unserer Kundschaft nach vielfältigen Bankleistungen befriedigt und unsere Beratungskapazität weltweit zur Verfügung gestellt werden.

Im Inland ergänzen drei Universalbanken das Leistungsangebot der Muttergesellschaft regional. Das Kreditvolumen dieser Tochterbanken belief sich Ende 1982 auf 6,5 Mrd DM (Vorjahr: 6,2 Mrd DM). Ihnen standen Fremde Gelder von 9,0 Mrd DM (Vorjahr: 8,7 Mrd DM) zur Verfügung.

Unsere drei Hypothekenbanken bieten der Kundschaft Finanzierungen sowohl für den Wohnungsbau als auch für den gewerblichen Bereich an. Aufgrund der dem Hypothekenbankgeschäft eigenen laufzeitkongruenten Refinanzierung über den Kapitalmarkt werden diese Kredite zu festen Konditionen ausgereicht. Das zurückgehende Zinsniveau belebte das Geschäft im vergangenen Jahr.

Die Zusagen im Hypothekengeschäft erhöhten sich in 1982 auf 4,7 Mrd DM (Vorjahr: 3,3 Mrd DM). Der Bestand an Hypothekendarlehen stieg auf 21,5 Mrd DM (Vorjahr: 20,0 Mrd DM). An Kommunaldarlehen wurden 4,3 Mrd DM zugesagt (Vorjahr: 4,1 Mrd DM). Ihr Bestand nahm auf 23,6 Mrd DM zu (Vorjahr: 20,9 Mrd DM).

Als Spezialbank rundet die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, das Leistungsangebot des Konzerns im Baufinanzierungsbereich ab. Sie gewährt vornehmlich Grundstücksankauf-, Erschließungs- und Bauträgerkredite sowie Vor- und Zwischenfinanzierungen von Hypotheken- und Bausparverträgen.

Über die Gefa-Gruppe finanzieren wir vor allem Maschinen und Nutzfahrzeuge aller Art über mittelfristige, objektbezogene Ratenkredite mit fester Bindung. Darüber hinaus wurde mit dem Factoring die Möglichkeit eröffnet, neben einer Verbesserung der Liquidität unserer Kundschaft Kosten für die Überwachung der Abnehmerbonität zu sparen. Der Mietkauf als jüngste Dienstleistung verbindet das Verfahren des Leasing mit dem des Investitionskredits. Die Leistungen der Gruppe werden durch Leasing- und Kreditgeschäfte mit Privatpersonen für den Kauf von Konsumgütern abgerundet. Die Bilanzsumme der Gefa-Gruppe stieg zum Jahresende 1982 auf 2,4 Mrd DM (Vorjahr: 2,2 Mrd DM). Das Wachstum wurde durch den Anstieg des Leasinggeschäftes bestimmt.

Das Gesamtangebot an Vermögensanlagen wird durch unsere beiden Kapitalanlagegesellschaften Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH und DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH um das Investmentsparen erweitert. Die Investmentfonds werden sowohl dem institutionellen Anleger wie auch dem privaten Publikum als breitgestreute Wertpapieranlage bei aktiver und fachmännischer Auswahl der Anlagewerte angeboten. Infolge der Zinssenkung hat sich das Investmentgeschäft deutlich belebt. Das verwaltete Gesamtvermögen stieg auf 12,7 Mrd DM (Vorjahr: 10,8 Mrd DM).

Durch unsere ausländischen Tochtergesellschaften wird die internationale Tätigkeit der Muttergesellschaft und ihrer Auslandsfilialen weltweit ergänzt. Während die ausländischen Filialen das Bankgeschäft möglichst universell betreiben und die inländische Kundschaft bei ihren Auslandsaktivitäten betreuen, befassen sich die

ausländischen Konzerntöchter schwerpunktmäßig mit Spezialaufgaben. In den Konzernabschluß sind 10 Tochtergesellschaften im Ausland mit einer Bilanzsumme von umgerechnet 29,5 Mrd DM einbezogen (Vorjahr: 26,4 Mrd DM).

Das Geschäftsvolumen des Konzerns überschritt in 1982 die 200 Mrd DM-Marke und betrug am Jahresende 204,1 Mrd DM (Vorjahr: 196,4 Mrd DM).

Die Zunahme der Konzernbilanzsumme 1982 wurde vornehmlich von den Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft geprägt, die um 10,4% auf 46,0 Mrd DM zunahmen. Sie machen damit ein Viertel der Bilanzsumme von 199,2 Mrd DM aus. Dagegen erhöhten sich die Kundenforderungen des Konzerns nur um 1,6% auf 81,0 Mrd DM. Ihr Anteil an den Aktiva des Konzerns Ende 1982 beträgt rd. 40%.

Der Konzern refinanzierte sich Ende 1982, gemessen an den gesamten Fremden Geldern von 183,6 Mrd DM, zu rd. 40% über Kundeneinlagen (72,8 Mrd DM) sowie mit rd. 30% über Kreditinstitute (56,8 Mrd DM); 28% der Mittel stammen aus begebenen Schuldverschreibungen (50,8 Mrd DM).

Am Jahresultimo 1982 waren 45 618 Mitarbeiter im Konzern tätig, davon 2 247 im Ausland. Weltweit unterhält der Deutsche Bank Konzern 1 378 Geschäftsstellen. Hiervon entfallen 44 auf ausländische Standorte.

Konsolidierte Unternehmen

Nachstehende Gesellschaften sind im Konzernabschluß mit der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, zum 31. Dezember 1982 zusammengefaßt:

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
Inländische Kreditinstitute	
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100 %
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	69,2%
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck	58,8%
Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin–Köln	84,6%
Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main	90,3%
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck	75 %
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln	100 %
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf	100 %
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	100 %
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	100 %
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	50,7%
Ausländische Tochterbanken und Finanzierungsinstitute	
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S. A., Luxemburg	99,9%
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	99,9%
Atlantic Capital Corporation, New York	100 %
DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	99,9%
DB U.K. Finance Ltd., London	99,9%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao	100 %
Deutsche Credit Corporation, Deerfield	100 %
Deutsche Credit Services, Inc., Deerfield	100 %

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
Sonstige Unternehmen	
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln	95 %
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100 %
Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal	100 %
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100 %
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	100 %
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %

In den Konzernabschluß erstmals einbezogen haben wir die Atlantic Capital Corporation, New York, sowie die Deutsche Credit Corporation einschließlich ihrer Holdinggesellschaft Deutsche Credit Services, Inc., Deerfield, Illinois.

Die auf den Seiten 91 und 92 aufgeführten inländischen Konzerngesellschaften, die wir gemäß § 329 Abs. 2 AktG wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidieren, haben bei einer zusammengefaßten Bilanzsumme von 635 Mio DM, gemessen an der Konzernbilanzsumme, einen Anteil von lediglich 3,2‰. Da auch die nicht einbezogenen ausländischen Konzernunternehmen (gem. § 329 Abs. 2 AktG) nur 1,1‰ (215 Mio DM) der Konzernbilanzsumme ausmachen und somit von geringer Bedeutung sind, entspricht unsere Konzernrechnungslegung den Ansprüchen eines Weltabschlusses.

Über die in den Konzernabschluß der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen berichten wir wie folgt:

Inländische Geschäftsbanken

Das Geschäftsvolumen der *Deutsche Bank Berlin AG, Berlin,* erhöhte sich um 5,1% auf 6 736 Mio DM.

Das Kreditvolumen stieg um 4,6% auf 4 347 Mio DM. Kundengelder nahmen um 8,0% auf 3 990 Mio DM zu. Dagegen gingen Bankengelder um 3,2% zurück. Sie beliefen sich Ende 1982 auf 1 574 Mio DM.

Das Betriebsergebnis erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 27,8%. Die Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft einschließlich Länderrisiken wurden weiter aufgestockt.

Aus dem Jahresüberschuß von 28,5 Mio DM wurden 13,0 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, weitere 2 Mio DM in die Offenen Rücklagen einzustellen und eine auf 18% erhöhte Dividende auszuschütten. Die Eigenmittel betragen danach 307,0 Mio DM.

Ende 1982 beschäftigte die Bank 1 821 Mitarbeiter. Die Anzahl der Geschäftsstellen blieb mit 77 unverändert.

Die Bilanzsumme der *Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken,* erhöhte sich um 2,9% auf 1 616 Mio DM.

Das Kreditvolumen von 897 Mio DM lag Ende 1982 um 2,4% über dem Vorjahreswert. Die Standardisierten Kredite nahmen um 3,6% zu und erreichten damit 54,2% aller Forderungen an Kunden. Fremde Gelder erhöhten sich um 2,0% auf 1 384 Mio DM. Davon entfielen 877 Mio DM auf Kundengelder (./.5,5% gegenüber Vorjahr).

Das Betriebsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 25,8% verbessert. Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 4,0 Mio DM werden 1,0 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt. Danach belaufen sich die Eigenmittel auf 63 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1982 soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden, 5,– DM Dividende je Aktie im Nennwert von 50,– DM auszuschütten.

Die *Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck,* konnte die Bilanzsumme Ende 1982 um 4,4% auf 1 887 Mio DM erhöhen.

Die Forderungen an Kunden stiegen um 4,2% auf 1 160 Mio DM. Die Fremden Gelder nahmen um 4,0% auf 1 725 Mio DM zu, davon entfallen auf Kundengelder 1 113 Mio DM.

Das Betriebsergebnis erhöhte sich gegenüber 1981 um 12,3%. Einer angemessenen Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 4,0 Mio DM wurde den Offenen Rücklagen 1,0 Mio DM zugeführt. Die Eigenmittel betragen danach 72,8 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1982 ist wieder eine Dividende von 7,50 DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM vorgesehen.

Hypothekenbanken

Die *Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin–Köln,* sagte im Berichtsjahr 11 993 Hypothekendarlehen im Gesamtbetrag von 2 139 Mio DM zu. Gegenüber dem Vorjahr stieg das Zusagevolumen um 49%, die Anzahl der zugesagten Darlehen um 44%. Der Bestand an Hypothekendarlehen belief sich Ende 1982 auf 9,3 Mrd DM (Vorjahr: 8,5 Mrd DM).

Im Kommunaldarlehensgeschäft ergaben sich keine größeren Veränderungen bei den Neuzu-

Entwicklung der Bilanzsumme 1972–1982

sagen. Insgesamt sagte die Bank 226 Kommunaldarlehen im Gesamtbetrag von 1 796 Mio DM zu. Der Darlehensstand am 31. 12. 1982 betrug 10,8 Mrd DM (Vorjahr: 9,3 Mrd DM).

Neue Schuldverschreibungen wurden mit einem Betrag von 4 450 Mio DM begeben, Darlehen in Höhe von 489 Mio DM aufgenommen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 13,5% auf 22,3 Mrd DM.

Nach wiederum angemessen dotierter Risikovorsorge belief sich der Jahresüberschuß wie im Vorjahr auf 49,5 Mio DM.

Die Zahl der Mitarbeiter stieg bis zum Jahresende auf 387 (im Vorjahr: 350).

Durch Verwaltungsbeschluß wurden den Offenen Rücklagen 24,5 Mio DM zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, weitere 10,5 Mio DM in die gesetzliche Rücklage einzustellen und den verbleibenden Betrag von 14,5 Mio DM als Dividende von 11,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM auf das Grundkapital von 66 Mio DM auszuschütten.

Im Jahr 1982 konnte die *Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main,* eine lebhafte Geschäftstätigkeit verzeichnen. Sowohl bei den Darlehenszusagen als auch beim Absatz von Wertpapieren wurde das bisher größte Volumen eines Geschäftsjahres erzielt.

Die Darlehenszusagen betrugen 3 890 Mio DM (+20,6%), wovon auf das Hypothekengeschäft (einschließlich Ib-Darlehen) 1 821 Mio DM (+36%) und auf das Kommunaldarlehensgeschäft 2 069 Mio DM (+10%) entfielen. Außerdem gelang es, von den zur Bedingungsanpassung anstehenden Darlehen von über 2,2 Mrd DM unter Vereinbarung neuer Konditionen 80,7% zu prolongieren. Der Wertpapierabsatz erreichte 5 284 Mio DM (+31,1%). Die Bilanzsumme stieg auf 23 976 Mio DM (+8,4%).

Aus dem Jahresüberschuß von 45,5 Mio DM wurden den Offenen Rücklagen 22,0 Mio DM zugeführt. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, die Rücklagen um weitere 8,0 Mio DM aufzustocken, womit sich die ausgewiesenen Eigenmittel auf 511,8 Mio DM erhöhen. Das Grundkapital beträgt unverändert 70,4 Mio DM. Daneben besteht ein genehmigtes Kapital von 15 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1982 ist die Zahlung einer Dividende von 11,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM vorgesehen.

Im Neugeschäft übertraf die *Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck,* das Volumen des Vorjahres deutlich. Insgesamt wurden Zusagen über 1 140 Mio DM (Vorjahr: 839 Mio DM) erteilt. Hypothekendarlehen sind hieran mit 739 Mio DM (Vorjahr: 492 Mio DM) beteiligt.

Die Bilanzsumme beläuft sich am 31. 12. 1982 auf 5,0 Mrd DM (+17,4%).

Das Grundkapital beträgt unverändert 22 Mio DM. Aus dem Jahresüberschuß 1982 wurden 7,5 Mio DM durch Verwaltungsbeschluß den Offenen Rücklagen zugeführt. Weitere 3,5 Mio DM sollen den Rücklagen durch Beschluß der Hauptversammlung zugewiesen werden. Die ausgewiesenen Mittel der Bank werden dann 127,3 Mio DM betragen.

Für das Geschäftsjahr 1982 ist die Ausschüttung einer Dividende von 16% vorgesehen.

Inländische Spezialbanken

Die Bilanzsumme der *Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln,* liegt am 31. 12. 1982 bei 4 266 Mio DM und stieg damit gegenüber 1981 um 14,9%.

Das Kreditvolumen erhöhte sich kräftig um 46,3% auf 1 824 Mio DM. Kurz- und mittelfristige

Kredite stiegen auf 1 619 Mio DM, langfristige Forderungen an Kunden gingen geringfügig auf 205 Mio DM zurück. An neuen Krediten wurden insgesamt 1 891 Mio DM zugesagt.

Das Jahresergebnis der Bank war zufriedenstellend. Für Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Die Bank erhöhte im Berichtszeitraum das Grundkapital um 28 Mio DM. Die Eigenmittel belaufen sich damit auf 140 Mio DM, davon entfallen je 70 Mio DM auf Grundkapital und Rücklagen. Für das Geschäftsjahr 1982 ist die Ausschüttung einer erhöhten Dividende von 14,– DM je Aktie im Nennwert von 100,– DM vorgesehen, wobei die Aktien aus der Kapitalerhöhung mit anteiligem Dividendenanspruch ausgestattet sind.

Die Tochtergesellschaft der Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, die *Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln,* verwaltet ihren Objektbestand planmäßig und konnte auch im Jahre 1982 ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Die *Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal,* und ihre Tochtergesellschaften *Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal,* und *Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf,* konnten ihre Bilanzsummen auf insgesamt 2,4 Mrd DM erhöhen.

Das Betriebsergebnis dieser Gesellschaften hat sich zufriedenstellend entwickelt. Den Risiken des Geschäftes ist – wie im Konzern – ausreichend Rechnung getragen worden.

Der erzielte Gewinn von 10,7 Mio DM wurde im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der Deutschen Bank AG übernommen. Die Eigenmittel der Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH betragen gegenüber dem Vorjahr unverändert 85 Mio DM.

Zwischen der Gefa und ihren beiden Tochtergesellschaften Gefa-Leasing und Efgee bestehen Ergebnisabführungsverträge. Die Gefa hält unverändert sämtliche Anteile an der Gefi Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin (vormals: Gefi Gesellschaft für Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin) und an der Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart, die wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht in den Konzernabschluß einbezogen wurden.

Kapitalanlagegesellschaften

Die *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main,* hat Anzahl und Vermögen der Spezialfonds im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter erhöht. Zum Jahresende 1982 belief sich das Gesamtvermögen der von der DEGEF verwalteten 109 Fonds auf rund 5,3 Mrd DM (Vorjahr: 4,3 Mrd DM).

Die Gesellschafterversammlung hat im Januar 1983 beschlossen, das Stammkapital aus den Rücklagen um 2,0 Mio DM auf 10,0 Mio DM zu erhöhen und für das Geschäftsjahr 1981/82 eine Gewinnausschüttung von 1,3 Mio DM vorzunehmen.

Die *DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main,* verwaltete Ende 1982 ein auf 7,4 Mrd DM gestiegenes Gesamtvermögen ihrer zwölf Wertpapierfonds. Hierfür waren sowohl eine durchweg positive Wertentwicklung der Fonds als auch ein Mittelaufkommen von 299,3 Mio DM maßgebend. Auf die DWS-Fonds entfielen Ende Dezember 1982 rund 26 Prozent des Gesamtvermögens der vom Bundesverband Deutscher Investment-Gesell-

schaften (BVI) erfaßten Publikums-Wertpapierfonds.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital der DWS, das sich mehrheitlich im Konzernbesitz befindet, aus Gesellschaftsmitteln im November 1982 um 2,0 Mio DM auf 34,0 Mio DM aufgestockt. Einschließlich der Zuführung von 6,0 Mio DM zu den Offenen Rücklagen aus dem Jahresergebnis betragen die gesamten Eigenmittel der DWS zum 31. Dezember 1982 insgesamt 70,0 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1981/82 wurde eine Dividende von 6% ausgeschüttet.

Ausländische Tochterbanken und Finanzierungsinstitute

Die *Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur,* befaßt sich vorrangig mit dem internationalen Kreditgeschäft sowie dem Geld- und Devisenhandel. Ende 1982 belief sich die Bilanzsumme auf umgerechnet 2,1 Mrd DM. Nach Bildung einer angemessenen Vorsorge für Kreditrisiken wurde der Gewinn den Rücklagen zugeführt. Die Eigenmittel belaufen sich danach auf umgerechnet 77,8 Mio DM.

Die *Deutsche Bank (Canada), Toronto,* hat per 31. 10. 1982 ihr erstes Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen.

Die Bank betätigt sich als Commercial Bank nach dem Canadian Bank Act im kurz- bis mittelfristigen Kredit- und Einlagengeschäft sowie im Dienstleistungsbereich mit besonderer Betonung des Außen- und Devisenhandels.

Die Bilanzsumme stellte sich per 31. 12. 1982 auf 121,2 Mio Can $ bei einem Kreditvolumen an Kunden von 65,2 Mio Can $.

Das Kapital der Gesellschaft beträgt 10 Mio Can $ (umgerechnet 19,3 Mio DM); einschließlich 5 Mio Can $ Rücklagen betragen die gesamten Eigenmittel Ende 1982 15 Mio Can $ (umgerechnet 29,0 Mio DM).

Zum Bilanzstichtag 30. 9. 1982 belief sich die Bilanzsumme der *Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg,* auf 503 Mrd lfrs (24,9 Mrd DM).

Das Schwergewicht der Tätigkeit liegt unverändert im Kreditgeschäft. Das Kreditvolumen erreichte zum 30. 9. 1982 394 Mrd lfrs (19,5 Mrd DM). Sein Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich auf 78% (Vorjahr: 75%). Im Berichtsjahr hat sich das Gewicht auf kurz- und mittelfristige Kredite verlagert.

Mit 87% der Fremdmittel bildeten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiterhin die hauptsächliche Refinanzierungsgrundlage des Aktivgeschäftes.

Die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S. A. nahm in 1982 langfristige Mittel mit Zins-Swap-Vereinbarungen auf, um das Beschaffungsrisiko für roll-over-Kredite einzugrenzen. In diesem Zusammenhang wurden von der Bank garantierte Anleihen über die Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao, emittiert.

Aufgrund der weiter gewachsenen Länderrisiken wurde die Risikovorsorge nochmals erhöht. Die Ergebnisrechnung schließt nach 691 Mio lfrs (umgerechnet 34 Mio DM) Steuern ausgeglichen. Grundkapital und Offene Rücklagen betragen 8 256 Mio lfrs (umgerechnet 408 Mio DM).

Die *Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf und Zürich,* betreut als Spezialinstitut in der Schweiz vorwiegend eine internationale Privatkundschaft in den Bereichen Anlageberatung, Vermögensverwaltung, Devisen- und Edelmetallhandel.

Die Zahl der Kundenverbindungen wie die der Bank anvertrauten Vermögenswerte haben sich gegenüber dem Vorjahr kräftig erhöht.

Das Provisionsgeschäft sowie der Wertpapier- und Devisenhandel haben sich zufriedenstellend entwickelt. Die Bank wirkte in zahlreichen Fällen bei der Emission von Anleihen und Notes in Schweizer Franken mit.

Das zweite Geschäftsjahr hat bereits mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Die Bilanzsumme erhöhte sich umgerechnet auf 383 Mio DM (Vorjahr: umgerechnet 132 Mio DM). Das Grundkapital beträgt unverändert 30 Mio sfrs.

Die *Atlantic Capital Corporation,* unser Effekten- und Emissionshaus in New York, wurde erstmals konsolidiert. Diese Investmentbank erschließt einem internationalen Publikum den amerikanischen Markt und wirkte auch in diesem Jahr bei einer Reihe von Aktien- und Anleiheemissionen mit. Seit dem 31. 12. 1982 ist die Atlantic Capital Corporation Mitglied der New York Stock Exchange. Ihre Bilanzsumme betrug per Ende 1982 51,4 Mio US$. Mit einem Jahresüberschuß von 0,7 Mio US$ erzielte sie wiederum ein befriedigendes Ergebnis.

Die *DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong,* konzentriert sich primär auf das Wertpapiergeschäft, insbesondere auf die Plazierung von internationalen Emissionen.

Das Grundkapital wurde im Berichtsjahr durch Umwandlung von Offenen Rücklagen um 2,5 Mio HK$ auf 7,5 Mio HK$ erhöht. Nach Zuführung des Jahresüberschusses per 31. 12. 1982 in Höhe von 3,5 Mio HK$ zu den Offenen Rücklagen betragen die Eigenmittel 18,5 Mio HK$ (umgerechnet 6,8 Mio DM).

Die Bilanzsumme der *DB U. K. Finance Ltd., London,* betrug am Jahresende 1 107 Mio DM. Das Schwergewicht der Tätigkeit lag im Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Der Jahresüberschuß von 2,1 Mio £ wurde den Rücklagen zugeführt. Danach betragen die Eigenen Mittel 11,5 Mio £ (umgerechnet 44,1 Mio DM).

Die 1981 gegründete Finanzierungsgesellschaft *Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao, Niederländische Antillen,* ist im Berichtsjahr erstmals als Emittent von Anleihen mit Zins-Swap-Vereinbarungen aufgetreten. Das Emissionsvolumen betrug 710 Mio US$ (umgerechnet 1,7 Mrd DM). Die Anleiheerlöse wurden jeweils an die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S. A., Luxemburg, weitergereicht, die gegenüber den Anleihegläubigern auch die Garantie für die Verpflichtungen der Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao, übernommen hat.

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf 20 000,– US$. Es wurde im März 1983 auf 1 Mio US$ erhöht. Der Jahresüberschuß für 1982 betrug 121 895,– US$.

Die erstmals konsolidierte *Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois (USA),* eine 100%ige Tochter der Holdinggesellschaft Deutsche Credit Services, Inc., Deerfield, Illinois, früher Fiat Credit Services, Inc., ergänzt mit ihrem Angebot an Absatzfinanzierungen unser USA-Geschäft.

Die eigenen Mittel betrugen Ende Dezember 1982 35,0 Mio US$. Der Jahresüberschuß zum 31. 12. 1982 in Höhe von 2,6 Mio US$ wurde in den Gewinnvortrag eingestellt.

Verwaltungsgesellschaften

Die *Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main,* ist Eigentümerin von überwiegend an die Deutsche Bank

AG vermietetem Grundbesitz, u. a. des Ausbildungszentrums der Deutschen Bank AG in Kronberg im Taunus.

Die *Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf,* und die *Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main,* verwalten Vermögensgegenstände für eigene und fremde Rechnung. Die *Elektro-Export-GmbH, Nürnberg,* eine 100%ige Beteiligung der Süddeutschen Vermögensverwaltung GmbH, ist in der Ausfuhrfinanzierung elektronischer Erzeugnisse tätig.

Die *Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main,* verwaltet mit ihrer Tochtergesellschaft Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin, eigenen und fremden Grundbesitz, der überwiegend an die Deutsche Bank Berlin AG und deren Mitarbeiter vermietet ist. Zwischen der Trinitas und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Nicht konsolidierte Unternehmen

Nachstehende *inländische Konzernunternehmen* mit einer Bilanzsumme von 635 Mio DM haben wir wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 329 Abs. 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen:

Wilh. Ahlmann GmbH, Kiel
„Alwa" Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg
BACUL Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BAMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BARIS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BATOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BELUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Beteiligungsgesellschaft für Flugzeugleasing mbH, Frankfurt am Main
BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CADMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CALOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CAMPANIA Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CANDOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Castolin Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main
ComCo Datenanlagen GmbH u. Co. KG, Korntal-Münchingen
ComCo Verwaltungsgesellschaft mbH, Korntal-Münchingen,
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.
DIL Grundstücksgesellschaft für Verwaltungs- und Lagergebäude mbH, Düsseldorf
„Domshof" Schiffsbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Bremen
MS „Essen" Schiffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen
Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen
Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH, Frankfurt am Main
GADES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
GbR zwischen der Deutschen Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, und der Deutschen Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Köln
Gefi Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus, Frankfurt am Main
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus u. Co. Besitzgesellschaft Westend-Center, Frankfurt am Main
gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra, Frankfurt am Main
gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra u. Co. Besitzgesellschaft Marienstraße, Frankfurt am Main
Grundstücksgesellschaft Grafenberger Allee mbH, Düsseldorf
Grundstücksgesellschaft Otto-Hahn-Straße mbH, Düsseldorf
Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstraße mbH, Köln
Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Geislingen mbH, Frankfurt am Main

Hochhaus und Hotel Riesenfürstenhof Aufbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
Immobilien-Gesellschaft in Lübeck GmbH, Lübeck
IZI Bielefeld Informations-Zentrum Immobilien GmbH, Bielefeld
IZI Dortmund Informations-Zentrum Immobilien GmbH, Dortmund
Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, Frankfurt am Main
Kapital-Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft Norden mbH, Lübeck
Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart
Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
„modernes Frankfurt" private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main
Nordhamburgische Bauträgergesellschaft mbH, Hamburg
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig (Gewinnabführungsvertrag mit Deutsche Bank AG)
Peina Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken
SB Bauträger GmbH, Frankfurt am Main
SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Hochhaus-KG, Frankfurt am Main
SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Verwaltungs-KG, Frankfurt am Main
Schisa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Selekta Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main
Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main
Verwaltungsgesellschaft für Grundbesitz mbH Lubeca, Lübeck
Westend Grundstücksgesellschaft mbH, Lübeck
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH, Lübeck
Wohnungsbaugesellschaft Lubeca GmbH, Lübeck

Ferner erwähnen wir nachstehend die inländischen verbundenen Unternehmen (Bilanzsumme Ende 1982: 834 Mio DM), die nicht unter der einheitlichen Leitung der Deutschen Bank AG stehen, weshalb die Voraussetzungen für eine Konsolidierung fehlen:

AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Burstah Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
Deutsche Canada-Grundbesitz GmbH u. Co, Frankfurt am Main
Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America" mbH, Frankfurt am Main
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Partenreederei MS „Transgermania", Hamburg
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Speditionsgesellschaft „Westfalia" mbH, Hagen-Hohenlimburg
Stöckl GmbH u. Co. Poligrat-Immobilien KG, Düsseldorf
KG Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH u. Co, Hamburg

Geschäftliche Vorgänge, die auf die Lage der Deutschen Bank AG von erheblichem Einfluß sein können, sind bei den Gesellschaften nicht zu verzeichnen. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus.

Alle Geschäfte zwischen den Gesellschaften des Konzerns wurden zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns liegen gemischte Formblätter für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und für Hypothekenbanken zugrunde.

Die Wertansätze der Einzelbilanzen wurden unverändert in die Konzernbilanz übernommen. Für vier Gesellschaften mit abweichendem Ge-

schäftsjahr sind Zwischenabschlüsse zum 31. 12. 1982 gemäß § 331 Abs. 3 AktG erstellt worden. Die Abschlüsse unserer ausländischen Gesellschaften wurden zu den Kursen des Bilanzstichtages (Frankfurter Mittelkurse) umgerechnet.

Die Beteiligungsbuchwerte der einbezogenen Unternehmen wurden mit den anteiligen Eigenmitteln (Kapital und Offene Rücklagen) der Tochtergesellschaften aufgerechnet. Der Unterschiedsbetrag wird als Konsolidierungsrücklage ausgewiesen und zählt zu den Eigenmitteln.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert. Die in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Erträge, soweit sie Entgelte für gegenseitige Leistungen der einbezogenen Gesellschaften darstellen – es handelt sich fast ausschließlich um Zinsen und Provisionen –, sind mit den dagegenstehenden Aufwendungen in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung aufgerechnet worden.

Für das Berichtsjahr 1982 zu aktivierende Dividendenansprüche gegenüber einer Konzerngesellschaft wurden konsolidiert. Die von konsolidierten Konzerngesellschaften aus dem Vorjahresergebnis ausgeschütteten und von der Muttergesellschaft im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge wurden dem Gewinnvortrag zugeordnet; die vereinnahmten Steuergutschriften wurden bei den Beteiligungserträgen und im Steueraufwand des Konzerns gekürzt.

Erläuterungen zur konsolidierten Bilanz

Liquidität

Die *Barreserve* (Kassenbestände, Bundesbank- und Postscheckguthaben) verminderte sich zum Jahresende 1982 auf 6,0 Mrd DM (Ende 1981: 7,1 Mrd DM). Die *gesamten liquiden Mittel* einschließlich Einzugswerte, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und Schatzanweisungen sowie lombardfähige Rentenwerte betrugen 21,9 Mrd DM (Ende 1981: 21,3 Mrd DM).

Die Gegenüberstellung der Barreserve zu den Verbindlichkeiten von 138,6 Mrd DM (ohne langfristige Verbindlichkeiten im Realkreditgeschäft) ergibt eine *Barliquidität* von 4,3% (Vorjahr: 5,2%). Die *Gesamtliquidität* liegt bei 15,8% (31. 12. 1981: 15,5%).

Aktiva

Schatzwechsel, Wertpapiere

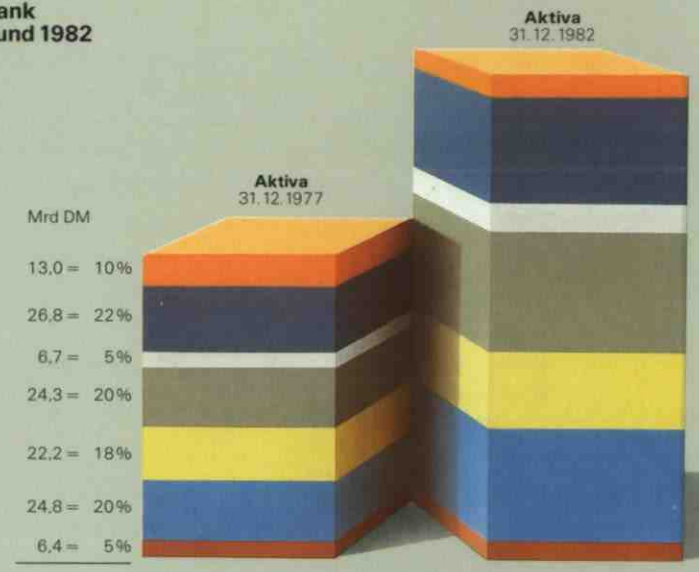
Die Wertpapierbestände einschl. Schatzwechsel des Konzerns stiegen um 2 131 Mio DM auf 11 902 Mio DM Ende 1982.

Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen wurden um 547 Mio DM auf 1 162 Mio DM aufgestockt.

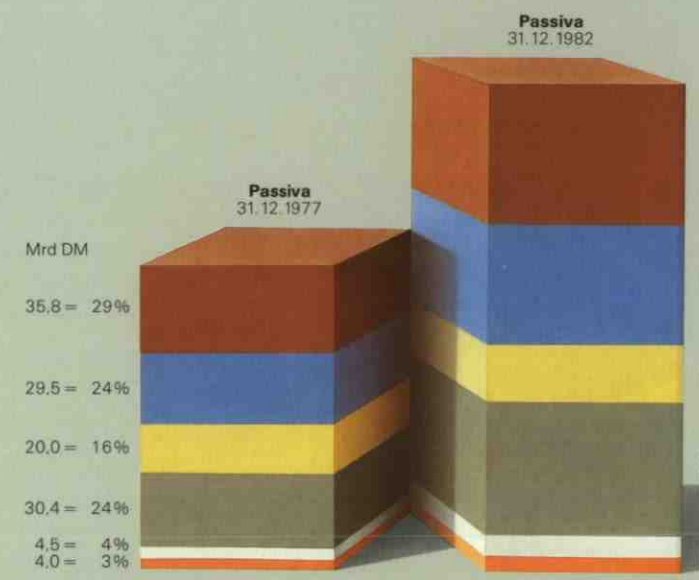
Die *Anleihen und Schuldverschreibungen* beliefen sich auf 8 395 Mio DM. Der um 1 505 Mio DM gestiegene Bestand entfällt vornehmlich auf kurz- und mittelfristige Papiere (+76,6%).

Die *anderen Wertpapiere* – Aktien und Investmentanteile – nahmen um 79 Mio DM auf 2 345 Mio DM zu. Der hierin enthaltene Besitz von mehr als 10% der Anteile einer Gesellschaft beträgt 1 191 Mio DM. Er gehört größtenteils der Muttergesellschaft.

Konzern Deutsche Bank
Bilanzstruktur 1977 und 1982



Mrd DM		Mrd DM	
13,0 =	10%	Barreserve, Schecks, Wechsel 8,8 =	4%
26,8 =	22%	Forderungen an Kreditinstitute 43,3 =	22%
6,7 =	5%	Schatzwechsel und Wertpapiere 11,9 =	6%
24,3 =	20%	kurz- und mittelfristige Kundenforderungen 49,3 =	25%
22,2 =	18%	langfristige Kundenforderungen 31,7 =	16%
24,8 =	20%	langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft 46,0 =	23%
6,4 =	5%	restliche Aktiva 8,2 =	4%
124,2 =	100%	Bilanzsumme 199,2 =	100%



Mrd DM		Mrd DM	
35,8 =	29%	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 56,8 =	28%
29,5 =	24%	Kundensicht- und Termineinlagen 48,9 =	25%
20,0 =	16%	Spareinlagen 23,9 =	12%
30,4 =	24%	Schuldverschreibungen und langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft 54,0 =	27%
4,5 =	4%	restliche Passiva 9,1 =	5%
4,0 =	3%	Eigene Mittel 6,5 =	3%
124,2 =	100%	Bilanzsumme 199,2 =	100%

Kreditvolumen	Ende 1982 Mio DM	%-Anteil	Ende 1981 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	49 365	34,1	44 674	32,2	+ 4 691	= 10,5
langfristig (4 Jahre oder länger)	31 682	21,9	35 094	25,2	./. 3 412	= 9,7
	81 047	56,0	79 768	57,4	+ 1 279	= 1,6
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	46 005	31,8	41 653	30,0	+ 4 352	= 10,4
Wechselkredite	7 278	5,0	6 901	5,0	+ 377	= 5,5
Kredite an Kreditinstitute						
kurz- und mittelfristig	3 622	2,5	3 398	2,5	+ 224	= 6,6
langfristig (4 Jahre oder länger)	6 902	4,7	7 109	5,1	./. 207	= 2,9
	10 524	7,2	10 507	7,6	+ 17	= 0,2
Kreditvolumen insgesamt	144 854	100,0	138 829	100,0	+ 6 025	= 4,3

Die Bewertung der Wertpapierbestände erfolgte nach dem Niederstwertprinzip.

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* des Konzerns nahm im Berichtsjahr um 6,0 Mrd DM (+4,3%) auf 144,9 Mrd DM zu.

Forderungen an Kunden stiegen mit 1,6% etwas stärker als bei der Muttergesellschaft (+0,9%). Sie betrugen am 31. 12. 1982 81,0 Mrd DM (+1,3 Mrd DM). Kurz- und mittelfristige Forderungen weiteten sich um 4,7 Mrd DM aus, dagegen gingen die langfristigen Ausleihungen (ohne Hypothekenbankgeschäft) um 3,4 Mrd DM zurück. Die Umschichtung geht insbesondere auf das Baufinanzierungsgeschäft bei der Muttergesellschaft zurück.

Der Anstieg der *langfristigen Ausleihungen im Realkreditgeschäft* (+4,4 Mrd DM) wurde hauptsächlich durch gestiegene Kommunaldarlehen (+2,7 Mrd DM auf 23,6 Mrd DM) getragen. Ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen von 46,0 Mrd DM beläuft sich danach auf 51%. Hypothekendarlehen wurden um 1,5 Mrd DM höher ausgewiesen. Mit 21,5 Mrd DM Ende 1982 machen sie 47% der Ausleihungen aus.

Kredite an Banken blieben mit 10,5 Mrd DM gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Sämtlichen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde bei allen Konzerngesellschaften durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Dies gilt auch für gestiegene Länderrisiken.

Anlagevermögen

Nach Konsolidierung werden *Beteiligungen* im Konzern mit 556 Mio DM (./.46 Mio DM) ausgewiesen. Hiervon entfallen auf Beteiligungen an Kreditinstituten 301 Mio DM.

Der Bilanzwert der *Grundstücke und Gebäude* stieg um 106 Mio DM auf 945 Mio DM. Für bank-

Fremde Gelder	Ende 1982 Mio DM	%-Anteil	Ende 1981 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	8 538	4,6	9 121	5,1	./. 583	= 6,4
Termingelder	48 018	26,2	47 113	26,6	+ 905	= 1,9
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	256	0,1	193	0,1	+ 63	= 33,1
	56 812	30,9	56 427	31,8	+ 385	= 0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	17 198	9,4	15 944	9,0	+ 1 254	= 7,9
Termingelder	31 681	17,3	34 730	19,6	./. 3 049	= 8,8
Spareinlagen	23 912	13,0	22 997	12,9	+ 915	= 4,0
	72 791	39,7	73 671	41,5	./. 880	= 1,2
Schuldverschreibungen	5 592	3,0	4 199	2,4	+ 1 393	= 33,2
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	48 382	26,4	43 074	24,3	+ 5 308	= 12,3
	53 974	29,4	47 273	26,7	+ 6 701	= 14,2
Fremde Gelder insgesamt	183 577	100,0	177 371	100,0	+ 6 206	= 3,5

geschäftliche Zwecke werden hiervon Immobilien im Wert von 845 Mio DM genutzt.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* steht mit 352 Mio DM zu Buch.

Die in den Konzern einbezogenen Leasing-Gesellschaften halten Leasing-Anlagen von 995 Mio DM. Hierin enthalten sind 178 Mio DM Immobilien der Deutschen Gesellschaft für Immobilien-Leasing, Köln, und 804 Mio DM bewegliche Leasinggüter der Gefa-Leasing, Wuppertal.

Sonstige Aktivposten

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* erhöhten sich um 127 Mio DM auf 1 803 Mio DM. Diese Position enthält vornehmlich nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter sowie Gold- und Silberbestände, die teilweise der Deckung der von der Deutschen Bank AG und der Deutschen Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A. begebenen Edelmetallzertifikate dienen.

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* des Konzerns nahmen 1982 um 6,2 Mrd DM auf 183,6 Mrd DM zu. Der Zuwachs blieb damit deutlich unter dem des Vorjahres (+16,0 Mrd DM).

Die Kundengelder reduzierten sich per saldo um 0,9 Mrd DM auf 72,8 Mrd DM. Der Rückgang betrifft die Termingelder (./.3,0 Mrd DM), die im Vorjahr um 7,6 Mrd DM zugenommen hatten.

Die täglich fälligen Gelder stellten sich am 31. 12. 1982 auf 17,2 Mrd DM (+7,9%). Die Spareinlagen wuchsen verhalten um 4% auf 23,9 Mrd DM.

Die Fremdmittel im Hypothekenbankgeschäft stiegen 1982 auf insgesamt 48,4 Mrd DM (+12,3%). Auf Hypothekenpfandbriefe entfallen 19,5 Mrd DM (+1,4 Mrd DM), Kommunalschuldverschreibungen 23,2 Mrd DM (+2,7 Mrd DM).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich geringfügig um 0,4 Mrd DM auf 56,8 Mrd DM. Termingelder von Banken beliefen sich zum Jahresende auf 48,0 Mrd DM (+0,9 Mrd DM).

Schuldverschreibungen nahmen per saldo um 1,4 Mrd DM (+33,2%) auf 5,6 Mrd DM zu. Von den langfristigen Papieren (4,4 Mrd DM) sind 2,6 Mrd DM vor Ablauf von vier Jahren fällig.

Rückstellungen, Sonderposten mit Rücklageanteil

Die *Rückstellungen* insgesamt erhöhten sich um 448 Mio DM auf 3 866 Mio DM.

Die *Pensionsrückstellungen* mit einem versicherungsmathematischen Teilwert von 1 475 Mio DM stiegen gegenüber dem Vorjahr um 28 Mio DM. Die Zuführung hat sich durch die Heraufsetzung des Rechnungszinsfußes von 5,5% auf 6,0% gegenüber 1981 vermindert.

Andere Rückstellungen belaufen sich auf 2 391 Mio DM. Die Erhöhung gegenüber Ende 1981 um 420 Mio DM wurde durch Steuerrückstellungen sowie Risikovorsorgen im Kreditgeschäft für Einzelengagements und Länderrisiken verursacht.

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* stellen sich auf insgesamt 71 Mio DM.

Vermerke

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Eigenen Ziehungen stiegen auf 4,9 Mrd DM (+23,2%).

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen gingen um 1,0 Mrd DM auf 20,5 Mrd DM zurück.

Ende 1982 bestanden *Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen* in Höhe von 102 Mio DM (Vorjahr: 160 Mio DM).

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile, soweit diese nicht passiviert waren, betrugen 53 Mio DM. Außerdem bestanden *Mithaftungen* gemäß § 24 GmbH-Gesetz mit einem Betrag von 47 Mio DM.

Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen im Konzern Nachschußpflichten bis zu 51 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Aufgenommene *zweckgebundene Gelder* von 2 904 Mio DM, die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken enthalten sind, stammen überwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Sie wurden an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet. Im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierung sind Wertpapiere in Höhe von 4 Mio DM verpfändet worden. Aufgenommene Darlehen von 44 Mio DM waren grundpfandrechtlich besichert.

Wir verweisen ferner auf die im Erläuterungsbericht der Deutschen Bank AG wiedergegebene Patronatserklärung für gewisse, uns nahestehende Kreditinstitute und für die Verwaltungsgesellschaften, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beziehen sich auf nicht konsolidierte Gesellschaften.

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Zinsüberschuß im Konzern stieg um 576 Mio DM (+14,0%) auf 4,7 Mrd DM. Bei einer Ausweitung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 7,6% erhöhte sich gleichzeitig die Zinsmarge.

	1982 Mio DM	1981 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	14 042	14 257	% 1,5%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	3 568	3 075	+16,0%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	1 135	988	+14,9%
Zinserträge insgesamt	18 745	18 320	+ 2,3%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	10 527	11 210	% 6,1%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	3 515	2 983	+17,9%
Zinsaufwendungen insgesamt	14 042	14 193	% 1,1%
Ertrag des Geschäftsvolumens	4 703	4 127	+14,0%

Der Saldo aus Einmaligen Aufwendungen und Erträgen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekenbanken ist im Zinsüberschuß nicht enthalten. Er betrug im Berichtsjahr 121 Mio DM (1981: 71 Mio DM).

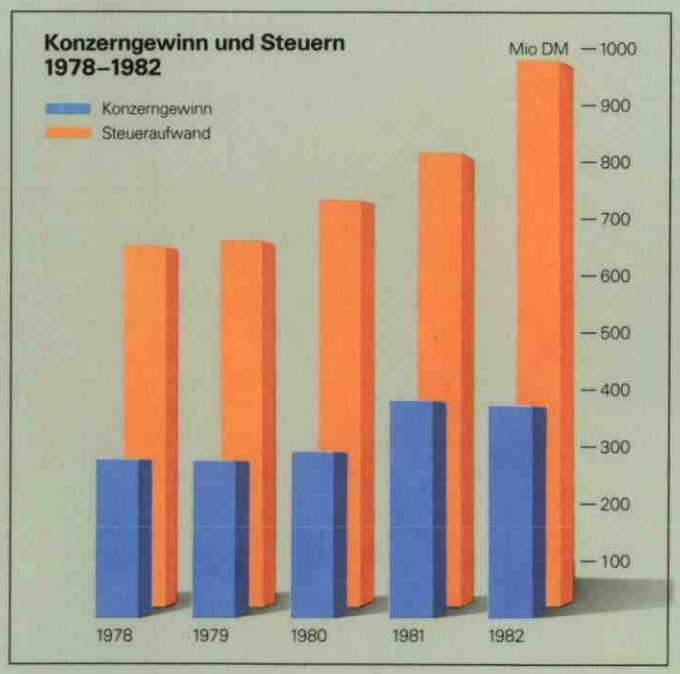
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* erhöhten sich um 4,7% auf 1 077 Mio DM. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen von 57 Mio DM ergibt sich ein Überschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft von 1 020 Mio DM (+2,4%).

Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* im Konzern nahm um 265 Mio DM auf 3 400 Mio DM zu (+8,4%).

Die *Personalaufwendungen* von 2 561 Mio DM stiegen mit 7,2% geringfügig stärker als in 1981 (+6,7%); ihr Anteil am Verwaltungsaufwand beträgt 1982 75,3% (Vorjahr: 76,2%). Der *Sachaufwand für das Bankgeschäft* wuchs um 12,4% auf 839 Mio DM.



Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis* des Konzerns – Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel – stieg um 30,7% (Vorjahr: +31,3%). Die Verbesserung wurde maßgeblich von der Ertragsentwicklung bei der Muttergesellschaft bestimmt. Das Betriebsergebnis unserer Hypothekenbanken lag um 13% über dem des Vorjahres.

Andere Erträge

Die *Anderen Erträge* werden nach voller Aufrechnung (gemäß § 4 Formblattverordnung) mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere mit 960 Mio DM ausgewiesen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Die bilanzierten Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft sowie für die gestiegenen Länderrisiken werden in der Zunahme der *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* deutlich. Der Aufwand erhöhte sich nach Kompensation mit Anderen Erträgen gemäß § 4 Formblattverordnung um 511 Mio DM (+42,9%) auf 1 704 Mio DM.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen betrugen 440 Mio DM (Vorjahr: 428 Mio DM).

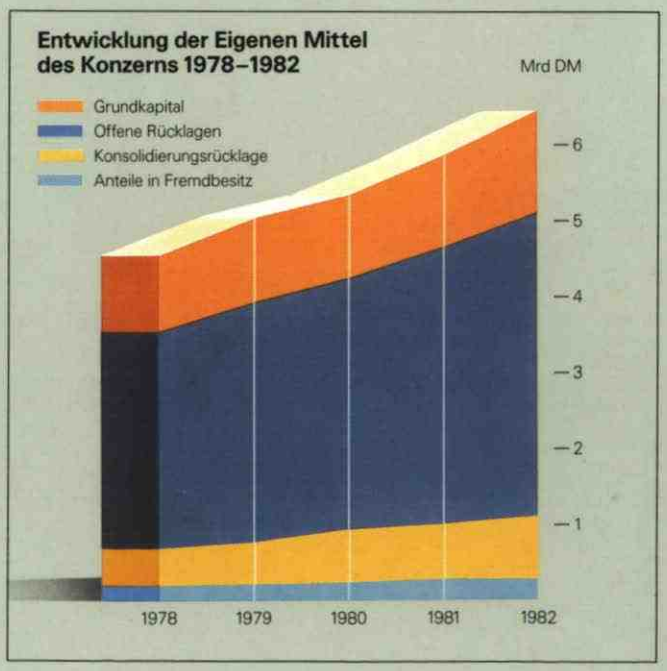
Steuern

Der Steueraufwand im Konzern stieg weiter an. Die *Steuern vom Einkommen, Ertrag und vom Vermögen* nahmen um 159 Mio DM auf 963 Mio DM zu. Hierin ist die körperschaftsteuerliche Mehrbelastung von 20% auf im Jahre 1983 zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft gelangenden Gewinne der Tochtergesellschaften enthalten.

Gewinn, Kapital und Rücklagen

In der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wird ein *Jahresüberschuß* von 342,7 Mio DM ausgewiesen. Zuzüglich des Gewinnvortrags von 145,1 Mio DM sowie nach Einstellung in die Offenen Rücklagen von 100,5 Mio DM ergibt sich unter Berücksichtigung des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinns von 14,9 Mio DM ein Konzerngewinn von 372,4 Mio DM (Vorjahr 380,5 Mio DM).

An die Aktionäre der Obergesellschaft und an konzernfremde Gesellschafter bei Tochterunternehmen sollen aufgrund der Gewinnverwendungsvorschläge 307,3 Mio DM (Vorjahr: 249,6 Mio DM) ausgeschüttet werden.



Die *Konsolidierungsrücklage* stieg um 86 Mio DM auf 850,4 Mio DM. Sie entsteht aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften. Die Erhöhung ergibt sich per saldo aus anteiligen Rücklagenzuführungen bei Tochtergesellschaften, aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises und dem Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften.

Im *Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz* von 281,3 Mio DM sind noch nicht ausgeschüttete Fremdanteile am Gewinn von 13,9 Mio DM enthalten. Mit 267,4 Mio DM trägt der Posten daher Eigenkapitalcharakter.

Die gesamten *Eigenmittel des Konzerns* betrugen Ende 1982 6 492,0 Mio DM. Einschließlich der bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg bestehenden nachrangigen Darlehen von 160 Mio US$ (umgerechnet 380 Mio DM) stehen

	31.12.1982 Mio DM	31.12.1981 Mio DM
Grundkapital der Deutsche Bank AG	1 356,1	1 232,1
Offene Rücklagen der Deutsche Bank AG	4 018,1	3 640,8
Konsolidierungsrücklage	850,4	764,8
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	267,4	252,9
Insgesamt	6 492,0	5 890,6

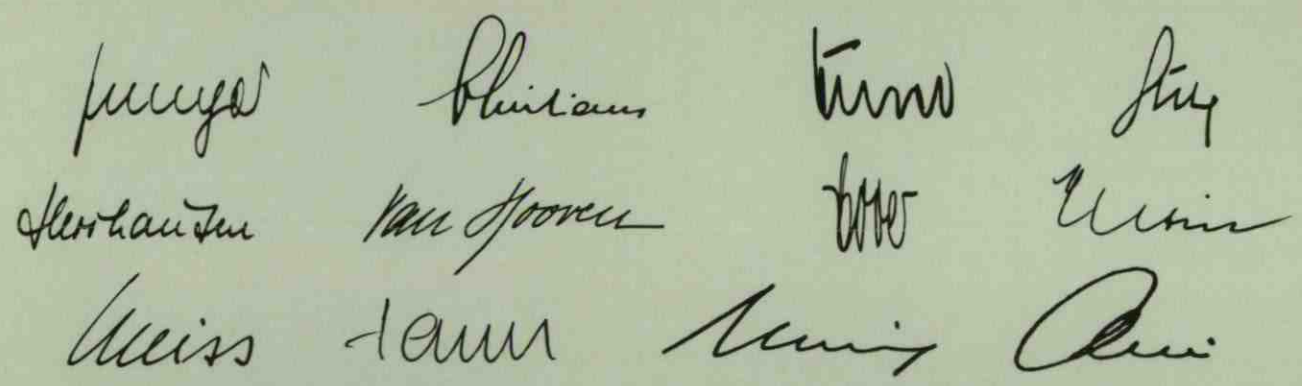
risikotragende Mittel von 6,9 Mrd DM zur Verfügung.

Aus dem Konzerngewinn sollen aufgrund von Hauptversammlungsbeschlüssen bei Tochtergesellschaften weitere 24 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt werden.

Bei der Deutschen Bank AG besteht ferner ein genehmigtes Kapital von 126 Mio DM sowie ein bedingtes Kapital aus Optionsrechten von 156,1 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1983

Der Vorstand



Deutsche Bank AG

Konsolidierte Bilanz zum 31. Dezember 1982

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1982

Aktiva

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

		in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1981 in 1 000 DM
Kassenbestand			514 661	487 505
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			5 404 901	6 579 599
Postscheckguthaben			52 241	71 165
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere			737 247	705 366
darunter:				
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet	TDM 10 450			
Wechsel			2 127 240	2 620 388
darunter:				
a) bundesbankfähig	TDM 1 166 964			
b) eigene Ziehungen	TDM 179 642			
Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		6 373 286		6 875 844
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten		10 207 033		10 436 277
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren		19 725 439		17 845 425
bc) vier Jahren oder länger		6 955 680		7 150 614
			43 261 438	42 308 160
darunter:				
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet	TDM 169 002			
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) des Bundes und der Länder		157 279		884
b) sonstige		1 004 446		614 281
			1 161 725	615 165
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren				
aa) des Bundes und der Länder	TDM 2 030 110			
ab) von Kreditinstituten	TDM 821 607			
ac) sonstige	TDM 220 229	3 071 946		1 739 552
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TDM 3 020 223			
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet	TDM 43 700			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren				
ba) des Bundes und der Länder	TDM 1 292 959			
bb) von Kreditinstituten	TDM 2 653 776			
bc) sonstige	TDM 1 376 598	5 323 333		5 150 337
			8 395 279	6 889 889
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TDM 3 477 845			
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet	TDM 300 032			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind				
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile		1 997 467		1 936 911
b) sonstige Wertpapiere		347 158		328 472
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	TDM 1 191 252		2 344 625	2 265 383
Übertrag			63 999 357	62 542 620

Konsolidierte Bilanz zum 31. Dezember 1982

Passiva

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1981 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		8 537 537		9 121 704
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	14 794 926			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	28 656 487			
bc) vier Jahren oder länger	4 566 096	48 017 509		47 112 789
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig . . . TDM 2 261 476				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		256 347		192 605
			56 811 393	56 427 098
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		17 197 642		15 943 782
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	20 465 387			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	7 046 396			
bc) vier Jahren oder länger	4 169 455	31 681 238		34 729 782
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig . . . TDM 3 755 536				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	14 664 382			
cb) sonstige	9 247 937	23 912 319		22 997 663
			72 791 199	73 671 227
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		1 209 551		375 083
b) mehr als vier Jahren		4 382 326		3 824 142
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig . . . TDM 2 583 593			5 591 877	4 199 225
Begebene Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken				
a) Hypothekenpfandbriefe		19 462 415		18 084 606
darunter: Namenspfandbriefe . . . TDM 4 771 536				
b) Kommunalschuldverschreibungen		23 230 859		20 546 483
darunter: Namenskommunalschuldverschreibungen . . . TDM 5 383 305				
c) Sonstige Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG		1 139 848		1 267 485
darunter: Namensschuldverschreibungen . . . . TDM —				
d) verloste und gekündigte Stücke		237 313		126 427
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig oder zurückzunehmen . . . TDM 22 962 464			44 070 435	40 025 001
ferner: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namenspfandbriefe . . . TDM 478 263 und Namenskommunalschuldverschreibungen . . . TDM 623 957				
Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen			1 146 696	200 459
Übertrag			180 411 600	174 523 010

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1981 in 1 000 DM
Übertrag		63 999 357	62 542 620
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	49 365 515		44 673 927
darunter: im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet TDM 2 037 070			
b) vier Jahren oder länger	31 682 161		35 094 371
darunter:		81 047 676	79 768 298
ba) durch Grundpfandrechte gesichert TDM 4 768 249			
bb) Kommunaldarlehen TDM 3 588 308			
vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 16 994 791			
Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger			
a) Hypotheken	21 466 568		19 964 377
als Deckung verwendet TDM 19 004 295			
b) Kommunaldarlehen	23 594 104		20 895 634
als Deckung verwendet TDM 22 569 797			
c) sonstige	38 676		43 591
darunter: an Kreditinstitute TDM 3 485 135		45 099 348	40 903 602
Zinsen für langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft			
a) anteilige Zinsen	831 554		684 882
b) nach dem 31. Oktober 1982 und am 2. Januar 1983 fällige Zinsen	73 547		64 008
c) rückständige Zinsen	—		—
		905 101	748 890
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		328 028	349 500
darunter: im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet TDM 41 752			
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		987 744	1 924 423
Beteiligungen		555 859	602 323
darunter: an Kreditinstituten TDM 300 895			
Grundstücke und Gebäude		944 956	838 684
darunter: im Hypothekengeschäft übernommen TDM 29 077			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		352 052	324 799
Leasing-Anlagen			
a) Grundstücke und Gebäude	178 364		183 185
b) bewegliche Leasinggüter	816 182		714 884
		994 546	898 069
Eigene Aktien		6 271	2 293
Nennbetrag TDM 1 225			
Konzerneigene Schuldverschreibungen		2 101 102	1 808 457
Nennbetrag TDM 2 108 130 TUS$ 2 450			
Sonstige Vermögensgegenstände		1 803 268	1 676 144
Rechnungsabgrenzungsposten		49 649	24 951
Summe der Aktiven		199 174 957	192 413 053

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten

a) Forderungen an verbundene Unternehmen	503 293	490 044
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	1 597 799	1 428 942

zum 31. Dezember 1982 — Passiva

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1981 in 1 000 DM
Übertrag			180 411 600	174 523 010
Aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger				
a) bei Kreditinstituten		684 431		672 484
b) sonstige		689 575		760 464
darunter:			1 374 006	1 432 948
mit Teilhaftung TDM 187				
vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 898 506				
Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft				
a) anteilige Zinsen		1 314 993		1 066 187
b) fällige Zinsen (einschließlich der am 2. Januar 1983 fällig werdenden)		476 069		349 201
			1 791 062	1 415 388
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			1 472 688	1 446 344
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			987 744	1 924 423
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		1 474 413		1 446 414
b) andere Rückstellungen		2 391 405		1 971 283
			3 865 818	3 417 697
Sonstige Verbindlichkeiten			153 849	106 006
Stiftungen und Unterstützungskassen				
Stiftungsvermögen		6 626		6 509
abzüglich Effektenanlage		6 322		6 346
			304	163
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Abgrenzungsposten nach § 25 HBG		270 580		253 225
b) sonstige		1 897 596		1 543 630
			2 168 176	1 796 855
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach Entwicklungsländer-StG		12 888		14 355
b) nach § 6b EStG		50 951		50 220
c) nach § 52 Abs. 5 EStG		7 492		—
			71 331	64 575
Grundkapital			1 356 134	1 232 134
Bedingtes Kapital TDM 156 116				
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		2 457 702		2 084 329
b) Rücklage für eigene Aktien		6 271		2 293
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		1 554 147		1 554 147
			4 018 120	3 640 769
Konsolidierungsrücklage			850 398	764 769
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz			281 316	267 423
darunter: aus Gewinn TDM 13 918				
Konzerngewinn			372 411	380 549
Summe der Passiven			199 174 957	192 413 053

Eigene Ziehungen im Umlauf	49 681	73 456
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet TDM 49 681		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	4 849 502	3 902 275
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	20 494 645	21 469 735
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind	101 705	160 211
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz	341 382	344 485
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten	45 669	67 562

Aufwendungen

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	1981 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		10 526 835	11 209 588
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft für			
a) Hypothekenpfandbriefe	1 419 073		1 257 100
b) Kommunalschuldverschreibungen	1 814 000		1 455 517
c) Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG	112 425		79 099
d) aufgenommene Darlehen	169 810		190 842
		3 515 308	2 982 558
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		56 682	32 391
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekenbanken		166 439	139 953
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1 703 579	1 192 139
Gehälter und Löhne		1 942 390	1 797 824
Soziale Abgaben		278 359	246 700
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		340 454	344 775
Sachaufwand für das Bankgeschäft		839 167	746 278
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		439 510	428 029
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		2 388	9 590
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	962 553		803 661
b) sonstige	14 554		14 512
		977 107	818 173
Aufwendungen aus Verlustübernahme		4 300	2 481
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		8 223	50 253
Sonstige Aufwendungen		56 613	87 621
Jahresüberschuß		342 746	412 326
Summe der Aufwendungen		21 200 100	20 500 679

Jahresüberschuß	
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	
Einstellungen in Offene Rücklagen	
a) Deutsche Bank Aktiengesellschaft	
b) einbezogene Gesellschaften	
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Gewinn	
Konzerngewinn	

Frankfurt am Main, den 15. März 1983

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Burgard Christians Ehret Guth

Herrhausen van Hooven Kopper Mertin

Weiss Zapp Blessing Cartellieri

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1982

Erträge

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	1981 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		14 042 524	14 256 712
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	821 906		686 797
b) anderen Wertpapieren	273 979		267 311
c) Beteiligungen	38 848		33 749
		1 134 733	987 857
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft aus			
a) Hypotheken	1 608 258		1 453 348
b) Kommunaldarlehen	1 959 947		1 621 446
		3 568 205	3 074 794
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		1 076 567	1 028 112
Einmalige Erträge aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekenbanken		286 957	211 466
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		959 699	889 968
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		492	361
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		129 456	39 612
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1 467	11 797
Summe der Erträge		21 200 100	20 500 679

in 1 000 DM	in 1 000 DM	1981 in 1 000 DM
	342 746	412 326
	145 143	67 411
	487 889	479 737
3 977		1 440
96 577		82 340
	100 554	83 780
	387 335	395 957
	14 924	15 408
	372 411	380 549

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht
entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Frankfurt am Main, den 22. März 1983

Treuverkehr AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf — Wirtschaftsprüfer

Fandré — Wirtschaftsprüfer

Bilanzentwicklung des Konzerns Deutsche Bank

– Beträge in Millionen DM –

Ende	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970	1969	1968
Konzernbilanz															
Aktiva															
Barreserve	5 972	7 138	8 006	10 199	7 184	5 813	4 845	5 106	5 625	7 021	5 575	3 985	3 021	1 881	2 163
Wechsel	2 127	2 620	3 075	2 535	6 466	6 624	6 952	7 076	5 300	3 975	4 122	4 150	4 332	4 396	4 800
Forderungen an Kreditinstitute	43 261	42 308	33 549	31 776	30 237	26 772	20 334	15 587	12 898	7 510	5 871	5 358	4 317	3 300	2 716
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 162	615	613	549	449	152	275	189	49	23	250	725	409	1	1 878
Anleihen und Schuldverschreibungen	8 395	6 890	6 933	5 928	6 566	4 759	3 860	2 433	1 846	1 698	1 679	1 304	1 803	1 859	1 500
Andere Wertpapiere	2 345	2 265	2 174	2 020	1 795	1 857	1 881	1 538	1 128	1 113	1 156	1 154	1 331	1 313	1 261
Forderungen an Kunden	81 047	79 768	73 050	63 427	54 913	46 521	39 802	35 160	30 859	27 086	23 806	19 582	17 186	15 431	10 824
kurz- und mittelfristige	49 365	44 674	37 833	32 086	27 151	24 268	21 729	21 052	19 634	17 609	14 789	12 163	10 353	9 493	7 084
langfristige (4 Jahre oder länger)	31 682	35 094	35 217	31 341	27 762	22 253	18 073	14 108	11 225	9 477	9 017	7 419	6 833	5 938	3 740
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	46 005	41 653	38 148	33 995	31 117	24 768	21 578	19 528	16 570	14 323	12 854	10 760	3 517	–	–
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	328	350	370	402	443	451	475	513	541	571	605	633	639	553	567
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	988	1 924	1 727	1 378	1 225	1 146	947	783	583	450	442	219	146	80	71
Beteiligungen	556	602	647	619	604	598	435	374	358	314	261	235	302	249	225
Grundstücke und Gebäude	945	839	868	872	879	843	801	739	776	609	514	413	407	340	320
Betriebs- und Geschäftsausstattung	352	325	306	300	294	256	241	208	357	282	228	172	133	104	87
Leasing-Anlagen	995	898	865	801	825	752	636	468							–
Konzerneigene Schuldverschreibungen	2 101	1 809	1 724	995	1 038	973	583	411	553	251	272	271	67	–	–
Sonstige Vermögensgegenstände	1 803	1 676	1 862	1 475	1 339	1 362	1 167	916	806	712	653	568	472	469	332
Restliche Aktiva	793	733	677	814	680	596	435	510	449	436	470	258	316	369	264
Bilanzsumme	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	49 787	38 398	30 345	27 008
Passiva															
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56 812	56 427	53 059	46 561	42 778	35 771	28 574	21 574	17 540	10 404	9 812	7 829	7 598	5 602	4 630
darunter: Termingelder	48 274	47 305	44 765	39 862	36 546	29 796	22 616	16 373	12 711	5 909	5 347	4 043	4 526	2 825	1 869
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	72 791	73 671	65 114	59 687	55 965	49 508	44 073	41 571	38 147	36 499	31 124	27 483	24 460	22 178	20 242
darunter: Termingelder	31 681	34 730	27 102	22 889	19 185	15 955	12 064	10 469	12 724	13 972	9 346	8 384	7 976	6 944	5 927
Spareinlagen	23 912	22 998	22 243	21 475	21 544	19 972	19 441	18 367	14 963	13 298	12 215	10 672	9 030	8 399	7 493
Schuldverschreibungen	5 592	4 199	4 595	5 554	5 410	4 283	2 844	1 220	528	200	–	–	–	–	–
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	48 382	43 074	38 597	35 081	32 219	26 183	22 439	20 444	17 127	14 653	13 659	11 208	3 656	–	–
Rückstellungen	3 866	3 417	2 911	2 619	2 198	1 842	1 629	1 460	1 298	981	899	724	626	538	479
Pensionsrückstellungen	1 475	1 446	1 312	1 185	1 097	989	907	844	745	551	491	439	408	377	347
andere Rückstellungen	2 391	1 971	1 599	1 434	1 101	853	722	616	553	430	408	285	218	161	132
Eigene Mittel des Konzerns	6 492	5 891	5 365	5 056	4 573	4 003	3 522	3 325	2 524	2 394	2 099	1 815	1 462	1 397	1 363
Grundkapital	1 356	1 232	1 114	1 114	1 040	960	900	900	720	720	640	560	480	480	480
Offene Rücklagen	4 018	3 641	3 284	3 164	2 851	2 490	2 200	2 100	1 549	1 459	1 274	1 064	880	850	820
Konsolidierungsrücklage	851	765	732	565	474	404	293	192	124	83	63	80	45	56	52
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)	267	253	235	213	208	149	129	133	131	132	122	111	57	11	11
Restliche Passiva	4 868	5 353	4 660	3 248	2 630	2 358	1 858	1 667	1 313	1 082	1 024	602	498	503	199
Konzerngewinn	372	381	293	279	281	295	308	278	221	161	141	126	98	127	95
Bilanzsumme	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	49 787	38 398	30 345	27 008
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	50	74	31	7	7	3	2	2	1	–	2	2	–	–	1
Indossamentsverbindlichkeiten	4 849	3 902	3 446	2 492	345	254	603	138	710	842	1 633	974	875	1 525	187
Geschäftsvolumen	204 074	196 389	178 071	160 584	146 406	124 500	105 852	91 679	79 409	67 216	60 393	50 763	39 273	31 870	27 196
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	20 495	21 470	18 717	16 357	16 609	14 688	14 326	12 429	9 457	6 497	4 721	4 669	4 482	3 439	2 568

Zahlen aus der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970	1969	1968
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	4 703	4 127	3 428	2 923	2 667	2 445	2 166	2 129	2 028	1 350	1 237	1 143	1 042	876	675
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)	1 020	996	892	785	754	652	602	580	514	452	400	317	274	298	262
Personal- und Sachaufwand	3 400	3 136	2 933	2 617	2 414	2 153	1 999	1 870	1 782	1 399	1 260	1 105	952	860	698
Steuern	977	818	735	665	657	532	455	417	305	174	208	174	121	115	158
Jahresüberschuß	343	412	457	427	408	408	440	391	320	192	206	176	131	153	140
Personalstand zum Jahresende	45 618	44 800	44 128	43 942	42 494	40 614	40 772	40 839	40 578	39 951	39 582	39 037	36 957	34 012	29 743

Deutsche Bank AG

Bilanzentwicklung des Konzerns 1968–1982

Verzeichnisse

Beteiligungen der Deutsche Bank AG

	Kapital	unser Anteil
Inländische Kreditinstitute		
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	40,0 Mio DM	26,1%
Allianz Kapitalanlage GmbH, Stuttgart	3,0 Mio DM	8,0%
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	70,0 Mio DM	100 %
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	30,0 Mio DM	69,2%
Deutsche Centralboden-kredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln	66,0 Mio DM	84,6%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	8,0 Mio DM	100 %
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	34,0 Mio DM	47,3%
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln	6,0 Mio DM	37,5%
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln	70,0 Mio DM	100 %
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	35,0 Mio DM	25,5%
Deutsche Schiffspfandbriefbank Aktiengesellschaft, Berlin – Bremen	1,0 Mio DM	25,3%
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg vdH	1,0 Mio DM	60,0%
European Asian Bank Aktiengesellschaft, Hamburg	147,0 Mio DM	14,3%
Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	70,4 Mio DM	90,3%
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	45,0 Mio DM	100 %
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	26,3%
Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	20,0 Mio DM	58,8%
Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft – The Industrial Bank of Japan (Germany) –, Frankfurt am Main	60,0 Mio DM	25,0%
Liquidations-Casse in Hamburg AG, Hamburg	1,2 Mio DM	25,0%
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	250,0 Mio DM	6,1%
Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin – Frankfurt am Main	6,0 Mio DM	16,9%
Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	10,0 Mio DM	14,1%
Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Kiel	35,0 Mio DM	29,0%
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main	3,0 Mio DM	100 %
Ausländische Kreditinstitute		
Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London	60,0 Mio £	5,0%
Banco Bradesco de Investimento, S.A., São Paulo	16 251,0 Mio Cr$	5,0%
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona	1 452,0 Mio Ptas	30,9%
Banco de Desarrollo del Paraguay S.A. (COMDESA), Asunción/Paraguay	494,5 Mio Guar.	1,7%
Banco del Desarrollo Económico Español S.A., Madrid	929,8 Mio Ptas	1,8%
Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay	25,0 Mio urug. Pes.	44,0%
Banco Exterior Deutschland S.A., Madrid	165,0 Mio Ptas	15,0%
Banque Commerciale Congolaise, Brazzaville/Kongo	3 500,0 Mio CFA-Francs	3,1%

	Kapital	unser Anteil
Banque Commerciale du Maroc, Casablanca/Marokko	72,9 Mio Dirham	7,1%
Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat/Marokko	140,0 Mio Dirham	0,4%
Banque Tchadienne de Crédit et de Dépôts, Ndjamena/Tschad	440,0 Mio CFA-Francs	7,5%
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam	25,0 Mio hfl	50,0%
Corporación Financiera Colombiana, Bogotá/Kolumbien	365,7 Mio kol. Pes	0,2%
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapore	37,5 Mio S$	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto/Kanada	10,0 Mio can $	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg	2 850,0 Mio lfrs	99,9%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Ant.	0,02 Mio US$	100 %
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	30,0 Mio sfrs	99,9%
DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	7,5 Mio HK$	99,9%
DB U.K. Finance Ltd., London	5,0 Mio £	99,9%
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne/Australien	12,5 Mio A$	8,0%
European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong	35,0 Mio HK$	10,0%
European Banking Company Ltd., London	12,2 Mio £	14,1%
European Banking Company S.A., Brüssel	3 500,0 Mio bfrs	14,3%
European Brazilian Bank Ltd., London	21,6 Mio £	13,7%
The Industrial Credit and Investment Corporation of India Ltd., Bombay/Indien	270,0 Mio ind. Rupien	1,5%
Korea Long Term Credit Bank, Seoul/Süd-Korea	50 000,0 Mio Won	2,3%
Malaysian Industrial Development Finance Berhad, Kuala Lumpur/Malaysia	79,6 Mio M$	0,5%
Nationale Investitionsbank für Industrieentwicklung AG, Athen	1 359,4 Mio Drachmen	4,9%
The Pakistan Industrial Credit and Investment Corporation Ltd., Karachi/Pakistan	110,0 Mio pak. Rupien	4,8%
Société Camerounaise de Banque, Yaoundé/Kamerun	2 500,0 Mio CFA-Francs	5,0%
Société Ivoirienne de Banque, Abidjan/Elfenbeinküste	3 000,0 Mio CFA-Francs	12,0%
Teollistamisrahasto Oy-Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki	100,0 Mio Fmk	0,5%
Union Gabonaise de Banque, Libreville/Gabun	1 000,0 Mio CFA-Francs	7,5%
Union Sénégalaise de Banque pour le Commerce et l'Industrie, Dakar/Senegal	2 000,0 Mio CFA-Francs	1,9%
Union Togolaise de Banque, Lomé/Togo	1 500,0 Mio CFA-Francs	18,0%

Inländische Sonstige Unternehmen

	Kapital	unser Anteil
„Alwa" Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg	1,0 Mio DM	95,0%
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,5 Mio DM	92,5%
Deutsche Canada Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main	0,5 Mio DM	85,0%
Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH, Düsseldorf	45,0 Mio DM	50,0%

	Kapital	unser Anteil
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Köln	1,0 Mio DM	37,5%
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH u. Co. Löwenstein Palais oHG, Frankfurt am Main	3,2 Mio DM	6,2%
Deutsche Wagnisfinanzierungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	30,0 Mio DM	14,0%
Erste Sicherheitentreuhand GmbH „Ruhrkohle", Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%
Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen	1,5 Mio DM	96,7%
Euro Travellers Cheque Deutschland GmbH, Frankfurt am Main	0,03 Mio DM	35,7%
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln	0,3 Mio DM	36,7%
G Z S Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH, Frankfurt am Main	50,0 Mio DM	12,0%
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	95,0%
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	51,2 Mio DM	33,3%
Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM	98,0%
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	0,3 Mio DM	100 %
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig	0,2 Mio DM	100 %
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart	29,3 Mio DM	50,0%
Sicherheiten-Treuhand GbR, Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	4,0 Mio DM	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100 %
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,6 Mio DM	100 %

Ausländische Sonstige Unternehmen

	Kapital	unser Anteil
Adela Investment Company S.A., Luxemburg	92,2 Mio US$	1,6%
Atlantic Capital Corporation, New York	0,3 Mio US$	100 %
Compañia de Mandatos Inmobiliaria y Financiera S.A., Buenos Aires/Argentinien	500,0 Mio arg. Pes.	99,3%
Deutsche Credit Services, Inc., Deerfield/USA	200,0 US$	100 %
EDESA Société Anonyme Holding, Luxemburg	16,0 Mio US$	6,3%
European Arab Holding S.A., Luxemburg	2 500,0 Mio lfrs	5,7%
European Banks' International Company S.A., Brüssel	175,0 Mio bfrs	14,3%
German American Capital Corporation, Baltimore/USA	0,01 Mio US$	100 %
IMOBAL – Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo/Brasilien	44,0 Mio Cr$	100 %
Intermex Holding S.A., Luxemburg	36,7 Mio US$	12,0%
International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg	13,5 Mio US$	1,2%
Private Investment Company for Asia S.A., Panama-City/Panama	49,3 Mio US$	0,5%
SIFIDA Investment Company S.A. Luxemburg	18,2 Mio US$	0,5%
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication – SWIFT –, Brüssel	125,1 Mio bfrs	1,7%

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Bei den Geschäften mit ausländischen Emittenten sind lediglich Transaktionen aufgeführt, bei denen die Bank in führender oder mitführender Position mitgewirkt hat.

Inländische öffentliche Anleihen

9,75%, 9,5%, 9%, 8,75%, 8,5% und 7,75% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1982
10%, 9,5% und 8% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1982
9,75%, 8,75% und 8,5% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1982
8,25% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1982
8,75% Anleihe des Freistaates Bayern von 1982
9,75% Anleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1982
7,75% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1982
8,5% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1982
11,5%, 11%, 10,5%, 10%, 9,75%, 9,5%, 9% und 8,5% Pfandbriefe, Rentenschuldverschreibungen, Schuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank – Reihen 190, 201–221, Serien 67, 71, 74, 76, 77, 80–82, 86

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)

Wandel- und Optionsanleihen inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Beiersdorf Aktiengesellschaft
Nippon Sheet Glass Company, Limited

auf Fremdwährung lautend:

BASF Overzee N.V.
Bayer International Finance N.V.
Chugai Pharmaceutical Co., Ltd.
C. Itoh & Co., Ltd.
Gillette Overseas Finance Corporation N.V.
Honda Motor Co., Ltd.
Mitsubishi Chemical Industries Limited
Nippon Electric Co., Ltd.
Olympus Optical Co., Ltd.
Sumitomo Electric Industries, Ltd.

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Air Canada
Akzo nv
Asiatische Entwicklungsbank
Australien (Commonwealth of Australia)
Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.
Banque Française du Commerce Extérieur
Barclays Overseas Investment Company B.V.
Bayer Capital Corporation N.V.
Beecham Financiering B.V.
Caisse Nationale des Télécommunications Canada
Crédit Foncier de France
Department of Posts and Telecommunications of the Republic of South Africa
Electricité de France
Electricity Supply Commission (ESCOM)
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Republik Finnland
GMAC Overseas Finance Corporation N.V.
Guest, Keen and Nettlefolds Finance B.V.
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Irland
ITT Antilles N.V.
Stadt Johannesburg
Stadt Kopenhagen
McDonald's Finance Company N.V.
Mexiko (Vereinigte Mexikanische Staaten)
Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.
Nacional Financiera S.A. – NAFINSA
Neuseeland
Norsk Hydro a.s
Republik Österreich
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
Petróleos Mexicanos – PEMEX
Philip Morris International Capital N.V.
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken
Renault Acceptance B.V.
Königreich Schweden
Société Nationale des Chemins de Fer Français
South African Transport Services
Sumitomo Finance (Asia) Limited
Aktiebolaget Svensk Exportkredit
United Technologies Finance (Netherlands Antilles) N.V.
Republik Venezuela

auf Fremdwährung lautend:

Aetna Life and Casualty International Finance N.V.
Akzo nv
Alcoa of Australia Limited
Allied Irish Banks Limited
Aluminium Company of Canada Limited
American Telephone and Telegraph Overseas Finance N.V.
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
APS Finance Company N.V.
Asiatische Entwicklungsbank
Astra, S.A.
Atlantic Richfield Overseas Finance N.V.
Commonwealth of Australia
Baker International Finance N.V.
BankAmerica Overseas Finance Corporation N.V.
Bank of America National Trust and Savings Association
Bank of Montreal
Bank of Nova Scotia
Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.
Bankers Trust Overseas Finance N.V.
Banque Nationale de Paris
BASF Finance Europe N.V.
B.A.T Finance B.V. (Netherlands)
Bayerische Vereinsbank Overseas Finance N.V.
Beatrice Foods Overseas Finance N.V.
Beneficial Overseas Finance N.V.
BHP Finance Limited
Boston International Finance Corporation N.V.
British Columbia Hydro and Power Authority
British Columbia Telephone Company
Burroughs International Finance N.V.
Caisse Nationale des Autoroutes

Campbell Soup Overseas Finance N.V.
Canada
Canadair Limited
Canadian Imperial Bank of Commerce
Canadian Utilities Limited
The Canadian Wheat Board
Chemical New York N.V.
Coca-Cola International Finance N.V.
Commerzbank Finance Company B.V.
Compagnie Financière de Paribas
Continental Illinois Overseas Finance Corporation N.V.
Creditanstalt-Bankverein
Credit Suisse (Bahamas)
Den norske Creditbank
Deutsche Bank Finance N.V.
Dresser Overseas Finance N.V.
Duke Power Overseas Finance N.V.
Du Pont Overseas Capital N.V.
A/S Eksportfinans
Electricité de France
Ennia nv
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM)
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Export Development Corporation
Finnish Export Credit Ltd
Finnland
First Chicago Overseas Finance N.V.
Fluor Finance N.V.
General Electric Credit International N.V.
Georgia-Pacific Finance N.V.
Getty Oil International (Caribbean) N.V.
GFC International Finance N.V.
Girozentrale und Bank der Österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft
GMAC Overseas Finance Corporation N.V.
Gulf Oil Finance N.V.
John Hancock Overseas Finance N.V.
Hertz Capital B.V. and Hertz Capital N.V.
IBM Credit Overseas N.V.
IBM World Trade Corporation
IC Industries Finance Corporation N.V.
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Republik Italien
ITT Antilles N.V.
Japan Air Lines Company, Ltd.
The Japan Development Bank
J.C. Penney Global Finance N.V.
J.P. Morgan International Finance N.V.
Kansallis-Osake-Pankki
Koninklijke Nedlloyd Groep N.V.
Lloyds Eurofinance N.V.
The Long-Term Credit Bank of Japan Finance N.V.
Malaysia
Manufactures Hanover Overseas Capital Corporation
Mexiko (Vereinigte Mexikanische Staaten)
Midland International Financial Services B.V.
Minerals and Resources Corporation
Mobil Exploration and Producing Finance Netherlands B.V.
Mortgage Bank of Finland
National Westminster Finance B.V.
Neuseeland
New Brunswick Electric Power Commission
The New York Times International Finance N.V.
New Zealand Steel Development Limited
The Nippon Credit Bank (Curaçao) Finance, N.V.
Nordic Investment Bank
Norsk Hydro a.s
Republik Österreich
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
Ontario Hydro
Pembroke Capital Company Inc.
Phillips Petroleum International Finance N.V.
Province of New Brunswick
Province of Nova Scotia
Province of Saskatchewan
Prudential Overseas Funding Corporation N.V.
The Regional Municipality of Ottawa-Carleton (Canada)
R.J. Reynolds Overseas Finance Company N.V.
Schweden
Shell Canada Limited
Simpsons-Sears Acceptance Company Limited
Société Générale
Société Nationale Elf Aquitaine
South Carolina Electric & Gas Finance N.V.
Königreich Spanien
Sperry Curaçao N.V.
Superior Overseas Finance N.V.
Svenska Handelsbanken
Texas Eastern Finance N.V.
The Toronto-Dominion Bank
Transcanada Pipelines Limited
Union Carbide Overseas Finance Corporation N.V.
Walt Disney Productions International Finance N.V.
Warner-Lambert International N.V.
Wells Fargo International Financing Corporation N.V.
Stadt Wien
Xerox Credit Overseas Finance N.V.
Xerox Finance N.V.

Inländische Aktien

Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
ALTANA Industrie-Aktien und Anlagen Aktiengesellschaft
BASF Aktiengesellschaft
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft
Beiersdorf Aktiengesellschaft
Brauerei Feldschlößchen Aktiengesellschaft
Braun Aktiengesellschaft
Braunschweigische Maschinenbauanstalt Aktiengesellschaft
Bremer Lagerhaus-Gesellschaft-Aktiengesellschaft von 1877
Bremer Vulkan Aktiengesellschaft Schiffbau und Maschinenfabrik
CEAG Industrie-Aktien und Anlagen Aktiengesellschaft
Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft
Deutsche Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik Verwaltungs-Aktiengesellschaft
Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie Aktiengesellschaft
Didier-Werke Aktiengesellschaft
Dortmunder Union-Schultheiss Brauerei Aktiengesellschaft
DUEWAG Aktiengesellschaft
Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft
Gelsenwasser Aktiengesellschaft
Arn. Georg Aktiengesellschaft
Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft
Girmes-Werke Aktiengesellschaft

Guano-Werke Aktiengesellschaft
Gutehoffnungshütte Aktienverein Aktiengesellschaft
Hacker-Pschorr Bräu Aktiengesellschaft
Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft
Herlitz Aktiengesellschaft
Fr. Hesser Aktiengesellschaft
HOCHTIEF Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Helfmann
Hoechst Aktiengesellschaft
Holsten-Brauerei Aktiengesellschaft
Hussel Holding Aktiengesellschaft
Katz-Werke Aktiengesellschaft
Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft
KÖLSCH-FÖLZER-WERKE Aktiengesellschaft
Kraftwerk Altwürttemberg Aktiengesellschaft
Krupp Stahl Aktiengesellschaft
Langbein-Pfanhauser Werke Aktiengesellschaft
Lech-Elektrizitätswerke Aktien-Gesellschaft
Lehmann-Werke Aktiengesellschaft
Leonische Drahtwerke Aktiengesellschaft
Magdeburger Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft
Main-Gaswerke Aktiengesellschaft
Mannesmann Aktiengesellschaft
M.A.N. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Aktiengesellschaft
Mechanische Seidenweberei Viersen Aktiengesellschaft
H. Meinecke Aktiengesellschaft
Mineralbrunnen Überkingen-Teinach-Ditzenbach Aktiengesellschaft
Moenus Aktiengesellschaft
Mühle Rüningen Aktiengesellschaft
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München
Nixdorf Computer Aktiengesellschaft
Oelmühle Hamburg Aktiengesellschaft
Philips Kommunikations Industrie Aktiengesellschaft
PREUSSAG Aktiengesellschaft
Progress-Werk Oberkirch Aktiengesellschaft
Reichhold Chemie Aktiengesellschaft
Rheinelektra Aktiengesellschaft
Rütgerswerke Aktiengesellschaft
Schloßquellbrauerei Aktiengesellschaft
Seitz Enzinger Noll Maschinenbau Aktiengesellschaft
Siemens Aktiengesellschaft
Sinalco Aktiengesellschaft
Stollwerck Aktiengesellschaft
Otto Stumpf Aktiengesellschaft
Überlandwerk Oberfranken Aktiengesellschaft
VEBA Aktiengesellschaft
Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft

Allgemeine Deutsche Philips Industrie GmbH (Genußscheine)

Ausländische Aktien

Banco de Bilbao, S.A.
Fujitsu Limited
Nippon Sheet Glass Company, Limited
Norsk Hydro a.s
Ing. C. Olivetti & C., S.p.A.
Steyr-Daimler-Puch AG
Aktiebolaget Volvo

Bezirksbeiräte

Beirat Bielefeld

Wilhelm Karmann, Vorsitzender
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück

Dr. Hans Berentzen
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. I. B. Berentzen, Haselünne

Joe Bierbaum
geschäftsführender Gesellschafter der
Bierbaum Textilwerke GmbH u. Co. KG,
Borken (Westf.)

Franz Borgers
Geschäftsführer der
Johann Borgers GmbH & Co. KG,
Bocholt

Dipl.-Kfm. Ehrenfried Brandts
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Hermann Windel GmbH & Co.,
Bielefeld

Erich Coenen
Mitglied des Aufsichtsrats der
Germania-Epe Spinnerei AG,
Gronau (Westf.)

Dr. Jürgen Deilmann
Mitglied des Vorstandes der
C. Deilmann AG, Bad Bentheim

Rembert van Delden
Mitglied des Vorstandes der
Textilwerke Ahaus AG, Ahaus

Richard Dohse
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Richard Dohse & Sohn oHG, Bielefeld

Horst Frenzel
Sprecher der Geschäftsführung der
Erdgas-Verkaufs-Gesellschaft mbH,
Münster (Westf.)

Jürgen Frömbling
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. „Ihr Platz", Osnabrück

Konsul Hans Georg Gallenkamp
geschäftsführender Gesellschafter der
Schoeller Finanz KG, Osnabrück

Dr.-Ing. Max Gennerich
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Windmöller & Hölscher,
Lengerich (Westf.)

Dipl.-Ing. Edgar Georg
Vorsitzender des
Gesellschafterausschusses der
A. Friedr. Flender GmbH & Co. KG,
Bocholt, Neitersen

Helmut W. Günther
Geschäftsführer der Fa. Bischof & Klein,
Lengerich (Westf.)

Dr. Gert Hagen
Mitglied des Vorstandes der
Accumulatorenfabriken
Wilhelm Hagen AG, Soest

Dr. Hugo Henhsen
geschäftsführender Gesellschafter der
Nies KG, Lippstadt

Dipl.-Volkswirt Peter Jungen
Vorsitzender des Vorstandes der
PHB Weserhütte AG, Köln

Claus Kümpers
persönlich haftender Gesellschafter der
F. A. Kümpers KG, Rheine

Dipl.-Holzwirt Otto Künnemeyer
geschäftsführender Gesellschafter der
HORNITEX WERKE
Gebr. Künnemeyer GmbH & Co. KG,
Horn-Bad Meinberg

Dr. Ernst Leffers
Mitglied des Vorstandes der Leffers AG,
Bielefeld

Klaus Luft
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Nixdorf Computer AG, Paderborn

Konsul Rudolf Miele
Mitinhaber der
Fa. Miele & Cie. GmbH & Co., Gütersloh

Otto Müller-Habig
Mitglied des Aufsichtsrats der
Westfalia Separator AG, Oelde

Dr. Jürgen K. Rasner
Generalbevollmächtigter der Lemförder
Metallwaren-Gruppe, Lemförde

Dipl.-Ing. Reinhard Röpke
geschäftsführender Gesellschafter der
Westfälischen Metall Industrie KG
Hueck & Co., Lippstadt

Dr. Heinz Rössler
Generalbevollmächtigter der
Erica Rössler/
Modischen Strickerei GmbH/
Heinz Rössler & Söhne KG, Osnabrück

Peter Scheiwe
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Ostermann & Scheiwe,
Münster (Westf.)

Dr.-Ing. Josef Schiffarth
Geschäftsführer der FOSECO
Gesellschaft für Chemisch-
Metallurgische Erzeugnisse mbH,
Borken (Westf.)

Carl-Hinderich Schmitz
geschäftsführender Gesellschafter der
Schmitz-Werke GmbH + Co., Emsdetten

Dipl.-Volkswirt Friedrich Schütte
Generalbevollmächtigter der
Bekleidungswerke Erwin Hucke oHG,
Lübbecke

Walter Seidensticker
persönlich haftender Gesellschafter der
Textilkontor Walter Seidensticker KG,
Bielefeld

Dr. Hans-Wolf Sievert
Geschäftsführer der
Sievert-Unternehmensgruppe,
Osnabrück

Dipl.-Kfm. Carl Erdwin Starcke
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Starcke Firmengruppe, Melle/Hannover

Rudolf Stelbrink
persönlich haftender Gesellschafter der
Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Dipl.-Kfm. Norbert Vossen
Mitinhaber und Geschäftsführer der
Frottierweberei Vossen GmbH, Gütersloh

Dipl.-Kfm. Adelheid Windmöller
geschäftsführende Gesellschafterin der
Fa. Windmöller & Hölscher, Lengerich
(Westf.)

Beirat Bremen

Dr. Karl Mahlert, Vorsitzender
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Brauerei Beck GmbH & Co., Bremen

Carl-Diedrich Baumeister
Vorsitzender des Beirats der
August Brötje Werke für
Heizungstechnik, Rastede i. O.

Kurt A. Becher
i. Fa. Kurt A. Becher GmbH & Co. KG,
Bremen

Dipl.-Kfm. Walter Behrmann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Schiffahrtsbank AG, Bremen

Friedo Berninghausen
i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen
(GmbH & Co.), Bremen-Holzhafen

Werner Fasseing
i. Fa. M. Neemann oHG,
mech. Papierwarenfabrik, Leer

Heinz Focke
i. Fa. Focke & Co., Verden (Aller)

Generalkonsul Karl-Hillard Geuther
i. Fa. Karl Geuther & Co., Bremen

Peter J. Giesers
Vorsitzender des Vorstandes der
Aktien-Gesellschaft „Weser", Bremen

Fritz Alexander Grobien
i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co.
(GmbH & Co.), Bremen

Hermann C. Helms
Vice President-International
Lykes Bros. Steamship Co., Inc.,
New Orleans, Bremen

Heinz-Werner Hempel
i. Fa. F. W. Hempel & Co.
– Erze und Metalle – (GmbH & Co.),
Bremen

Dr. Jap-Jürgen Jappen
Vorsitzender des Vorstandes der
Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt
Oldenburg und der Oldenburgischen
Landesbrandkasse, Oldenburg

Werner Klemeyer
Bremen

Dipl.-Ing. Friedrich Koch
Geschäftsführer der
KLÖCKNER FERROMATIK DESMA
GMBH,
Achim, Bez. Bremen

Hubert R. B. Koch
geschäftsführender Gesellschafter der
KAEFER-Isoliertechnik GmbH & Co. KG,
Bremen

Konsul Dr. Friedrich Kristinus
Mitglied des Aufsichtsrats der
Martin Brinkmann AG, Bremen/Hamburg

Dr. Gerhard Lofink
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Olympia Werke AG, Wilhelmshaven

Dipl.-Ing. Hermann L. Mende
Bremen

Hermann Noé
Bremerhaven

Dr. Hans Christoph von Rohr
i. Fa. Fisser & v. Doornum, Emden

Dipl.-Kfm. Heinz Rust
Vorsitzender des Vorstandes der
Bremer Woll-Kämmerei
Aktiengesellschaft, Bremen-Blumenthal

Hans-Hermann Smidt
i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen

Henry S. Thomas
i. Fa. Fuhrmann & Co. KG, Bremen

Carl Max Vater
i. Fa. C. Wuppesahl, Bremen

Helmut Wilkens
Mitglied des Vorstandes der
Wilkens Bremer Silberwaren AG, Bremen

Hubert Wulf
Alleininhaber der ADO Gardinenwerke
Hubert Wulf, Papenburg

Gerhard Zinser
Generalbevollmächtigter der Jacobs
Erzeugnisse GmbH & Co. KG, Bremen

Beirat Düsseldorf

Dr. Joachim Funk, Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Mannesmann AG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Albrecht Woeste,
stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
R. Woeste & Co. GmbH & Co. KG,
Düsseldorf

Dipl.-Kfm. Fred Aldenhoff
geschäftsführender Gesellschafter der
Hüttenes-Albertus
Chemische Werke GmbH, Düsseldorf

Dr. Dr. Jörg Bankmann
Mitglied des Vorstandes der
Thyssen Vermögensverwaltung GmbH,
Düsseldorf

Dipl.-Kfm. Hans A. Barthelmeh
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Rank Xerox GmbH, Düsseldorf

Dr. Gunther Berger
Vorsitzender des Vorstandes der
Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf

Dr. Hans Jörg Boms
Vorsitzender des Vorstandes der
RÖSLER DRAHT AG, Schwalmtal

Fritz Brandi
Geschäftsführer der ELF Aquitaine
Deutschland GmbH, Düsseldorf

Dr. Hans U. Brauner
Vorsitzender des Vorstandes der
Jagenberg AG, Düsseldorf

Niels v. Bülow
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der
Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Eduard H. Dörrenberg
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Rohde & Dörrenberg, Düsseldorf

Konsul Rudolf Grolman
Inhaber der Fa. Gustav Grolman,
Düsseldorf

Dipl.-Kfm. Helmut Haarhaus
Sprecher der Geschäftsführung der
ELEFANTEN-Schuh GmbH, Kleve

Bernd Hebbering
Sprecher des Vorstandes der Horten AG,
Düsseldorf

Dr. Hermann Janson
geschäftsführender Gesellschafter der
Vereinigten Uerdinger Oelwerke
Alberdingk & Boley GmbH & Co. KG,
Krefeld

Jan Kleinewefers
geschäftsführender Gesellschafter der
Kleinewefers Beteiligungs-GmbH,
Krefeld

Dr. Manfred Knauer
Mitglied des Vorstandes der
Kaiser Aluminium Europe Inc.
Deutschland, Düsseldorf

Dr. Otto Lichtner
Mitglied des Vorstandes der
Vereinigten Seidenwebereien AG,
Krefeld

Dr. Heinz Mittag
Geschäftsführer der
Dr. Mittag Verwaltungsgesellschaft mbH,
Düsseldorf

Caspar Monforts von Hobe
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen A. Monforts GmbH & Co. und der
Eisengießerei Monforts GmbH & Co.,
Mönchengladbach

Dr. Frank Paetzold
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Schlafhorst & Co.,
Mönchengladbach

Dr. Hans Gerd Pahl
geschäftsführender Gesellschafter der
Pahl'sche Gummi- und
Asbest-Gesellschaft „PAGUAG"
GmbH & Co., Düsseldorf

Edgar Pfersdorf
Mitglied des Aufsichtsrats der
Langbein-Pfanhauser Werke AG, Neuss

Dr.-Ing. Ernst Theodor Sack
Vorsitzender der Geschäftsführung der
MDS Mannesmann Demag Sack GmbH,
Düsseldorf

Hellmuth Scheibler-Meurer
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Scheibler Peltzer GmbH & Co., Krefeld

Dr. Artur Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Muskator-Werke Hermann Schmidt
GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Lucien Schwartz
Vorstand der Hein, Lehmann AG,
Düsseldorf

Rolf Schwarz-Schütte
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Sanol Schwarz GmbH, Monheim, und
geschäftsführender Gesellschafter der
Schwarz Monheim Industriebeteiligungs
GmbH, Düsseldorf, Monheim (Rhld.)

Dieter Siempelkamp
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. G. Siempelkamp GmbH & Co.,
Maschinenfabrik, Krefeld

Dr. Hans Spilker
Vorsitzender des Aufsichtsrats der GfE
Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH,
Düsseldorf

Dr. Friedrich Stockhausen
Geschäftsführer der
Chemischen Fabrik Stockhausen GmbH,
Krefeld

Jürgen R. Thumann
Geschäftsführer der Fa. Hille & Müller,
Düsseldorf

Hans Trützschler
geschäftsführender Gesellschafter der
Trützschler GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach

Emil Underberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Underberg KG, Rheinberg

Professor Dr.-Ing. Hans Wegesin
Vorsitzender des Vorstandes der
CALOR-EMAG Elektrizitäts-AG, Ratingen

Dr. Helmut Wolf
Vorsitzender des Vorstandes der
CONTIGAS Deutsche Energie-AG,
Düsseldorf

Dipl.-Ing. Eduard Robert Zapp
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

Beirat Essen

Dr. Herbert Gienow, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Klöckner-Werke AG, Duisburg

Rudolf Brickenstein, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Brügmann,
Dortmund

Dipl.-Ing. Hans-Wolf Aengeneyndt
Geschäftsführer und Gesellschafter der
J. H. Schmitz Söhne-Gruppe, Duisburg

Dipl.-Ing. Walter Alfen
Vorsitzender des Vorstandes der
Glückauf-Bau-AG, Dortmund

Dr.-Ing. Werner Bartels
Vorsitzender des Vorstandes der
Thyssen Industrie AG, Essen

Rosemarie Baumeister
Mitglied der Geschäftsleitung der
Unternehmensgruppe
Schmitz-Scholl/Tengelmann,
Mülheim (Ruhr)

Harald von Bohlen und Halbach
Essen

Hans-Heinz Boos
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Edelstahlwerk Witten AG, Witten

Dr. Walter Deuss
Sprecher des Vorstandes der
Karstadt AG, Essen

Dr.-Ing. E. h. Friedrich Carl Erasmus
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrkohle AG, Essen

Dipl. sc. pol. Hans L. Ewaldsen
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Babcock AG,
Oberhausen (Rhld.)

Dr. Helmut Ewers
stellv. Mitglied des Vorstandes der
Thyssen AG vorm. August Thyssen-Hütte,
Duisburg

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht
Vorsitzender der Vorstände der
SIGNAL Versicherungen, Dortmund

Dr. Günther Frucht-Schäfer
Mitglied des Vorstandes der
VEBA OEL AG, Gelsenkirchen

Dr. Hans-Olaf Glunz
geschäftsführender Gesellschafter der
Wilhelm-Ernst Glunz
Unternehmensverwaltung,
Hamm (Westf.)

Dr. Walter Griese
Essen

Karl Hauffe
Gelsenkirchen

Wilhelm Haverkamp
Mitglied des Vorstandes der
Ferrostaal AG, Essen

Dipl.-Kfm. Paul Helmut Hay
Mitglied des Vorstandes der
Mannesmann Demag AG, Duisburg

Robert Heitkamp
Inhaber der
Bauunternehmung E. Heitkamp GmbH,
Herne

Dr. Hermann Hinzen
Mitglied des Vorstandes der
Chemischen Werke Hüls AG, Marl

Heinz-Dieter Hoffmann
Mitglied des Vorstandes der
Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg

Théodore Kaas
Paris

Dipl.-Kfm. Hans Eberhard Kloepfer
Geschäftsführer der
W. Döllken & Co., GmbH, Essen

Dr. Udo von Klot-Heydenfeldt
Mitglied des Vorstandes der
Stinnes AG, Mülheim (Ruhr)

Dr. Leo König
persönlich haftender Gesellschafter der
König-Brauerei KG, Duisburg

Dr. Hans Krämer
Vorsitzender des Vorstandes der
STEAG AG, Essen

Dr. Dr. h. c. Klaus Kuhn
Essen

Dr. Hans-Helmut Kuhnke
Hattingen (Ruhr)

Dr. Klaus Liesen
Vorsitzender des Vorstandes der
Ruhrgas AG, Essen

Ekhard Freiherr von Maltzahn
Düsseldorf

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. Hans Messerschmidt
Sprecher des Vorstandes der
Bergbau AG Lippe, Herne

Dipl. rer. pol. Helmut Metzger
Mitglied des Vorstandes der
Fried. Krupp GmbH, Essen

Dr. Rolf Müller
Mitglied des Vorstandes der
Stahlwerke Bochum AG, Bochum

Dr. Hubertus Müller von Blumencron
Mitglied des Vorstandes der Deutschen
Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Dr. Horst Niemeyer
Generalsekretär des Stifterverbandes für
die Deutsche Wissenschaft, Essen

Dr. Bodo Paul
Generalbevollmächtigter der
Unternehmensgruppe Brügmann,
Dortmund

Dr. Harald Peipers
Mitglied des Vorstandes der
HOCHTIEF AG vorm. Gebr. Helfmann,
Essen

Dipl.-Kfm. Karlheinz Portugall
Mitglied des Vorstandes der
Vereinigten Elektrizitätswerke
Westfalen AG, Dortmund

Helmut Raiser
Zug (Schweiz)

Dipl.-Kfm. Heinz Rieber
Mitglied des Vorstandes der
Th. Goldschmidt AG, Essen

Dr. Detlev Rohwedder
Vorsitzender des Vorstandes der
Hoesch AG und der
Hoesch Werke AG, Dortmund

Dr.-Ing. Wolfgang Schaefers
Vorsitzender des Vorstandes der
Honsel-Werke AG, Meschede

Friedrich Arnhard Scheidt
Essen

Dipl.-Kfm. Hans-Georg Schluchtmann
Mitglied des Vorstandes der
Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen

Dr. Heyo Schmiedeknecht
Mitglied des Vorstandes der
Harpener AG, Dortmund

Dr. Manfred Schneider
Leverkusen

Dr. Dr. h. c. Richard Schulte
Dortmund

Dr.-Ing. Albrecht Schumann
Frankfurt am Main

Dr. Hans-Wilhelm Seppelfricke
Geschäftsführer der Metallwerke
Gebr. Seppelfricke GmbH + Co.,
Gelsenkirchen

Dr. Kurt Spiller
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Fried. Krupp GmbH KRUPP INDUSTRIE-
UND STAHLBAU, Duisburg

Dipl.-Kfm. Karl Stein
Dortmund

Hans Walter Stürtzer
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrchemie AG, Oberhausen (Rhld.)

Dr.-Ing. Ernst Joachim Trapp
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. F. C. Trapp Bauunternehmung
GmbH & Co., Wesel

Walter Trux
Vorsitzender des Vorstandes der
FLACHGLAS AG, Gelsenkirchen

Dipl.-Ing. Hans Uhde
Mitglied des Aufsichtsrats der
Uhde GmbH, Dortmund

Dr. Dieter Vogt
Vorsitzender der Vorstände der
Volkswohl-Bund
Lebensversicherung a. G. und der
Volkswohl-Bund Sachversicherung AG,
Dortmund

Dr. Werner Voll
Geschäftsführer der
Walter Hundhausen GmbH & Co. KG,
Schwerte

Dr. Benno Weimann
Vorsitzender des Vorstandes der
Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Professor Dr. Günther Wilke
Direktor des Max-Planck-Instituts für
Kohlenforschung, Mülheim (Ruhr)

Dr. Hans Georg Willers
Vorsitzender des Vorstandes der
Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Wolf
Mitglied der Gesamtleitung der
Fa. Klöckner & Co., Duisburg

Karl Wilhelm Zenz
Geschäftsführer der Carl Spaeter GmbH,
Düsseldorf und Duisburg, Duisburg

Beirat Frankfurt

Dr. Otto Ranft, Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Hoechst AG, Frankfurt am Main-Höchst

Otto Henkell, stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Henkell & Co., Sektkellerei,
Wiesbaden-Biebrich

Dr. Hans Albers
Mitglied des Vorstandes der
CARL SCHENCK AG, Darmstadt

Dr. Victor Baillou
Mitglied der Geschäftsleitung und
persönlich haftender Gesellschafter der
E. Merck, Darmstadt

Dipl.-Kfm. Dr. jur. Martin Bieneck
Vorsitzender des Vorstandes der
DIDIER-WERKE AG, Wiesbaden

Severino Chiesa
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
FERRERO OHG m. b. H.,
Frankfurt am Main

Dr. Lothar Deppe
Mitglied des Vorstandes der Hertie
Waren- und Kaufhaus GmbH, Frankfurt
am Main

Carl Ludwig Graf von Deym
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Papierfabrik Oberschmitten
W. & J. Moufang GmbH,
Geschäftsführer der KOPAFOL
Elektrofolien GmbH,
Nidda-Oberschmitten (Oberhessen)

Konsul a. D. Fritz Dietz
Inhaber der Fa. Gebrüder Dietz,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Alexander Reichsfreiherr von
Dörnberg
Vorsitzender des Vorstandes der
Freiherr von Dörnberg'schen Stiftung,
Burg Herzberg, Oberaula-Hausen

Lilo Fink
geschäftsführende Gesellschafterin der
Fink-Modelle GmbH,
Louis Féraud GmbH,
Yarell Strickmoden GmbH, Darmstadt

Prof. Dr. rer. nat. Heinz-Gerhard Franck
Vorsitzender des Vorstandes der
Rütgerswerke AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Gerd Grabhorn
Mitglied der Geschäftsführung der
MESSER GRIESHEIM GmbH,
Frankfurt am Main

Hermann Gruner
Mitglied des Vorstandes der
DYCKERHOFF ZEMENTWERKE AG,
Wiesbaden

Dr. Jürgen Heraeus
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
W. C. Heraeus GmbH, Hanau

Dr. Helmut Hoß
Vorstand der
Honeywell Europe SA Holding KG,
Offenbach am Main

Dr.-Ing. Walter Kesselheim
Senator E. h., Mitglied des Aufsichtsrats
der PHILIPP HOLZMANN AG,
Frankfurt am Main

Walter E. Koenig
Generaldirektor der
Gummiwerke Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans-Joachim Körber
Mitglied der Geschäftsführung der
Söhnlein Rheingold KG, Sektkellereien,
Wiesbaden-Schierstein

Hans Werner Kolb
Vorsitzender des Vorstandes der
Buderus Aktiengesellschaft, Wetzlar

Dr. Juergen Krackow
Directeur Général chargé des relations
industrielles internationales
ARBED S.A., Luxemburg,
und Vorsitzender der Geschäftsführung
der ARBED Saarstahl GmbH, Völklingen,
Völklingen

Karl Heinz Krutzki
Vorsitzender des Vorstandes der
WELLA AG, Darmstadt

Dr. Wolfram Langer
Staatssekretär a. D., München

Robert Lavis
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der stahlbau lavis,
Offenbach am Main

Dr. Günther Letschert
Mitglied des Vorstandes der
Frankfurter Hypothekenbank AG,
Frankfurt am Main

Dr. Hans Meinhardt
Vorsitzender des Vorstandes der
Linde AG, Wiesbaden

Christoph von Metzler
persönlich haftender Gesellschafter des
Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co.,
Frankfurt am Main

Dr. rer. nat. Hans Moell
Heidelberg

Harro Moller-Racke
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmengruppe Pott + Racke
GmbH + Co. KG, Bingen (Rhein)

James Michael Muir
Vorsitzender des Vorstandes der
DUNLOP AG, Hanau

Dr. Dietrich Natus
Sprecher der Hauptgeschäftsführung der
Lurgi-Gesellschaften und Mitglied des
Vorstandes der Metallgesellschaft AG,
Frankfurt am Main

Hans-Otto Rhensius
Vorsitzender der Geschäftsführung der
KRAFT GMBH, Eschborn

Rechtsanwalt Christian Ruppert
Mitglied des Vorstandes der Cassella AG,
Frankfurt am Main

Dr. Helmut Schäfer
Geschäftsführer der
Filzfabrik Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans Schleussner
geschäftsführender Gesellschafter der
BIOTEST-Serum-Institut GmbH und der
BIOTEST Pharma GmbH,
Frankfurt am Main,
Verwaltungsratspräsident der CELFA AG,
Schwyz, und der
FOLEX Dr. H. Schleussner AG, Zürich,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Ludwig Schork
Präsident der Deutschen
Pfandbriefanstalt, Wiesbaden

Herbert Schwind
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen Titmus Eurocon Kontaktlinsen
GmbH & Co. KG und Herbert Schwind,
Optische Geräte GmbH & Co. KG,
Aschaffenburg

Gert Silber-Bonz
Vorsitzender des Vorstandes der
Veith-Pirelli AG, Höchst (Odenwald)

Dr. Otto Walterspiel
Vorsitzender des Vorstandes der
Kali und Salz AG, Kassel

Lorne R. Waxlax
Vorsitzender des Vorstandes
der Braun AG, Kronberg

Dr. rer. pol. Karl von Winckler
Ottobrunn

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ulrich Wöhr
Mitglied des Vorstandes der
VDO Adolf Schindling AG,
Schwalbach/Ts.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Gerhard Ziener
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Röhm GmbH, Darmstadt

Beirat Freiburg

Horst R. Gütermann, Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gütermann & Co., Gutach (Breisgau)

Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Wilhelm Binder
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Binder-Magnete GmbH, VS-Villingen

Dietrich H. Boesken
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Aluminium-Walzwerke Singen GmbH,
Singen

Dipl.-Kfm. Hans-Erich Bornemann
Geschäftsführer der
Kienzle Apparate GmbH, VS-Villingen

Dr. Kurt H. J. Büttner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Byk Gulden Lomberg
Chemische Fabrik GmbH, Konstanz

Richard Dahlinger
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Fa. Ch. Dahlinger, Verpackungswerke,
Lahr (Baden)

Konsul Dipl. rer. pol.
H. W. Dyllick-Brenzinger
Gesellschafter der
Fa. Brenzinger & Cie. GmbH,
Freiburg (Breisgau)

Dr. jur. Dieter Eckart
Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen
Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Georg Herbert Endress
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Endress + Hauser GmbH + Co.,
Meß- und Regeltechnik,
Maulburg (Baden)

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Martin Fahnauer
VS-Villingen

Dr. jur. Franzjosef Hackelsberger
geschäftsführender Gesellschafter der
J. WECK GmbH u. Co.
Wehr-Öflingen (Baden)

Dipl.-Kfm. Manfred Hopf
Mitglied des Vorstandes der
Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

lic. oec. Beat Kaufmann
Vorsitzender des Vorstandes der
Schiesser AG, Radolfzell (Bodensee)

Werner Koehler
Vorsitzender des Vorstandes der
Papierfabrik August Koehler AG,
Oberkirch (Baden)

Kurt Meier
Konzern-Treasurer der
Schweizerischen Aluminium AG, Zürich

Hermann Mößner
Präsident des Verwaltungsrats der
CELINA Industrieconsult AG, Küsnacht

Dipl.-Ing. Fritz Reichle
Vorsitzender des Vorstandes der
Allweiler AG, Pumpenfabriken,
Radolfzell (Bodensee)

Dr. Hans-Peter Schär
Mitglied der Konzernleitung der
Ciba-Geigy AG, Basel

Ing. grad. Alfred Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Ing. Alfred Schmidt GmbH,
St. Blasien/Schwarzwald

Rudolf Schuler
Mitglied der Geschäftsführung der
Herosé Stoffdruckerei und
Textilveredlungsgesellschaft mbH,
Konstanz (Bodensee)

Bernhard Steinel
geschäftsführender Gesellschafter der
Bernhard Steinel
Werkzeugmaschinenfabrik GmbH & Co.,
VS-Schwenningen

Gerd L. Suter
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Ciba-Geigy GmbH, Wehr (Baden)

Heinrich Villiger
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Villiger Söhne GmbH, Cigarrenfabriken,
Waldshut-Tiengen

Hans Weber
geschäftsführender Hauptgesellschafter
der Weber Fertighaus GmbH & Co. KG,
Rheinau-Linx

Dr. Gerhard Wiebe
persönlich haftender Gesellschafter der
August Faller KG,
Graphische Kunstanstalt,
Waldkirch (Breisgau)

Dr. Hans Wirth
Geschäftsführer der Suchard GmbH,
Lörrach

Dipl.-Ing. Otto Zickwolf
Mitglied des Vorstandes der
Schluchseewerk AG und der
Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern AG,
Freiburg (Breisgau)

Beirat Hamburg

Professor Dr. Rolf Stödter, Vorsitzender
Geschäftsführer der
John T. Essberger GmbH, Hamburg

Dr. Hellmut Kruse, stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Beiersdorf AG, Hamburg

Peter Albers
Geschäftsführer und Hauptgesellschafter
der Aldra-Werke,
E. Albers & v. Drathen GmbH & Co. KG,
Meldorf

Peter Aldag
i. Fa. Otto Aldag, Hamburg

Bernhard Arndt
Mitglied des Aufsichtsrats und des
Beirats der ALSEN-BREITENBURG
Zement- und Kalkwerke GmbH, Hamburg

Konsul Rudolf G. Baader
geschäftsführender Gesellschafter der
NORDISCHER MASCHINENBAU
RUD. BAADER GMBH + CO. KG,
Lübeck

Rechtsanwalt Dr. Friedrich G. Baur
Präsident des Gesamtverbandes der
Deutschen Land- und
Forstwirtschaftlichen
Arbeitgeberverbände, Bonn,
Stocksee/Schleswig-Holstein

Dipl.-Kfm. Nils Beckstrand
Geschäftsführer der
ALFA-LAVAL Industrietechnik GmbH,
Glinde

Dr.-Ing. Johan A. Binder
i. Fa. Aug. Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg

Herbert Dau
Mitglied des Aufsichtsrats der
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Theodor Dräger
Mitglied des Vorstandes der
Drägerwerk AG, Lübeck

Wilfried H. Drescher
Mitglied des Vorstandes der
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Jürgen Heilenkötter
Mitglied des Vorstandes der
Claudius Peters AG, Hamburg

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Rudolf Hell
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Walter Hoyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Hoyer GmbH
Internationale Fachspedition, Hamburg

Andreas Jepsen
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Danfoss A/S, Nordborg/Dänemark

Günter Kalbaum
Vorsitzender des Vorstandes der
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hamburg

Peter Kettel
geschäftsführender Gesellschafter der
Petzold & Aulhorn (G.m.b.H. & Co. K.G.),
Hamburg

Ernst-Peter Komrowski
i. Fa. Ernst Komrowski & Co., Hamburg

Hermanus Koning
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Allgemeinen Deutschen Philips
Industrie GmbH, Hamburg

Reinhard O. Krahn
i. Fa. Otto Krahn, Hamburg

Claus-Peter Kulenkampff-Bödecker
Mitglied des Vorstandes der
Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft,
Hamburg

Dr. John Henry de La Trobe
Sprecher der Geschäftsführung der
Hamburg-Südamerikanischen
Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Eggert & Amsinck, Hamburg

Dr. Herbert C. Lewinsky
Vorsitzender des Vorstandes der
Mobil Oil A. G. in Deutschland, Hamburg

Harald List
Wohltorf

Norbert Lorck-Schierning
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Pott + Racke GmbH + Co. KG, Flensburg

Ernst-Roland Lorenz-Meyer
i. Fa. Ernst Russ, Hamburg

Dr. Manfred Lüpke
stellv. Geschäftsführer der
Alfred C. Toepfer International G.m.b.H.,
Hamburg

Rolf Mares
Staatsoperndirektor, Hamburg

Dr. Horst Matthies
Vorsitzender der Geschäftsführung der
VTG Vereinigte Tanklager und
Transportmittel GmbH, Hamburg

Herbert Matysik
Hauptgeschäftsführer der
Deutschen Angestellten-Krankenkasse,
Hamburg

Jobst von der Meden
Mitglied des Aufsichtsrats der
ALBINGIA Versicherungs-AG, Hamburg

Dr.-Ing. Klaus Nürnberg
Sprecher des Vorstandes der
Blohm + Voss AG, Hamburg

Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Vorstandes der
Otto-Versand (GmbH & Co.), Hamburg

Hellmuth Pax
Mitglied des Vorstandes der
Norddeutschen Affinerie
Aktiengesellschaft, Hamburg

Dipl.-Ing. Hans-Georg Pohl
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Shell AG, Hamburg

Oswald Putzier
i. Fa. Jebsen & Jessen, Hamburg

Liselotte v. Rantzau
i. Fa. Deutsche Afrika-Linien G.m.b.H.,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Rolf Saumann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen BP AG, Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Schillmöller
Mitglied des Vorstandes der ESSO A.G.,
Hamburg

Jürgen Schrader
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Unilever GmbH, Hamburg

Dr. Armin Schram
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Texaco AG, Hamburg

Uwe Schürfeld
Hamburg

Gerd Schulte-Hillen
Vorsitzender des Vorstandes der
Gruner + Jahr AG & Co., Hamburg

Dipl.-Kfm. Horst Seidel
Hamburg

Robert G. Stoecker
Mitglied des Vorstandes der
EUROPA CARTON
AKTIENGESELLSCHAFT,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Süfke
stellv. Mitglied des Vorstandes der
L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Peter Tamm
Vorsitzender des Vorstandes der
Axel Springer Verlag AG, Hamburg

Herbert Tiefenbacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Oelmühle Hamburg AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Paul Tippmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Norddeutschen Salinen GmbH, Stade

Dr. h. c. Alfred Toepfer
i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg

Professor Gyula Trebitsch
persönlich haftender Gesellschafter der
KG Gyula Trebitsch Produktion, Hamburg

Wolf-Elmar Warning
i. Fa. Coutinho, Caro & Co. KGaA,
Hamburg

Dr. Peter Weinlig
Vorsitzender des Vorstandes der
Phoenix AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Peter Welsch-Lehmann
Geschäftsführer der SIHI-Firmen
in Deutschland, Itzehoe

Eberhard Wienholt
i. Fa. Fritz Köster
Handelsgesellschaft m.b.H. & Co.,
Hamburg

Beirat Hannover

Horst Münzner, Vorsitzender
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Volkswagenwerk AG, Wolfsburg

Paul Lepach, stellv. Vorsitzender
Sprecher des Vorstandes der Touristik
Union International GmbH KG, Hannover

Dr. Hellmut K. Albrecht
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Schmalbach-Lubeca GmbH,
Braunschweig

Harry Bartsch
Vorsitzender der Vorstände der
Gothaer Lebensversicherung a.G. und der
Gothaer Allgemeinen Versicherung AG,
Göttingen

Dr. Ursula Brinkmann
Mitglied des Vorstandes der
Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH,
Hamburg

Dr. Dieter Brunke
Mitglied des Vorstandes der
Salzgitter AG, Salzgitter

Dr. oec. Walther H. Buchler
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Buchler GmbH & Co.,
Braunschweig

Dr. Carl-Ernst Büchting
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG
vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck

Jürgen von Damm
Vorsitzender des Vorstandes der
Mühle Rüningen AG, Braunschweig

Dr. Gerhard Femppel
Direktor der Hauptverwaltung der
Robert Bosch GmbH, Stuttgart

Hans-Heinrich Firnges
Vorsitzender der Vorstände der
VARTA AG und der VARTA Batterie AG,
Hannover

Dr. Hans Michael Gaul
Mitglied des Vorstandes der
Preußischen Elektrizitäts-AG, Hannover

Helmut Graf
Domänenpächter, Domäne Marienburg,
Hildesheim

Dr. Carl H. Hahn
Vorsitzender des Vorstandes der
Volkswagenwerk AG, Wolfsburg

Ernst-Michael von Kistowsky
Sprecher des Vorstandes der
Wolff Walsrode AG, Walsrode

Dr. Heinz Klautschke
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Doornkaat AG, Norden (Ostfriesland)

Dr. Walter Kuhn
stellv. Vorsitzender der Geschäftsführung
der Gebrüder Bühler AG, Uzwil (Schweiz)

Dipl.-Ing. Lothar Lange
Mitglied des Aufsichtsrats der
TEUTONIA Zementwerk AG, Hannover

Konsul Dipl.-Br.-Ing. Jürgen Middendorff
geschäftsführender Gesellschafter der
Brauerei Herrenhausen GmbH,
Hannover

Dr. Dietrich Pförtner
Geschäftsführer und Mitinhaber der
Sonnen-Bassermann-Werke
Sieburg & Pförtner GmbH & Co. KG,
Seesen

Dipl.-Kaufmann Hans Schaefer
Mitglied der Geschäftsführung der Adolf Schaper Zentralverwaltung Hannover

Günther H. Scheuten
Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Dr. Siegfried Schiffbauer
Mitglied des Vorstandes der Gutehoffnungshütte Aktienverein AG, Oberhausen

Dr. jur. Hans Schuberth
Osterreinen/Allgäu

Dieter Schultze-Heesch
Vorsitzender der Vorstände der Magdeburger Versicherungsgesellschaften, Hannover

Hans-Christian Seeliger
Landwirt, Rittergut Wendessen, Wolfenbüttel

Dr. Hans-Günther Stalp
Mitglied des Vorstandes der Preussag AG, Hannover

Dipl.-Kfm. Kurt Strelow
Direktor der Braunschweiger Zucker-AG Wierthe, Braunschweig

Hans-Erich Thoering
Mitglied der Geschäftsführung der Otto Kreibaum Gesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, Salzhemmendorf-Lauenstein

Konsul Ing. com. Cyril Van Lierde
Sprecher des Vorstandes der Kali-Chemie AG, Hannover

Helmut Werner
Vorsitzender des Vorstandes der Continental Gummi-Werke AG, Hannover

Dr. jur. Rolf Arend Winter
Mitglied des Vorstandes der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke AG, Helmstedt, und Mitglied des Vorstandes der Elektrowerke AG, Berlin, Helmstedt

Dr. jur. Reinhard Wolff
Mitglied des Vorstandes der C. Deilmann AG und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt AG, Braunschweig

Beirat Köln

Professor Dr. Dr. h. c. Peter Ludwig, Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Leonard Monheim AG, Aachen

Dr. Jürgen Achenbach
Mitglied des Vorstandes der Westdeutschen Handelsgesellschaft Gebr. Sinn AG, Köln

Konsul Dr. Paul Ernst Bauwens
persönlich haftender Gesellschafter der Peter Bauwens Bauunternehmung, Köln

Dipl.-Volkswirt Franz Becker
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Kaiser & Kellermann, Kirchhundem

Oberforstmeister Hermann Behncke
Generalbevollmächtigter der Fürstlich Sayn-Wittgenstein-Berleburg'schen Verwaltung, Bad Berleburg

Dr. Knut Bellinger
Gesellschafter und Vorsitzender der Geschäftsführung der Fa. H. Dyckhoff, Köln

Jan Brügelmann
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. F. W. Brügelmann Söhne, Köln

Bergassessor a. D. Dietrich Buss
Vorsitzender des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Sophia-Jacoba, Hückelhoven

Paul Falke
geschäftsführender Mitinhaber der Falke-Gruppe, Schmallenberg

Dr. Fritz Gläser
Mitglied des Vorstandes der RHENAG Rheinische Energie AG, Köln

Daniel Goeudevert
Vorsitzender des Vorstandes der Ford-Werke AG, Köln

Dipl.-Kfm. Klaus Hartmann
Mitglied des Vorstandes der Kaufhof AG, Köln

Heinz Heudorf
Hilchenbach

Hans E. Holzer
Mitglied des Vorstandes der Dynamit Nobel AG, Troisdorf

Hans Imhoff
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stollwerck AG, Köln

Dr. Rolf Lappe
Vorsitzender des Aufsichtsrats der A. Nattermann & Cie. GmbH, Köln

Dr.-Ing. Hans-Joachim Leuschner
Mitglied des Vorstandes der Rheinischen Braunkohlenwerke AG, Köln

Dipl.-Berging. Hans Lindemann-Berk
geschäftsführender Gesellschafter der Quarzwerke GmbH, Frechen

Dr. John-Werner Madaus
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Dr. Madaus & Co., Köln

Jaspar Freiherr von Maltzan
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Pfeifer & Langen, Köln

Ferdinand Mülhens
i. Fa. Eau de Cologne- & Parfümerie-Fabrik Glockengasse No. 4711 gegenüber der Pferdepost von Ferd. Mülhens, Köln

Dr. Petrus A. Neeteson
Aachen

Alfred Neven DuMont
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. M. DuMont Schauberg, Köln

Dipl.-Ing. Klaus Pavel
Geschäftsführer der Rheinnadel GmbH, Aachen

Josef Pracht
Gesellschafter der Pracht GmbH & Co. KG, Haiger

Dieter Prym
Gesellschafter der William Prym-Werke KG, Stolberg (Rhld.)

Johannes Puhl
Mitglied des Vorstandes der Otto Wolff AG, Köln

Dr. Eberhard Reichstein
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Centralbodenkredit-AG, Köln

Dipl.-Kfm. Günter Reiß
Mitglied des Vorstandes der Strabag Bau-AG, Köln

Friedrich Schadeberg
geschäftsführender Gesellschafter der Krombacher Brauerei GmbH & Co., Kreuztal (Westf.)

Alexander Schoeller
geschäftsführender Gesellschafter der ANKER-Teppichfabrik Gebrüder Schoeller GmbH, Düren

Dipl.-Kfm. Werner Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen

Dr. Rolf Selowsky
Mitglied des Vorstandes der Volkswagenwerk AG, Wolfsburg

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Wahl
Mitglied des Vorstandes der Goetze AG, Burscheid

Herbert Wahlen
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Lindgens & Söhne GmbH & Co., Köln

Anton Weiler
Mitglied des Vorstandes im Gerling-Konzern, Köln

Dr. Franz-Josef Weitkemper
Mitglied des Vorstandes der Bayer AG, Leverkusen

Dr. Claus Welcker
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Alfred H. Schütte, Köln

Dipl.-Kfm. Dieter Wendelstadt
Vorsitzender des Vorstandes der COLONIA VERSICHERUNG AG, Köln

Dr. Andreas Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der Dalli-Werke Mäurer + Wirtz GmbH & Co. KG, Stolberg (Rhld.)

Franz-Egon Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der Reimbold & Strick GmbH & Co. KG, Köln

Dieter Wolf
geschäftsführender Gesellschafter der Wolf Geräte GmbH, Betzdorf

Dipl.-Ing. G. Theodor Wuppermann
geschäftsführender Gesellschafter der Theodor Wuppermann GmbH, Leverkusen

Beirat Mainz

Konsul Dr. Walter Kalkhof-Rose, Vorsitzender
Geschäftsführer der Resart GmbH und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Resart-Ihm AG, Mainz

Dr. Heinrich J. Klein, stellv. Vorsitzender
Sprecher des Vorstandes der SCHOTT GLASWERKE, Mainz, und Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim (Brenz), Mainz

Dipl.-Kfm. Hans Helmut Asbach
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei, Rüdesheim (Rhein)

Konsul Dr. Folkert Bellstedt
geschäftsführender Gesellschafter der C. H. Boehringer Sohn, Chemische Fabrik, Ingelheim (Rhein)

Dr. Jürgen Berlin
Mitglied des Vorstandes der Basalt-Actien-Gesellschaft, Linz (Rhein)

Bodo Brückner
Geschäftsführer der WERNER & MERTZ GMBH CHEMISCHE WERKE, Mainz

Dr.-Ing. Alfred Doderer-Winkler
Gesellschafter und Geschäftsführer der Fa. Winkler & Dünnebier, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Neuwied

Dipl.-Kfm. Hans Drathen
Mitgesellschafter der Firmen der Drathen-Gruppe, Alf und Briedern-Mesenich (Mosel)

Rudolf Fissler
Gesellschafter der FIBEG Beteiligungsgesellschaft mbH, Idar-Oberstein

Dipl.-Kfm. Professor Dr. jur. Claus Freiling
Mitglied des Vorstandes der
Rasselstein AG, Neuwied

Reinold M. Fries
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Eckes-Firmengruppe, Nieder-Olm

Dipl.-Kfm. Johannes Gromberg
Mitglied der Geschäftsleitung der
Blendax-Werke, Mainz

Dipl-Ing. Adolf Halstrick
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Papierwerke Halstrick KGaA, Raubach

Ing. diplômé Claude Harancourt
Vorsitzender des Vorstandes der
ELSTER AG, Mess- u. Regeltechnik,
Mainz-Kastel

Walter Hartmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Saar-Sektkellerei Faber KG, Trier

Björn Lemm
persönlich haftender Gesellschafter der
Industriewerke Lemm & Co., KG, Trier

Dr.-Ing. Fritz Meyer
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Fa. Die blauen Quellen
Fritz Meyer & Co. AG, Rhens

Herbert Nack
Gesellschafter und Vorsitzender des
Aufsichtsrats der
NSM-Apparatebau GmbH KG, Bingen

Dipl.-Kfm. Dr. oec.
Karlhanns Peter Polonius
Geschäftsführer der
Linde Aktiengesellschaft,
Werksgruppe Kühl- und
Einrichtungssysteme, Köln

Dr. Max-Gerhard Reichardt
Sprecher der Geschäftsleitung der
Schneider-Import GmbH & Co., Bingen

Dipl.-Chemiker Manfred Rhodius
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebrüder Rhodius GmbH & Co. KG,
Burgbrohl

Hans Georg Sarx
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der
Friedrich Weissheimer Malzfabrik,
Andernach

José Schaack
Generaldirektor und Geschäftsführer der
Manufacture de Tabacs S.a.r.l.,
Luxembourg und Trier

Heinz Hermann Freiherr Schilling von
Canstatt
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Chr. Adt. Kupferberg & Cie. CGaAct.,
Mainz

Dipl.-Kfm. Dr. Hans Schmitt
persönlich haftender Gesellschafter der
Weinbrennerei Scharlachberg
Sturm & Co., Bingen

Dipl.-Kfm. Karl Heinz Schwamborn
Group-Vice-President der
AMCA International, Hanover N.H./USA,
und Vorsitzender des Aufsichtsrats der
BOMAG-MENCK GmbH, Boppard

Dr. Norbert Steuler
Mitinhaber der
Steuler-Industriewerke GmbH,
Höhr-Grenzhausen

Werner Tyrell
Weingutsbesitzer, Karthäuserhof,
Trier-Eitelsbach

Hanns-Christof Wegeler
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. DEINHARD & Co. KGaA, Sektkellerei
und Weinexport, Koblenz

S.D. Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied
Neuwied

Beirat Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ernst Denzel,
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der BASF AG,
Ludwigshafen (Rhein)

Dr. jur. Reinhart Freudenberg,
stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firmen Freudenberg & Co. und
Carl Freudenberg, Weinheim

Dr. rer. pol. Gerhard Abbes
Geschäftsführer der Oberrheinische
Mineralölwerke GmbH, Karlsruhe

Dr. phil. Ludwig von Bassermann-Jordan
Weingutbesitzer, Deidesheim (Pfalz)

Kurt Beckh
Geschäftsführer der
DODUCO Edelmetall Gesellschaft mbH,
Pforzheim

Max Berk
Fabrikant und Inhaber der
Firmengruppe Max Berk, Heidelberg

Dipl.-Braumeister Dipl.-Kfm.
Dr. Frieder Beylich
Sprecher des Vorstandes der
Eichbaum-Brauereien AG, Mannheim

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert
Vorsitzender des Vorstandes der
Knoll AG, Chemische Fabriken,
Ludwigshafen (Rhein)

Jutta Bürklin
Weingut Dr. Bürklin-Wolf,
Wachenheim/Pfalz

Dipl.-Kfm. Dieter Busch
Sprecher des Vorstandes der
KRAFTANLAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT, Heidelberg

Dr. Friedrich Wilhelm Clauser
persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Kommanditgesellschaft Gebr. Röchling Mannheim

Dr. rer. pol. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Cremer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Köln

Dr. rer. pol. Hilmar Dosch
Mitglied des Vorstandes der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Erich Eilebrecht-Kemena
Hofgut Fremersberg, Baden-Baden

Peter Engelhorn
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Boehringer Mannheim GmbH, Mannheim, Arlon (Belgien)

Dipl.-Ing. Hans Fritz Fischer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der E. Holtzmann & Cie. AG, Holzstoff- und Papierfabriken, Weisenbachfabrik (Murgtal)

Dipl.-Kfm. MBA Dr. rer. pol. Klaus O. Fleck
Mitglied des Vorstandes der Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft, Mannheim

Dr. Michael Frank
Vice-President der Deere & Company Europe, Africa, Middle East, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Manfred Fuchs
geschäftsführender Gesellschafter der Rudolf Fuchs GmbH & Co., Mannheim

Dipl.-Ing. Hans Glöyer
Mitglied des Vorstandes der Rheinelektra AG, Mannheim, und der Lahmeyer AG, Frankfurt am Main, Mannheim

Dr. phil. Dr. h. c. mult. Heinz Götze
geschäftsführender Mitinhaber der Springer-Verlag KG, Berlin–Heidelberg–New York–Tokyo, Heidelberg

Artur Grosse
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Henkel & Grosse, Pforzheim

Georg Enoch Reichsfreiherr von und zu Guttenberg
Schloß Guttenberg (Oberfranken)

Fritz Häcker
Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen (Baden)

Sven Hagander
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Naturin-Werk Becker & Co., Weinheim

Assessor Hans C. W. Hartmuth
Kaiserslautern

Dr. rer. pol. Leo Heinlein
Geschäftsführer der Joh. A. Benckiser GmbH, Ludwigshafen (Rhein)

Dr. rer. pol. Klaus Hoesch
Mitinhaber der Firma Schoeller & Hoesch KG, Gernsbach (Baden)

Dipl.-Wirtschafts-Ing. Dietward Horn
Mitglied des Vorstandes der G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern, Karlsruhe

Dr. rer. pol. Heinrich Hornef
Geschäftsführer der Boehringer Mannheim GmbH, Mannheim

Dr. Joseph Kartaun
Vorsitzender des Vorstandes der Grünzweig + Hartmann und Glasfaser AG, Ludwigshafen (Rhein)

Dipl.-Ing. Wolfgang Kühborth
Sprecher des Vorstandes der Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz)

Dr. Rolf Magener
Mitglied des Vorstandes der Mercedes-Automobil-Holding AG, Frankfurt am Main, Heidelberg

Dr. Hans Georg Mayer
persönlich haftender Gesellschafter der Gummi-Mayer KG, Fabrik für Reifenerneuerung, Landau (Pfalz)

Karl Meirer
Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Renolit-Werke GmbH, Worms

Alfred Hubertus Neuhaus
Geschäftsführer der Intertabaco GmbH, Schwetzingen

Dipl.-Volkswirt Alfred Reiert
Geschäftsführer der Thermal-Werke Wärme-, Kälte-, Klimatechnik GmbH, Hockenheim

Dr. jur. Hans J. Reuther
Gesellschafter und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bopp & Reuther GmbH, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Hugo Rhein
Sprecher des Vorstandes der BADENWERK AG, Karlsruhe

Marianne Rihm
geschäftsführende Gesellschafterin der 3 GLOCKEN GmbH, Weinheim

Carl Philipp Ritter
Komplementär der Firmen Ottmann-Thomas Handelsgesellschaft KG und Torpedo-Garage – Ansorg-Herrmann-Thomas –, Kaiserslautern

Professor Dr. jur. Wolfgang Schilling
Rechtsanwalt, Mannheim

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Schoch
Mitglied des Vorstandes der
Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim

Dipl.-Kfm. Peter Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Heidelberger Zement AG, Heidelberg

Kurt Schulte
Präsident der Versorgungsanstalt des
Bundes und der Länder, Karlsruhe

Generaldirektor Dr. jur. Rudolf Schultze
Vorsitzender der Vorstände der
Mannheimer Versicherung AG und
Mannheimer Lebensversicherung AG,
Mannheim

Dr. rer. pol. Wolfgang Schwabe
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Dr. Willmar Schwabe,
Arzneimittelfabrik, Karlsruhe-Durlach

Professor Dr. Robert Schwebler
Vorsitzender des Vorstandes der
Karlsruher Lebensversicherung AG,
Karlsruhe

Dipl.-Ing. Alfred Selbach
Mitglied des Vorstandes der
Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

Erhard Servas
Vorsitzender des Vorstandes der
Schuh-Union AG, Rodalben (Pfalz)

Dipl.-Ing. Walter Vogel
Executive Vice President der
Deere & Company, Moline/Illinois,
Mannheim

Dipl.-Volkswirt Dr. Achim Zink
Vorsitzender der Geschäftsführung der
BADENIA Bausparkasse GmbH,
Karlsruhe

Beirat München

Christian Gottfried Dierig, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Dierig Holding AG, Augsburg

Dipl.-Kfm. Hermann Bahner
geschäftsführender Gesellschafter der
ELBEO-Werke, Augsburg

Regierungsbaumeister
Dr.-Ing. Karlheinz Bauer
geschäftsführender Gesellschafter der
Karl Bauer
Spezialtiefbau GmbH & Co. KG,
Schrobenhausen/Obb.

Dr. Georg Bayer
Vorsitzender der Vorstände der
NÜRNBERGER LEBENS-
VERSICHERUNG AG und der
NÜRNBERGER ALLGEMEINE
VERSICHERUNGS-AG, Nürnberg

Heinrich Brauer
Mitglied der Geschäftsführung der
Sigri Elektrographit GmbH,
Meitingen bei Augsburg

Paul Brochier
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Brochier-Baugesellschaft mbH, Nürnberg

Ing. grad. Roland Dorschner
Vorsitzender des Vorstandes der
Hutschenreuther AG, Selb

Dipl.-Ing. Franz Karl Drobek
Mitglied des Vorstandes der
Lech-Elektrizitätswerke AG,
Augsburg

Dr. Wolfgang Everling
Mitglied des Vorstandes der
Bergmann-Elektricitäts-Werke AG,
München

Dr.-Ing. E. h. Hermann Fendt
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma X. Fendt & Co.
Maschinen- und Schlepperfabrik,
Marktoberdorf

Dr. Fritz Gartner
geschäftsführender Gesellschafter der
Josef Gartner & Co., Werkstätten für
Stahl- und Metallkonstruktionen,
Gundelfingen

Albert Geyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Christian Geyer GmbH & Co.
elektrotechnische Fabrik,
Geyer Schaltanlagen GmbH & Co.,
Geyer KG, Nürnberg

Professor
Dr. h. c. Dr. h. c. Hermann Gmeiner
Vorsitzender des Vorstandes des
Hermann-Gmeiner-Fonds
Deutschland e. V., Verein zur
Förderung der SOS-Kinderdörfer
in aller Welt, München

Dr. Hanskarl Gräder
Mitglied des Vorstandes der
Weber & Ott AG, Forchheim

Dr. Hans Heinz Griesmeier
Vorsitzender des Vorstandes der
Krauss-Maffei AG, München

Wilhelm von Gwinner
München

Dipl.-Ing. Ernst Haindl
Sprecher der Geschäftsführung der
HAINDL PAPIER GmbH, Augsburg

Dieter Heckmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Amberger Kaolinwerke GmbH,
Hirschau/Opf.

Professor
Dr. techn. h. c. Dipl.-Ing. Martin Hilti
Vorsitzender des Vorstandes der Hilti AG,
Präsident des Verwaltungsrats der
Hilti AG,
Schaan/Fürstentum Liechtenstein

Andreas Michael Huck
Vorsitzender des Beirats der
F. Bruckmann KG, München,
Egling b. Wolfratshausen

Anton Jaumann
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft
und Verkehr, München

Christian Kloepfer
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Klöpfer & Königer, Holzimport und Hobelwerk, München

Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gebr. Knauf Westdeutsche Gipswerke, Iphofen/Ufr.

Ekkehard Maurer
Irschenhausen

Dipl.-Ing. Joachim Müller
Mitglied des Vorstandes der Linde AG, Höllriegelskreuth

Dr. Wolfgang Müller
Mitglied des Vorstandes der M.A.N. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG, München

Dr. Klaus Müller-Zimmermann
Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG, München

Siegfried Otto
Vorsitzender der Geschäftsführung und Hauptgesellschafter der Giesecke & Devrient GmbH, München

Albert H. Patt
Vorsitzender der Geschäftsführung der Contraves GmbH, Haar b. München

Dr. Alfred Pfeiffer
Vorsitzender des Vorstandes der SKW Trostberg AG, Trostberg

Helmut Plettner
Vorsitzender der Geschäftsführung der Osram GmbH Berlin/München und Vorsitzender der Geschäftsführung der Bosch-Siemens-Hausgeräte GmbH, München

Dr. Otto Schedl
Bayerischer Staatsminister für Finanzen a. D., München

Konsul Professor Grete Schickedanz
persönlich haftende Gesellschafterin der Firmen Großversandhaus Quelle Gustav Schickedanz KG., Vereinigte Papierwerke G. Schickedanz & Co., Fürth

Hans-Erdmann Schönbeck
Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Motoren Werke AG, München

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtschaftsing. Friedrich Schwarz
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Rohde & Schwarz, München

Dipl.-Volkswirt Heinz Sebiger
Vorsitzender des Vorstandes der DATEV Datenverarbeitungsorganisation des steuerberatenden Berufes in der Bundesrepublik Deutschland e. G., Nürnberg

Erhardt D. Stiebner
persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter der F. Bruckmann KG Verlag und graphische Kunstanstalten, München

Dipl.-Ing. Ernst Thoma
Vorsitzender des Vorstandes der Leonische Drahtwerke AG, Nürnberg

Professor Dr. Gerhard Tremer
Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank Girozentrale, München

Konsul Joachim Vielmetter
persönlich haftender Gesellschafter der Knorr-Bremse KG, Berlin–München, München

Otto Waldrich
geschäftsführender Gesellschafter der Werkzeugmaschinenfabrik Adolf Waldrich Coburg GmbH & Co. KG, Coburg

Udo Walter
Vizepräsident der Bayerischen Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, München

Dr. Eugen Wirsching
Mitglied des Vorstandes der Ackermann-Göggingen AG, Augsburg

Professor Dr. Joachim Zahn
Mitglied des Aufsichtsrats der Daimler-Benz AG, Stuttgart

Beirat Stuttgart

Senator E. h. Dipl.-Ing. Helmut Eberspächer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der Firma J. Eberspächer, Esslingen

Dr. jur. Werner Henneberg, stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Zahnradfabrik Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

Walter Bareiss
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schachenmayr, Mann & Cie. GmbH, Salach

Dr.-Ing. Karl Eugen Becker
Stuttgart

Professor Walther A. Bösenberg
Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH – Hauptverwaltung –, Stuttgart

Dr. jur. Erich Bracher
Vorsitzender der Geschäftsführung der Filterwerk Mann & Hummel GmbH, Ludwigsburg

Dipl.-Kfm. Heinz Branitzki
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart

Dr. Wilfried P. Bromm
Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Metallwarenfabrik, Geislingen (Steige)

Dr. jur. Georg Büchner
Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Feuerversicherung AG, Stuttgart

Dr.-Ing. Theodor E. Carl
Vorsitzender der Geschäftsführung der J. M. Voith GmbH, Heidenheim

Professor Dr. rer. pol. Günter Danert
Gerlingen

Dr. rer. pol. Franz Josef Dazert
Vorsitzender des Vorstandes der Salamander AG, Kornwestheim

Walter Deschler
Geschäftsführer der Steiger & Deschler GmbH und der Interglas-Textil GmbH, Ulm

Günter Drews
geschäftsführender Gesellschafter der Intertex-Textilverarbeitungs-GmbH, Berlin, und der Günter Drews Schrozberger Wollweberei GmbH & Co. KG, Schrozberg

Dipl.-Kfm. Horst G. Esslinger
Geschäftsführer der C. H. Knorr GmbH, Heilbronn

Dipl.-Kfm. Ernst Adolf Groz
persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter der Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert Nadelfabrik Commandit-Gesellschaft, Albstadt-Ebingen

Dipl.-Ing. ETH Max A. Henzi
Direktor und Delegierter der Sulzer Konzern-Leitung KBEW, Zürich

S. H. Friedrich Wilhelm
Fürst von Hohenzollern
Sigmaringen

Dipl.-Ing. Walter Hohner
Hindelang/Bad Oberdorf

Dieter von Holtzbrinck
Vorsitzender der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH, Stuttgart

Dipl.-Ing. Karl Kässbohrer
geschäftsführender Gesellschafter der Karl Kässbohrer Fahrzeugwerke GmbH, Ulm

Generalkonsul Dr. Werner F. Klingele
geschäftsführender Gesellschafter der Klingele Papierwerke KG, Grunbach b. Stuttgart

Senator h. c. Wilhelm Kraut
geschäftsführender Gesellschafter der BIZERBA-WERKE Wilhelm Kraut KG, Balingen (Württemberg)

Dr. Rudolf G. Kunz
Geschäftsführer der Kunz GmbH & Co., Gschwend

Helmut Leuze
persönlich haftender Gesellschafter der Leuze textil KG und Mitgesellschafter der C. A. Leuze (oHG), Owen (Teck)

Diplom-Physiker Ernst Lieser
Vorsitzender des Vorstandes der Kodak Aktiengesellschaft, Stuttgart

Dipl.-Ing. Dietrich Mahle
Geschäftsführer der Mahle GmbH, Stuttgart

Otto Julius Maier
geschäftsführender Gesellschafter der Otto Maier Verlag GmbH, Ravensburg

Rechtsanwalt Adolf Merckle
Geschäftsführer der L. Merckle GmbH & Co., Blaubeuren

Dr.-Ing. E. h. Werner Niefer
Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart

Dr. rer. pol. Ulrich Palm
Mitglied des Vorstandes der Wieland-Werke AG, Ulm

Dott. Cesare Romiti
Amministratore Delegato FIAT S.p.A., Turin

Dr. Hans Ruf
Vorsitzender des Vorstandes der DLW Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen

Dipl.-Ing. Dr. jur. Karl-Wilhelm Schäfer
Sprecher der Geschäftsleitung der Dornier GmbH, Friedrichshafen

Senator Dr. h. c. Karl-Erhard Scheufelen
geschäftsführender Gesellschafter der Papierfabrik Scheufelen, Oberlenningen (Württemberg)

Albert Sefranek
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Mustang Bekleidungswerke GmbH & Co. KG, Künzelsau

Dipl.-Chemiker Dr. Horst Skoludek
Sprecher des Vorstandes der Fa. Carl Zeiss und Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung, Oberkochen

Dipl.-Kfm. Wolfgang Spiesshofer
geschäftsführender Gesellschafter der Triumph International Holding GmbH, München

Dr. jur. Paul A. Stein
Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH, Stuttgart

Dipl.-Ing. Hans Peter Stihl
geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Andreas Stihl, Waiblingen

Dipl.-Kfm. Dr. Wilfried Stoll
geschäftsführender Gesellschafter der
FESTO Maschinenfabrik Gottlieb Stoll,
Esslingen

Dr. rer. pol. Rüdiger Stursberg
Geschäftsführer der
Mayer & Cie GmbH & Co., Albstadt

Dr. jur. Volker Thomä
Mitglied des Vorstandes der
Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart

Dr. rer. pol. Manfred P. Wahl
Vorsitzender der Geschäftsführung und
stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats
der Dürr GmbH, Stuttgart

S. E. Max Willibald Erbgraf von Waldburg zu
Wolfegg und Waldsee
Schloß Wolfegg

S. D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil und
Trauchburg
Schloß Zeil

Hannes Gustav Winkler
geschäftsführender Gesellschafter der
Gustav Winkler GmbH & Co. KG, Aalen

Dr. jur. Christoph Wocher
Geschäftsführer der Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot,
gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg

Reinhold Würth
geschäftsführender Gesellschafter der
Adolf Würth KG, Künzelsau

Dipl.-Ing. Heinz Ziehl
geschäftsführender Gesellschafter der
Ziehl-Abegg KG, Künzelsau

Dr. Ernst Zimmermann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Motoren- und Turbinen-Union
München GmbH und der
Geschäftsführung der
Motoren- und Turbinen-Union
Friedrichshafen GmbH, München

Beirat Wuppertal

Dipl.-Ing. Dieter Metzenauer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Metzenauer & Jung GmbH, Wuppertal

Walter Kaiser, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen E. Krieg GmbH & Co. KG, Hemer
und J. H. Schmidt Söhne GmbH & Co.,
Iserlohn

Dr. Armin Albano-Müller
geschäftsführender Gesellschafter der
Schwelmer Eisenwerk
Müller & Co. GmbH, Schwelm

Dipl.-Kfm. Bernd Balders
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Vorwerk + Co., Wuppertal

Manfred von Baum
Geschäftsführer der von Baum
Verwaltung GmbH & Co. KG, Wuppertal

Gottfried F. Beecker
Mitglied des Vorstandes der
Gold-Zack Werke AG, Mettmann

Dipl.-Kfm. Robert Udo Dreher
Sprecher der Geschäftsführung der
R. & G. Schmöle
Metallwerke GmbH & Co. KG, Menden

Dipl.-Volkswirt Wilhelm Erfurt
persönlich haftender Gesellschafter der
Friedrich Erfurt & Sohn KG, Wuppertal

Peter Frowein
geschäftsführender Gesellschafter der
Frowein & Co. GmbH, Wuppertal

Dipl.-Ing. Otto-Rudolf Fuchs
geschäftsführender Gesellschafter der
Otto Fuchs Metallwerke, Meinerzhagen

Konsul Dr. Michael Girardet
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Girardet, Düsseldorf

Dr. Dirk Henkels
geschäftsführender Gesellschafter der
Stocko Metallwarenfabriken Henkels und
Sohn GmbH & Co., Wuppertal

Dr. Dieter Heutling
Vorsitzender der Geschäftsführung der
L. & C. Steinmüller GmbH, Gummersbach

Dipl.-Volkswirt Kurt Honsel
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Honsel-Werke AG, Meschede

Dr. Arnold Hueck
persönlich haftender Gesellschafter der
Eduard Hueck KG, Metallwalz- und
Preßwerk, Lüdenscheid

Dipl.-Kfm. Peter Jagenberg
Solingen

Dr. Walter Jancke
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg

Heinz Kettler
geschäftsführender Gesellschafter der
Heinz Kettler-Gruppe, Ense-Parsit

Dr. Werner Kiesgen
Vorsitzender der Geschäftsleitung und
persönlich haftender Gesellschafter der
Wicküler-Küpper-Brauerei KG, Wuppertal

Dipl.-Ing. Guntram Kind
geschäftsführender Gesellschafter der
Gebr. Merten GmbH & Co. KG,
Gummersbach

Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff
Inhaber und Geschäftsführer der
Stephan Witte GmbH & Co. KG, Iserlohn

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Diether Klingelnberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Klingelnberg Söhne, Remscheid

Dieter A. H. Knipping
Geschäftsführer der
Arnold Knipping GmbH
Schraubenfabriken, Gummersbach

Dr. Aloys Kordes
Solingen

Dr. Hans-Werner Löhr
Geschäftsführer der
Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH,
Wickede

Hans Walter Pfeiffer
Inhaber der
Fa. Ohler Eisenwerk Theob. Pfeiffer,
Plettenberg

Dr. Franz J. Rankl
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Herberts GmbH, Wuppertal

Dr.-Ing. E. h. Heinz Schippers
Mitglied des Vorstandes der
BARMAG Barmer Maschinenfabrik AG,
Remscheid

Hans Joachim Schlange-Schöningen
Rees

Dr.-Ing. Wilhelm Schweer
Geschäftsführer der Fa. Th. Kieserling &
Albrecht GmbH & Co., Solingen

Enno Springmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebr. Hilgeland GmbH & Co.,
Wuppertal

Dr.-Ing. Klaus Stuck
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Gebr. Happich GmbH, Wuppertal

Dipl.-Ing. Karl-Ernst Vaillant
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Joh. Vaillant GmbH u. Co., Remscheid

Dr. Hans Vossloh
geschäftsführender Gesellschafter der
Vossloh-Werke GmbH, Werdohl

Hans Martin Wälzholz-Junius
Mitinhaber und Hauptgeschäftsführer der
Fa. C. D. Wälzholz, Hagen (Westf.)

Dipl.-Kfm. Dieter Worring
persönlich haftender Gesellschafter der
Kortenbach & Rauh KG, Solingen

Dr. Hans Günther Zempelin
Vorsitzender des Vorstandes der
Enka-Gruppe, Wuppertal

Aus dem Kreis unserer Beiratsmitglieder verstarben

Leo Brand
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Heinrich Brand, Neuss, und der
Eika Wachswerke GmbH, Fulda, Neuss

Karl Graf
Diplom-Landwirt und Gutsbesitzer, Salzgitter

Dr. jur. Alexander Lüthy
Schaffhausen

Dr. Helmut Winkler
Geschäftsführer der Lauffenmühle GmbH & Co.,
Waldshut-Tiengen

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1
Große Gallusstraße 10–14 · Junghofstraße 5–11
4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45–47

Inländische Niederlassungen:

Aachen
mit 5 Zweigstellen
Aalen (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)
Ahaus
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Albstadt
mit 1 Zweigstelle
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Rheinl)
Alsfeld (Oberhess)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorn
Augsburg
mit 7 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Berleburg
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Honnef
Bad Iburg
Bad Kreuznach
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Mergentheim
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausen
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Sachsa (Südharz)
Bad Säckingen
Bad Salzuflen
mit 1 Zweigstelle
Bad Segeberg
Bad Tölz
Bad Wildungen
Bad Wörishofen
Bad Zwischenahn
Balingen
Bamberg
Barsinghausen
Baunatal
Bayreuth
Beckum (Bz Münster)
Bendorf (Rhein)
Bensheim
Bergheim (Erft)
Bergisch Gladbach
mit 1 Zweigstelle
Bergneustadt
Bernkastel-Kues
Betzdorf (Sieg)
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 7 Zweigstellen
Bietigheim (Württ)
Bingen (Rhein)
Blomberg (Lippe)
Bocholt
Bochum
mit 7 Zweigstellen
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 6 Zweigstellen
Bonn-Bad Godesberg
Boppard
Borken
Bottrop
mit 1 Zweigstelle
Bramsche (Bz Osnabrück)
Braunschweig
mit 12 Zweigstellen
Bremen
mit 14 Zweigstellen
Bremen-Vegesack
Bremerhaven
mit 3 Zweigstellen
Bretten (Baden)
Brilon
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttel
Buchholz i d Nordheide
Bühl (Baden)
Bünde
Burgdorf (Han)
Burscheid (Rhein)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
mit 1 Zweigstelle
Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Donaueschingen
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 13 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 31 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle
Duisburg
mit 23 Zweigstellen
Duisburg-Hamborn
Einbeck
Eislingen
Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal
mit 1 Zweigstelle
Erding
Erkelenz
Erkrath (Bz Düsseldorf)
Erlangen
Eschborn
Eschwege
Eschweiler
Espelkamp
Essen
mit 26 Zweigstellen
Esslingen (Neckar)
Ettlingen (Baden)
Euskirchen
Eutin
Fellbach (Württ)
Flensburg
mit 3 Zweigstellen
Forchheim
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt am Main
mit 25 Zweigstellen
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 6 Zweigstellen
Freising
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geseke (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg
Gladbeck (Westf)
mit 1 Zweigstelle
Goch
Göppingen
mit 1 Zweigstelle
Göttingen
mit 1 Zweigstelle
Goslar
mit 1 Zweigstelle
Grefrath
Grenzach-Wyhlen
Greven (Westf)
Grevenbroich
Griesheim ü/Darmstadt
Gronau (Leine)
Gronau (Westf)
Groß-Gerau
Grünwald
Günzburg
Gütersloh
mit 1 Zweigstelle
Gummersbach
Haan (Rheinl)
Hagen (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Haiger
Halle (Westf)
Hamburg
mit 44 Zweigstellen
Hamburg-Altona
Hamburg-Bergedorf
Hamburg-Harburg
Hameln
Hamm (Westf)
mit 3 Zweigstellen
Hanau
Hannover
mit 18 Zweigstellen
Hann. Münden
Harsewinkel
Haslach (Kinzigtal)
Hattingen (Ruhr)
Heidelberg
mit 4 Zweigstellen
Heidenheim (Brenz)
Heilbronn (Neckar)
mit 1 Zweigstelle
Heiligenhaus (Düsseldorf)
Helmstedt
Hemer
Hennef (Sieg)
Heppenheim
Herborn (Dillkr)
Herdecke (Ruhr)
Herford
Herne
mit 4 Zweigstellen
Herten (Westf)
Herzberg (Harz)
Herzogenrath
mit 1 Zweigstelle
Heusenstamm
Hilden
mit 1 Zweigstelle
Hildesheim
mit 2 Zweigstellen
Hockenheim (Baden)
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Holzminden
Horn – Bad Meinberg
Hückelhoven
Hückeswagen
Hürth (Bz Köln)
Husum (Nordsee)
Ibbenbüren
Idar-Oberstein
mit 1 Zweigstelle
Ingelheim (Rhein)
Ingolstadt (Donau)
mit 3 Zweigstellen
Iserlohn
mit 1 Zweigstelle
Itzehoe
Jever
Jülich
Kaarst
Kaiserslautern
mit 1 Zweigstelle
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 6 Zweigstellen
Kassel
mit 5 Zweigstellen
Kehl
Kempen (Niederrhein)
Kempten (Allgäu)
Kerpen
Kevelaer
Kiel
mit 7 Zweigstellen
Kierspe (Westf)
Kirchheim unter Teck
Kleve (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Koblenz
mit 1 Zweigstelle
Köln
mit 26 Zweigstellen
Königsbrunn
Königstein (Taunus)
Konstanz
mit 2 Zweigstellen
Konz ü/Trier
Korbach
Kornwestheim (Württ)
Korschenbroich
Krefeld
mit 7 Zweigstellen
Krefeld-Uerdingen
Kreuzau
Kreuztal (Kr Siegen)
Kronberg (Taunus)
Künzelsau
Kulmbach
Laasphe
Laatzen
Lage (Lippe)
Lahnstein
Lahr (Schwarzw)
Landau (Pfalz)
Landsberg (Lech)
Landshut
Landstuhl
Langen (Hess)
Langenfeld (Rheinl)
Langenhagen (Han)
mit 1 Zweigstelle
Lauenburg
Lauf a d Pegnitz
Lauterbach (Hess)
Leer (Ostfriesl)
Leichlingen (Rheinl)
Leinfelden
Lemgo
Lengerich (Westf)
Lennestadt
Leonberg (Württ)
Leutkirch
Leverkusen
mit 2 Zweigstellen
Leverkusen-Opladen
Limburg
Limburgerhof
Lindau (Bodensee)
Lingen
Lippstadt
Löhne (Westf)
Lörrach
mit 1 Zweigstelle
Lohne (Oldb)
Ludwigsburg (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Ludwigshafen (Rhein)
mit 6 Zweigstellen
Lübeck
mit 5 Zweigstellen
Lüdenscheid
Lüneburg
mit 1 Zweigstelle
Lünen
mit 1 Zweigstelle
Mainz
mit 4 Zweigstellen
Mannheim
mit 17 Zweigstellen
Marbach
Marburg (Lahn)
Marktoberdorf
Marl (Kr Recklinghausen)
Mayen
Meckenheim (Rheinl)
Meerbusch
mit 1 Zweigstelle
Meinerzhagen (Westf)
Melle
Memmingen
Menden (Sauerl)
Meppen
Mettmann
Metzingen (Württ)
Miltenberg
Minden (Westf)
Mönchengladbach
mit 8 Zweigstellen
Mönchengladbach-Rheydt
Moers
mit 2 Zweigstellen
Monheim (Rheinl)
Montabaur
Mosbach (Baden)
Mühlacker (Württ)
Mühldorf (Inn)
Mühlheim (Main)
Mülheim (Ruhr)
mit 3 Zweigstellen
Müllheim (Baden)
München
mit 46 Zweigstellen
Münster (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Munster
Nagold
Neckarsulm

Nettetal
mit 1 Zweigstelle
Neuburg (Donau)
Neuenrade
Neu-Isenburg
Neumarkt (Oberpf)
Neumünster
Neunkirchen (Kr Siegen)
Neuss
mit 4 Zweigstellen
Neustadt (b Coburg)
Neustadt (Weinstr)
Neu-Ulm
Neuwied
mit 1 Zweigstelle
Nienburg (Weser)
Nördlingen
Norden
Norderney
Norderstedt
Nordhorn
Northeim
Nürnberg
mit 14 Zweigstellen
Nürtingen
Oberhausen (Rheinl)
mit 9 Zweigstellen
Oberkirch (Baden)
Obertshausen
Oberursel (Taunus)
Öhringen
Oelde
Oerlinghausen
Offenbach (Main)
mit 2 Zweigstellen
Offenburg (Baden)
Oldenburg (Oldbg)
mit 1 Zweigstelle
Olpe (Westf)
Osnabrück
mit 4 Zweigstellen
Osterholz-Scharmbeck
Osterode (Harz)
Ottobrunn
Paderborn
Papenburg
Peine
Pforzheim
mit 3 Zweigstellen
Pfullingen (Württ)
Pinneberg
Pirmasens
mit 1 Zweigstelle
Planegg
Plettenberg
Plochingen
Quakenbrück
Radevormwald
Radolfzell
Rastatt
Ratingen
mit 3 Zweigstellen
Raunheim
Ravensburg
mit 1 Zweigstelle
Recklinghausen
Regensburg
mit 4 Zweigstellen
Reinbek (Bz Hamburg)
Remagen
Remscheid
mit 5 Zweigstellen
Rendsburg
Reutlingen
mit 1 Zweigstelle
Rheda-Wiedenbrück
Rheinbach
Rheinberg (Rheinl)
Rheine (Westf)
mit 2 Zweigstellen
Rheinfelden (Baden)
Rinteln (Weser)
Rodgau
Rosenheim (Bay)
Rottenburg
Rottweil
Rüsselsheim (Hess)
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Bad
mit 2 Zweigstellen
Salzgitter-Lebenstedt
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Watenstedt
St. Georgen (Schwarzw)
Schmallenberg (Sauerl)
Schopfheim
Schorndorf (Württ)
Schüttorf
Schwabach
Schwäbisch Gmünd
mit 1 Zweigstelle
Schwäbisch Hall
Schweinfurt
Schwelm
Schwerte (Ruhr)
Schwetzingen
Seesen
Siegburg
Siegen
mit 4 Zweigstellen
Sindelfingen
Singen (Hohentwiel)
Soest
Solingen
mit 4 Zweigstellen
Soltau
Sonthofen
Spaichingen
Spenge
Speyer
Sprockhövel (Westf)
Stade
Stadthagen
Stadtlohn
Starnberg
Steinfurt
mit 1 Zweigstelle
Stolberg (Rheinl)
Straubing
Stuttgart
mit 13 Zweigstellen
Stuttgart-Bad Cannstatt
Sundern (Sauerl)
Taunusstein
Titisee-Neustadt
Tönisvorst
Traben-Trarbach
Triberg (Schwarzw)
Trier
mit 1 Zweigstelle
Troisdorf
Tübingen
mit 1 Zweigstelle
Tuttlingen
Übach-Palenberg
Überlingen (Bodensee)
Uelzen
Ulm (Donau)
mit 1 Zweigstelle
Unna
Vechta
Velbert (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Verden (Aller)
Verl
Viernheim (Hess)
Viersen
mit 3 Zweigstellen
VS – Schwenningen
VS – Villingen
Voerde
Vohburg
Vreden (Westf)
Waiblingen
Waldbröl
Waldkirch (Breisgau)
Waldshut
Waltrop
Wangen (Allgäu)
Warendorf
Wedel (Holst)
Weener (Ems)
Wegberg
Wehr (Baden)
Weiden (Opf)
Weil (Rhein)
Weilheim
Weingarten (Württ)
Weinheim (Bergstr)
mit 1 Zweigstelle
Weißenthurm
Werdohl
Werl (Westf)
Wermelskirchen
Werne
Wesel (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Wesseling (Bz Köln)
Westerland
Wetzlar
Wiesbaden
mit 6 Zweigstellen
Wiesloch
Wilhelmshaven
Willich (Bz Düsseldorf)
mit 1 Zweigstelle
Wipperfürth
Wissen (Sieg)
Witten
mit 2 Zweigstellen
Wittlich
Wolfenbüttel
Wolfsburg
mit 4 Zweigstellen
Worms
Wülfrath
Würselen (Kr Aachen)
Würzburg
mit 2 Zweigstellen
Wuppertal
mit 15 Zweigstellen
Xanten
Zell (Mosel)
Zirndorf
Zweibrücken

Inländische Beteiligungsbanken

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,
Berlin
77 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
18 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft,
Lübeck
41 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaft: Lübecker Hypothekenbank AG,
Lübeck
10 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin–Köln
10 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main
11 Geschäftsstellen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft,
Köln
16 Geschäftsstellen, 9 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal,
19 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaft: GEFA-Leasing GmbH,
Wuppertal

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien
Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995, 1000 Buenos Aires
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Karl Ostenrieder, Gerente
Raúl G. Stocker, Gerente

Belgien
Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Frankrijklei 156
2000 Antwerpen
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen, Directeur

Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, Boulevard du Régent 50
1000 Bruxelles
Hans-Detlev von Garnier, Directeur
Dr. Joachim Hausser, Directeur

Brasilien
Deutsche Bank AG
Filial São Paulo/SP
Caixa Postal 30 427
Rua 15 de Novembro 137
01000 São Paulo/SP
Manfred Hamburger, Gerente
Bernd Wilken, Gerente

Frankreich
Deutsche Bank AG
Succursale de Paris
Boîte Postale 466, 75026 Paris/Cedex 01
10, Place Vendôme, 75001 Paris
Dr. Günter Frowein, Directeur
Hermann Josef Schmidt, Directeur

Großbritannien
Deutsche Bank AG
London Branch
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Ove Lindemann, General Manager
Christian Strenger, General Manager

Hongkong
Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street, Hong Kong
Cornelius Koch, General Manager

Italien
Deutsche Bank AG
Filiale di Milano
Casella Postale 1773,
Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano
Winfrido G. Verhoeven, Direttore Generale
Jean-Luc Spetz, Vice Direttore Generale

Japan
Deutsche Bank AG, Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Dr. Hans J. Beck, General Manager
Takasumi Yasui, General Manager

Deutsche Bank AG,
Osaka Branch
Nihon Seimei Sakaisuji
Honmachi Building, 2-55-1, Honmachi
Higashi-ku, Osaka 541
Dr. Hans-Dieter Laumeyer, Manager
Akira Suzuki, Manager

Paraguay
Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción
Casilla de Correo 1426
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción
Jürgen Born, Gerente

Spanien
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Sucursal en España
Paseo de la Castellana, 42
Madrid 1
Karl-Otto Born, Director Gerente
Dr. Thomas Feske, Director Gerente
Oficina de Barcelona,
Paseo de Gracia, 111, 12º, Barcelona 8
Hannes Christian Pauck, Subdirector

U.S.A.
Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, NY 10101
9 West 57th Street, New York, NY 10019
Executive Vice Presidents
and General Managers:
Hans-Joachim Buhr,
Dr. Helmut von Natzmer,
Detlev Staecker

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 2306, 23 Kasr el Nil, Cairo
Michael Rücker
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Sudan

Australien
Deutsche Bank AG
Representative Office
G.P.O. Box 3479, Sydney NSW 2001
20, Martin Place, 12th Floor, Sydney, NSW 2000
Bernard L. O'Neil
Bereich: Australien, Neuseeland, Ozeanien, Papua-Neuguinea

Bahrain
Deutsche Bank AG
Representative Office
Manama Centre
Government Road, Manama
Dr. Gerhard Fischer
Bereich: Bahrain, Arabische Volksrepublik Jemen, Demokratische Volksrepublik Jemen, Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Oman, Qatar, Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate

Brasilien
Representação do Deutsche Bank AG
Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ
Av. Rio Branco 123/1510
20040 Rio de Janeiro/RJ
Alexander O. Schlitter

Chile
Representación del Deutsche Bank AG
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12
Santiago de Chile
Frank Thümmler
Bereich: Chile, Bolivien

China
Deutsche Bank AG
Representative Office in China
Da Yuan Guest House
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road
Haidian District
Beijing, People's Republic of China
Eckart Stein (bis Juni 1983)
Johannes Schöter (ab Juni 1983)

Iran
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 51-1873
Av. Karim-Khan Zand 14 (AEG Building),
Teheran
Albert Mackert
Bereich: Iran, Afghanistan

Japan
Deutsche Bank AG
Nagoya Representative Office
Nagoya AT Building,
18–22, 1-chome Nishiki
Naka-ku, Nagoya 460
Michikane Kawasaki, Manager
Yoshiaki Itoh, Manager

Deutsche Bank AG
Tokyo Representative Office
C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Dr. Rainer Stephan

Kanada
Deutsche Bank AG
Representative Office for Canada
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3610
Toronto, Ontario, M5X 1E3
Dr. Rainer Grimberg

Kenia
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 46730
7th Floor, Rehani House
Kenyatta Avenue/Koinange Street
Nairobi
Robert G. Lotz

Kolumbien
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Aéreo No. 8597
Carrera 7 No. 32-13, Piso 12
Edificio Seguros Fénix
Bogotá D.E.
Konstantin Sell von Werthern
Bereich: Kolumbien, Ecuador

Mexiko
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado de Correo 14-bis
06000 México, D.F.
Av. Juárez 42, Edif. „D", Desp. 810
06050 México, D.F.
Hans-Jürgen Weide

Nigeria
Deutsche Bank
Representative Office (Nigeria) Ltd.
P.M.B. 12618
Plot 1269A, Adeola Odekú Street
Victoria Island, Lagos
Bernhard Meyerhans

Sowjetunion
Deutsche Bank AG
Representative Office
Hotel Metropol, 3. Etage, Raum 370–380
Prospekt Marxa 1, Moskau
Dr. Albrecht Martiny

Südafrika
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
25th Floor, Anglo American Life Centre
45 Commissioner Street
Johannesburg 2001
Siegfried Brunnenmiller

Türkei
Repräsentanz der
Deutsche Bank AG
P.K. Osmanbey 250
Cumhuriyet Cad. 283/3/Engin Han
Istanbul-Harbiye
Axel Schuffenhauer

USA
Deutsche Bank AG
Representative Office Chicago
Three First National Plaza
70 West Madison Street
Chicago, IL 60602
Winfried Franke,
Vice President and Senior Representative

Deutsche Bank AG
Representative Office Los Angeles
444 South Flower Street
Los Angeles, CA 90017
Ludwig Koerte
Vice President and Representative

Venezuela
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 52 550
Torre Phelps, Piso 21
Plaza Venezuela – Los Caobos
Caracas 1050-A
Dr. Giselher Foeth

Zentralamerika
Deutsche Bank AG
Representación para Centroamérica
y el Caribe
Apartado Postal No. 506
Escazu, Costa Rica/C.A., Codigo 1250
Edificio Metropolitano 8°, Calle 1 Avenida 2
San José, Costa Rica/C.A.
Hans-Hartwig von Wartenberg
Bereich: Costa Rica, Barbados,
Dominikanische Republik, El Salvador,
Guatemala, Haiti, Honduras, Jamaika,
Nicaragua, Panama, Trinidad und Tobago,
Westindische Antillen

Tochtergesellschaften im Ausland

Großbritannien
DB U.K. Finance Limited
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, Managing Director
Christian Strenger, General Manager

Hongkong
DB Finance (Hong Kong) Ltd.
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street, Hong Kong
Cornelius Koch, Managing Director

Kanada
Deutsche Bank (Canada)
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3600
Toronto, Ontario M5X 1E3
Dr. Gernot von Grawert-May, President and Chief Executive Officer

Luxemburg
Deutsche Bank
Compagnie Financière Luxembourg
Boîte Postale 586, 25 Boulevard Royal
2015 Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur Directeur Général

Schweiz
Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
3, place des Bergues, 1201 Genève
Postfach 978, 8039 Zürich
Brandschenkestraße 30, 8002 Zürich
Dr. Victor Bruns, Directeur Général
Richard Steinig, Directeur Général

Singapur
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.
Maxwell Road P.O. Box 2103
Singapore 0106
4301/4 OCBC Centre, Chulia Street
Singapore 0104
Michael Wilkens, Managing Director

USA
Atlantic Capital Corporation
40 Wall Street
New York, NY 10005
Barthold von Ribbentrop,
Executive Vice President

Deutsche Credit Corporation
2333 Waukegan Road
Deerfield, IL 60015
John C. Curran Jr.
President and Chief Executive Officer

Beteiligungen

Brasilien
Banco Bradesco de Investimento S.A.,
São Paulo

Großbritannien
Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd.
(Saudi International Bank), London
European Brazilian Bank Ltd., London
International Mexican Bank Ltd., London

Niederlande
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam
(gemeinsam mit Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.)

Spanien
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika
Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djamena · Rabat
Yaoundé

Amerika
Bogotá · Montevideo

Asien
Bombay · Karachi · Kuala Lumpur
Singapore · Seoul

Europa
Athen · Helsinki · Madrid

EBIC-Beteiligungen siehe nächste Seite

EBIC-Gruppe

EBIC-Banken	Board of EBIC
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.	O. Vogelenzang F. Hoogendijk
Banca Commerciale Italiana	A. Monti E. Braggiotti
Creditanstalt-Bankverein	H. Androsch G. N. Schmidt-Chiari
Deutsche Bank AG	F. W. Christians W. Guth
Midland Bank plc	G. W. Taylor J. G. Harris (seit März 1982)
Société Générale de Banque S.A.	Comte E. de Villegas de Clercamp (seit Juni 1982) P. E. Janssen
Société Générale (France)	J. Mayoux (seit März 1982) M. Viénot

Sekretariat
European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.), Brüssel

Gemeinschaftsgründungen

Bundesrepublik Deutschland
European Arab Bank GmbH, Frankfurt am Main
European Asian Bank AG, Hamburg

Asien
Niederlassungen der European Asian Bank AG, Hamburg: Bangkok, Bombay, Colombo, Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Manila, Seoul, Singapur, Taipei

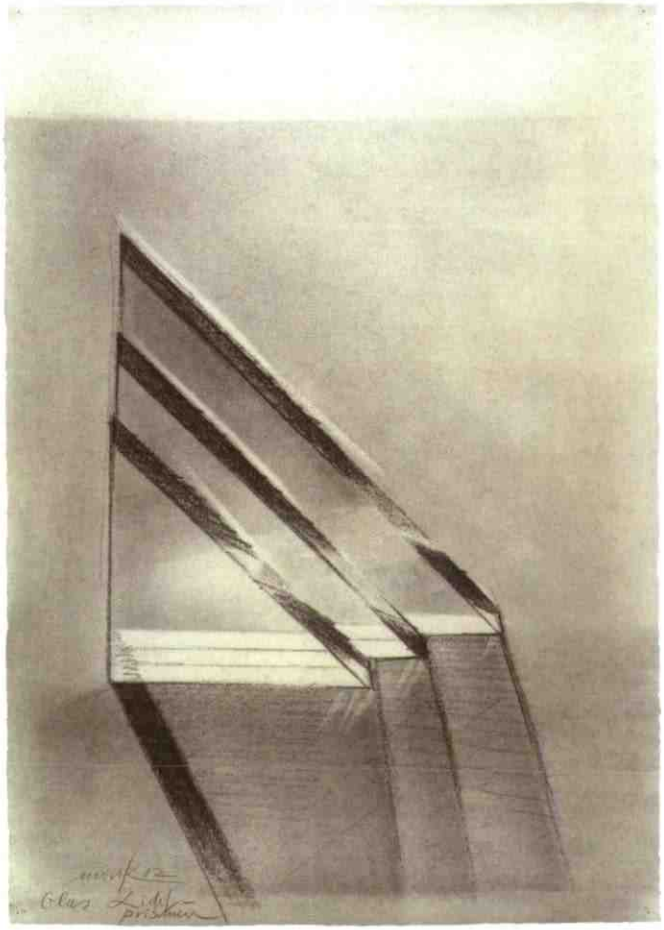
Australien
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne, mit Filialen in Brisbane und Sydney

Belgien
European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel
European Banking Company S.A., Brüssel

Großbritannien
European Arab Bank Ltd., London
European Banking Company Ltd., London

Mittlerer Osten
European Arab Bank (Middle East) E.C., Manama/Bahrain

USA
European American Bancorp mit Tochtergesellschaften in New York und deren Stützpunkten in Chicago, Los Angeles, Miami und San Francisco



Heinz Mack, geboren 1931, ist einer der führenden Künstler in Deutschland, dessen Ruf international anerkannt ist.
Seine Arbeiten sind in allen bedeutenden Museen der Welt vertreten.
Heinz Mack ist Mitbegründer der ZERO-Gruppe (bahnbrechende künstlerische Strömung Ende der 50er Jahre in Deutschland).
Das vielseitige Werk umfaßt Bilder, Zeichnungen, Struktur-Reliefs, lichtkinetische Apparate und bewegte Strukturen wie Stelen und Rotoren.
Seine Skulpturen sind Gegenstände des Lichts. „. . . daß es stets allein meine Absicht war und noch immer ist, Gegenstände zu machen, deren Erscheinungsweise immateriell ist; hierzu dienen mir – vor allem anderen – das Licht und die Bewegung." (Mack).
Einem größeren Publikum prägte sich Mack durch seine Sahara- und Grönlandexpeditionen Anfang der 70er Jahre ein, die durch Bücher, Zeitschriften und Fernsehen vermittelt wurden.
Die hier abgebildeten Werke zeigen einen kleinen Aspekt aus dem umfangreichen graphischen Œuvre des Künstlers.

Verzeichnis der abgebildeten Werke

Titel:	Detail aus „Antarktis-Sonne", 1972
Seite 1:	„Antarktis-Sonne", 1972, Siebdruck
Seite 12:	„Hommage à Picasso", 1973, Siebdruck und Prägung
Seite 18:	„desert sculpture", 1973, Siebdruck
Seite 34:	„Spiegelungen des Himmels in der Wüste", 1964, Foto
Seite 50:	„Blumenfächer", 1972, Siebdruck
Seite 68:	„Silberflügel", 1972, Siebdruck
Seite 146:	„drei Glasprismen", 1982, Graphit-Zeichnung